



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Daß dritte Buech deß römischen Catechismi. Von den Zehen Gebotten
Gottes des Herren: Vnd Erstlich von denselben in gemain.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499



S. MATHEVS.



S. MARCVS.



BAPTISMVS.

Das dritte
Buech des Rö-
mischen Kate-
chismi.



EXTRVNCTIO



CONFIRMATIO.

Von den Zehen
Gebotten Gottes
des Herrens



ORDO

Und
Erstlich von denselben
in gemain.



POENITENTIA.



MATRIMONIY



S. LVCAS.



EVCHARISTIA .



S. IOANNES

Von den heyligen
Das erst Capitel.

Wie die Christliche Lehrer vnd Pfarrer ihres obliegenden Ampts halber ermant werden / die heylige zehen Gebott zuuerstehn / vnd andere zu lehren: Was auch einen Christen zu gehorsam diser Gebott anraizen vnd treiben soll. Vnd das; dieselben den Christglaubigen nicht schwer fallen / auch zu ihrer Seelen hayl zuhalten hoch von nöten seind. Endlich was nutz auf solchen zehen Gebotten vnd ihrer volziehung gefolgt.

Die zehen Gebot seind ein Summari / außzug vnd kurzer begriff aller andern Gebott: wie Sanct Augustinus schrifftlich hat verlassen. Vnd ob schon Gott der Herr im alten Testament vil geredt hat: so werde danner noch allein zwo staine Tafeln dem Moysi vberantwortet / die man nennet die Tafeln des zuekünstigen Testaments vnd Bunds in der Arch beschlossen. Dann alles was der Herr sonst beuolhen hat / das hangt an disen zehen Gebotten / die inn den zwainzigen ermelten Tafeln geschriben seind / souer man dieselben mit fleysch erwögt vñ recht versteht. Wie auch selb die zehen Gebott auß zwainzigen andern eruolgen / als nemblich auß der lieb Gottes / vnd des Nechsten / daran das Gesetz vnd die Propheten hangen.

Diweill sie dann ein Summari seind des ganzen Gesetzes / so müssen die Pfarrer die selben

Quaest. 140.
super Exo-
dum.

Exod. 31.
& 32.

Matth. 22.

Psal. 1.

selben bey tag vnd nacht betrachten / nit daß sie allein ihr leben nach solcher Regul formieren vnd anschicken / sonder daß sie auch das Volck / so ihnen vertrawet ist / im Gefas des Herren vnderweisen. Dañ des Ptesters Leffzen sollen die kunst behalten / sagt der Prophet / daß man von seinem mund das Gefas erfordere. Dann er ist ein Engel des Herren Sacharjah: welches die Pfarzer des neuen Gefas fürnemlich angehet / die Gott dem Herrn etwas nähener seind / vnd wie Paulus sagt / von einer klarheit zu mehrer klarheit geformiert vnd verwandelt werden sollen / als von dem Geist Gottes. Vnd weil Christus der Herr die Lehrer des neuen Testaments ein Licht nennet / so gebürt denselben eigentlich / daß sie denen vorleuchten / die in der Finsternuß stecken / als Lehrer der Torechten / vnd maister der vnmündigen. Vnd im fall / daß einer von sünden vbereylet were / das alsdann die Geistlichen denselben vnderweisen.

Malach. 2.

2. Cor. 3.

Matth. 5.

Gal. 6.

Roman. 15.

Die sitzen auch in der Beicht an stat Gottes des Richters / vnd sollen ihr vtrhail vnd sentens / nach art vnd masse der sünd. Derohalben souerz sie wollen / daß ihr vnuerstand vnd vnwissenhatt inen selb / vnd auch andern kein schaden bringen / so müssen sie mit allem
a ij fleiß

fleiß daran sein / vnd auch in auflegung vnd
erleuterung Göttlicher Gebott vast wol erfa-
ren vnd geübt sein/damit sie diser Göttlichen
Regul der zehen Gebott gemäß / von allerley
handel/auch von versäumung ainiger Chri-
stlicher pflicht erkennen vnd vrthailen mögen
was recht vnd billich ist. Vnd sollen darauß

2. Tim. 4. wie der Apostel sagt / ein gesunde Lehr fürtra-
gen / das ist / die kein irzung bringe / vnd die
franchheit der Seelen/das ist/die Sünd halte
Tit. 2. auff das es Gott ein angenehmes Volck sey
vnd gueten wercken nachsehe.

Nun soll aber der Pfarrer bey solcher er-
leuterung von den zehen Gebottē/selb die vor-
augen haben/vnd auch anderen vorhalten die
er zu gehorsamlicher volziehung dieses Gött-
lichen gesetzes bereden soll. Aber vnder ande-
ren / was die herzer der Menschen zu gehor-
sam diser Gebott bewegen mag / ist diß das
aller kräftigste / daß man gedenc / Gott sey
ein ursacher vnd geber des Gesetzes. Dann ob
Gal. 3. man schon sagt: Das Gesetz sey durch die
Engel gegeben worden / doch soll niemand
zweyflen / daß Gott selb der Gesetzgeber sey/
das vns genuessam bezeugē nit allain ipsius
Legifflatoris, des Gesetzgebers wort/die bald
hinnach sollen außgelegt werden/sonder auch
merck

merklich vil Spruch der heyligen Schrift/
die den Pfarrern leichtlich werden fürkom-
men. Dann kainer ist/der nit spur vnnnd mer-
cke/ ihm sey von Gott ein Gesaz in sein hertz
eingeschriben/daben er mög das auet vom bö-
sen/ die erbarkeit von schanden die billigkeit
von vnbilligkeit schaiden. Vnd dieweil zwis-
schen der krafft dises natürlichen vnd des ges-
schribnen Gesazes kain vndercheid / wer ist
dann der laugnen dörff/das Gott ein Pflanz-
ker vnd auffrichter ist bander des herlichen
oder natürlichen/ vnnnd auch des geschribnen
Gesazes?

Derohalben soll angezeigt vnnnd gelehret
werden/Gott hab das Göttlich liecht des nat-
ürlichen Gesazes/ als er Moysi das geschri-
ben Esaz gab / so zu derselben zeit durch böse
sitten/vnnnd tägliche verkerte bosheit / in den
herzen der Menschen verduncklet war/mehr
erleuteret/ weder von newem angezündt vnd
auffgebracht / damit das Volck nit etwan
vermatne/ es werd mit disen ermeldten ges-
schribnen saszungen nit gebunden / wann es
hörit vnnnd vernimpt / das Gesaz Moysi sey
auffgehbt worden. Dañ gewüßlich ist/ vnnnd
soll auch darfür erkannt werden das man dis-
sen Gebotten darumb nit schuldig sey zugee-

Exod. 24.
Leuit. 4.
Isai. 33.

hofsamen / daß sie durch Moysen gegeben worden / sonder daß sie eines jeden herzen angebornen / vnd durch Christum den Herren erleutert vnd bestetigt seind.

Es wirdt dannoch zu vnderweysung des Volcks vil helffen / vnd auch vast dienlich sein / dasselb dahin zureden / das es den zehen Gebotten gehorsame / wenn man betrachset Gott sey der das Gesatz gegeben hat / vnd daß wir weder an seiner weyßheit vnd billigkeit zweyßlen / noch auch seiner vnentlichen krafft vnd macht entweichen mögen. Derhalben sagt Gott / als er durch die Propheten das Gesatz zuhalten gebott / daß er Gott der Herren were / wie er auch spricht im eingang seiner zehen Gebott: Ich bin dein Herr vnd Gott. Vnd anderstwo: Bin ich ein Herr / wo ist dann mein forcht?

Leuit. 18. 19.
& 20.
Exod. 20.

Malach. 1.

Es sollen aber nit allain die herzen der Menschen bewögt werden / die Gebott Gottes zuhalten / sonder auch getriben werden / darumb danck zu sagen / daß vns Gott seinen willen hat entdeckt / daran vnser Seelen halt stehet. Derhalben auch die Schrift ein solche grosse wolthat an mehren orten nit schweiget / sonder das Volck dabey ermanet / damit es sein selb würden / vnd auch des Herren begnadung

bung danckbarlich erkenn. Also lesen wir in Deutronomto: Das ist ewer weyßheit vñnd ^{Deut. 4i} verstand vor allen Völkern/ wann sie hören werden alle dise Gebott / daß sie werden sagen: Ey wie weyße vñnd verstendige Leut seind das/ vñnd ein treflich Volck. Vñnd widerumb im Psalmen spricht Dauid: Er hat ^{Psal. 147.} keiner Nation also gethan/ vñnd sein vrrthail oder Gebott hat er ihnen nit eröffnet.

Wann aber der Pfarrer die atgenschafft des gegebenen Gesazes auß der Schrifft wirdt anzeigen/ so werden die Glaubigen leichtlich vernemen vñnd verstehn/ mit was andacht vñnd vnderthenigkait sie das Göttlich Gesaz empfangen / vñnd volgends verehren müssen. Dann drey tag darvor/ ehe das Gesaz durch Moysen gegeben wurd/ ist auß gehanß Gottes ^{Exod. 19.} weniglich angesagt vñnd aufferlegt worden/ daß sie ihre Klaiden wüschten / vñnd ihre Weiber nit berürten/ damit sie zuempfangung des Gesazes desto heyliger vñnd geschicklicher weren: vñnd also auff den dritten tag zugegen erschienen. Als sie demnach zum Berg geführt waren/ dauon ihnen der Herz durch Moysen das Gesaz geben wolt / so ist dazumal allain dem Moysi befolhen worden/ daß er auff den Berg sitze/ dahin Gott mit grosser Majeestet

ankommen ist / vnd hat denselben ort mit
Donder / mit Blitz / mit Few / vnd dickem Nebel
vmbbringet / mit Moyses zureden angehebt
vnd ihm das Gefas geben. Das zwar die
Göttliche Weyhhait auß keiner andern
sach hat also geschehen wollen / dann daß er
vns dabey ermanet / man soll das Gefas des
Herren mit rainem demütigem herzen an-
nehmen / vnd wo wir seine Gebott verachte-
ten oder versaumeten / daß wir alsdann von
Göttlicher gerechtigkeit einer gewissen straff
hettten zugewarten.

Vide Augu.
de natura &
grat. ca 69.
Chryl. lib. 1.
de cōpunct.
cordis. Basil.
quest. 176. in
regu. breui-
orib. Hier.
in symbolo
ad Damasū.

^a Rom. 13.

^b 1. Ioan. 5.

^c Tractat. de
diligendo
Deo.

Auch soll der Pfarrer anzeigen / die zehen
Gebott seyen nit schwer zuhalten / vnd das
kan er auß dem heyligen Augustino zum wo-
nigsten mit diser ainigen erweysung dar-
thuen. Lieber / spricht er / wie möchte einer sa-
gen / daß dem Menschen vnmöglich sey / daß
er lieb hab / daß er / sag ich / seinen gnedigen
Schöpffer / vnd allerliebsten Vatter lieb ha-
be / vnd demnach auch sein flaisch an seinen
Brüdern ? Wer aber liebet / der hat das Ge-
fas volzogen / wie ^a Paulus schreibt. Derhalb-
ben zeigt ^b Johannes der Apostel lauter an /
die Gebott Gottes seyen nit schwer. Dann
wie ^c Bernhart bezeugt / so het Gott an den
Menschen nichts billichers / nichts würdi-
gers /

gers/auch nichts nutzlicher / fordern vnd be-
geren mögen / dann daß er seine Gebote hiel-
te. Darumb hat sich S. Augustinus ab diser
so grossen gütigkeit Gottes verwundert/vnd
Gott darauff also angesprochen: Was ist
doch der Mensch/daß du von ihm geliebt sein
wilt: vnnnd da er das nit thuet / so tröwest du
ihm mit grosser schwerer straff? Ist dann das
nit ein merckliche straff / wann ich dich nit
lieb habe?

Lib. 1. Conf.
f. cap. 5.

Vnd da sich nun einer wolt aufreden / er
werd durch schwachheit seiner natur an der
lieb Gottes verhindert/den soll man alsdann
vnderweyßen vnd lehren/ Gott / der von vns
will geliebt sein / pflanze durch seinen heyls-
gen Geist die krafft der liebe in die Menschli-
che vnserer hertzen. Solcher Geist aber wirdt
denen vom himlischen Vatter gegeben / die
vmb denselben bitten vnd begeren. Vnd hat
darumb S. Augustinus billich also gebetten:
Da quod jubes, & jube quod vis: Das ist:
O Gott / gib was du beuilehst / vnnnd beuileh
was du wilt. Dieweil vns dann die hülff Got-
tes bereit ist / vnd zu handen stehet / sarnemb-
lich nach Christi des Herren Tod / dardurch
der Fürst diser Welt ist außgestossen worden/
so ist ferier nichts mehr/ darumb sich jemand

Rom. 5.

Luc. 11.

Lib. 10. conf.
f. c. 29. 31
& 37.

Ioan. 12.

a v der

Aug. in psal.
121.

der sachen beschwer vnd darab entsetz. Dann
einem liebhaber fellet nichts zuschwer.

Weitter wirdt auch zu solcher erwünschung
vil gelten / (das wir nemlich die zehen Gebote
halten) wann man auflegt vnd anzeigt das
die Glaubigen solchen zehen Gebotten
gehorsam notwendiglich lasten sollen vnd
müssen / sonderlich dieweil bey vnsern zehen
Leut gefunden werden / die Gottsefsterlich
vnd ihnen selbs zu grossen ihrem schaden
sagen dörffen / das Gebot der zehen Ge-
bote / wie leicht / oder schwer das ist / dan noch
sey es den Christen zu ihrer Seelen heyl vnd
uonnöten. Dise Gottlose lesterliche mainung
soll ein Pfarrer mit der heyligen Schrifft
derfechten vnd widerlegen / sonderlich mit
eben dem Apostel / durch den sie ihre Gottes-
lästerung vermainen zubeschönen vnd zu
verthädigen. Was istts dann? sagt der Apo-
stel / \neq Es gilt die vorhaut nichts / noch auch
beschneydung / sonder vmb die volziehung
Göttlicher gebote ist es zuthuen.

Matth. 5. 19.
Marc. 10.
Luc. 18.
Rom. 2. 13.
Iac. 1. 2. & 4.
1 Ioan. 3.

1. Cor. 7.

Gal. 6.

Dieweil er aber dise seine mainung an an-
dern orten mehrmals meldet vnd dabey an-
zeigt / das die new Creatur allain in Christo
gelt / Darauß verstehen wir / das er ein solche
newe Creatur in Christo maine / die Gottes
Ge-

Gebott helt. Dann wer die Gebott Gottes hat vnd helt/der hat vnd liebet Gott: wie der Herr selb sagt bey Johanne / da er spricht: Ioan. 14^a
 Wer mich liebet / der helt mein Wort oder Gebott. Daß ob gleichwol einer kan gerechts fertiget/vnnd auß einem Gottlosen ein frommer Mensch werden/ ehe daß er alle vnd jede beuelch des Gefases / mit dem außwendigen werck volziehe vnd verbring / so kan dannoch nit sein/daß einer/ der sich alters halber seiner vernunfft gebrauchen kan oder mag / auß einem bösen/ ein gerechter Mensch werd/er sey dann von herzen willig vnnd bereit alle Gebott Gottes zuhalten.

Zuletzt aber/damit ein Pfarrer nichts versäume/ dardurch die Christgläubigen berichte vnd bewogt werden / das Gefas zuhalten/ so soll er weiter anzeigen / wie getrungen vol süßer Früchten bayde diß Gefas / vnnd sein gehorsam sey / vnnd das kan er leichtlich bey dem 18. Psalm. weisen. Dann da wirdt das Gefas gelobt vnd geprißet / vnnd ist das sein fürnehmstes Lob/ daß es die Göttliche Herrligkeit vnnd Maiestet vmb vil mehr preysset/ weder sonst die Himmel mit aller ihrer zierd vnnd Ordnung/ welche wie sie alle Nation/ ungeacht / wie grob vnnd barber die seind/zu
 ver

verwunderung bewogen / also seind sie auch
ein ursach / das dieselb Nation vnd Völk
die Herzigkeit / Weisheit vnd Krafft des
Schöpfers aller Welt wissen vnd erkennen
Vnd zwar das Gefas des Herren beförder
herrszen zu Gott / spricht David. Dann da wir
seine weg vnd heiligen willen durch das Ge-
fas erkennen / so keren wir vnser füsse auff
die weg des Herren.

Rom. 1.

Psal. 18.

Iob. 28.

Diweil aber allain die Gottsförchtigen
recht weyse seind / so legt David dem Gefas
weiter zu / das es den klainen vnd demütigen
Weisheit mitthaillet. Darumb wer das Ge-
fas Gottes helt / der wirdt mit wahrer freud
vnd erkantnuß Göttlicher gehaimnussen
auch mit merklichem grossen lust / gaben
vnd belonungen / so wol bey disem leben / als
in der andern Welt hauffenweys begnadet.
Wir sollen aber vnser aynen nutz halber
nit so sehr / als vmb Gottes willen dem Gefas
gehorsamen / der dem menschlichen geschlecht
seinen willen dardurch hat zuerkennen ge-
geben. Vnd ob schon die andere Creaturen dem
willen Gottes nachkommen / so ist dennoch
vil billlicher / das der Mensch demselben ge-
horsamlich nachsetz.

Psal. 102.
& 148.

Es soll aber auch nit verschwigen bleiben/
 daß Gott sein güte/vnd derselben grosse schätz
 gegen vns am aller manysten hiemit erzaiget
 hat/daß ob er vns schon ohn ainige vnserer bes
 lohnung het zwingen mögen/daß wir ihm zu
 ehren dienen: jedoch hat er sein ehr ohn vns
 fern nutz nit suechen wollen / damit was dem
 Menschen nutz ist/daß dasselb auch Gott ehre
 lich were. Dieweil dann das gröst vnnnd fürs
 nemblichst daran gelegen ist/ darumb soll ein
 Pfarrer lehren / vnnnd anzaigen/wie der Pros
 phet zu lezt in seinem nechst hieueorgemelten
 Psalmen gesagt hat: die nemblich die Gesas Psal. 18.
 Gottes bewaren / denen werde es vilfaltig
 vergolten werden. Dann vns seind nit allain
 verhanffen die gebenedeyung vnd belohnun
 gen des Gesases/welche mehrerthails die zeit Deut. 28.
 liche wolfart betreffen / als daß wir gebene
 deyt seyen in der Statt/ vnd gebenedeyt auff Isai. 1.
 dem Feld: sonder vns ist / wie Christus sagt/
 die völlige belohnung/vnd ein guete voltrun
 gende/gerüttelte vnnnd oberflüssige maas im Matth 5.
 Himmel berait / die wir durch heyilige guete Luc. 6.
 werck vermittelst Göttlicher barmhertzigkeit
 verdienen.

Vom

Vom ersten Gebott.

Das erst Capitel.

Das bey den zehen Gebotten erstlich gemerck werden soll die schöne History von dem alten Israelitischen Volck / so im Gott sonderlich erwölet / wunderbarlich von dem Pharaone errettet / durch die Wüste gefüert / auff vilerley weyse begnadet / vnd insonderheit demselben zu gelegner zeit vñ ort die zehen Gebott geben hat.

Exod. 19. 20.
Deut. 5.

Wiewol diß Gesatz den Juden auff dem Berg von Gott gegeben ist: dieweil es dannoch lang daruor allen Menschlichen heyden von natur war angeschaffen vnd eingebildet / vnd darumb auch Gott hiemit gewollt / daß ihm alle Menschen ewigklich gehorchen solten: so wirdt vast nutz sein / daß man die wort mit fleiß erleutere / die den Hebreern durch Moysen den diener vnd Dolmetscher Gottes seind verkündiget worden: vnd darzu auch die History des Israelitischen Volcks anzeige / die voller gehaimnussen ist.

Rom. 1.

Deut. 5.
Gal. 3.

Deut. 4.

Gen. 12. & 13

Vnd anfanglich soll fürgehalten werden / daß Gott hab ihm ein Volck auß aller Nationen so vnder dem Himmel war / auß erwölet / daß seinen vrsprung von Abraham gehabt / den er im

er im Land Chanaan ein Bilgram hat sein
 wollen. Vnd ob schon Gott het zuegesagt vñ
 verhatffen/ Abraham wurd gemelts Land bes
 sitzen/ so hat dannoch weder er / noch seine
 nachkumlingen bis vber die 400. Jar kein Gene. 15.
Exod. 12.
 bleibends ort gehabt / eh daß sie das gelobt
 Land besassen. Vnd seind aber in zeyt diser
 ihrer Bilgerfart niemals von Gott verlassen
 worden. Sie zogen wol von einem Volck zum
 andern / vnd auß einem Reich in das ander : Pfal. 104.
 aber dannoch hat ihnen der Herr kein vnbill
 licheit zuestehen lassen: ja ihrenthalber hat er Gene. 20.
 auch die König gestrafft. Ehe daß sie aber in
 Egypten abgezogē seind / da hat er ein Man/
 verstehe Joseph / vorgesandt / der sie / vnd die Gene. 37.
 Egyptier durch sein fürsichtigkeitait von hun
 gers nöten errettet. In Egypten aber hat er
 sich irer so gnedigklich angenommen; daß sie
 sich zu wunder mehreten vnd zuenamen / vn- Exod. 15.
 geacht/ daß Pharao der Egyptisch König zu
 irem verderben fürsächlich solches wehren vnd
 verhindern wolt. Vnd da sie vast betranget/
 vnd als aigne Leut / ganz vngnedigklich ges
 handelt vnd geplaget wurden: so hat Gott
 Moysen zu einem Herzog aufgeworffen / der Exod. 3.
 sie mit gewaltiget hand auß Egypto füret.
 Diser errettung vnd erlösung hat Gott zu
 ans

anfang seines Gesages sonderlich gedacht
da er spricht: Ich bin der HERR dein
Gott/ der dich auß Egypten gefüert
hat von dem Haus der Diensthau-
fuit.

Deut. 9.

Aber hiebey sollen die Pfarrer wol erwe-
gen Gott hab ihme ein Volck auß allen an-
dern gewölet/ das er sein Volck nennen möcht
vnd dem er sich geb zuerkennen vnd zuver-
ehren/ nit das es an gerechtigkeit / vnd an
anderer Bölckern etwas beuor het/ wie Gott
die Hebreer das erinnert: sonder das es Gott
lieber gefallen hat ein geringes vnd armes
Völcklin zumehren/ reich zumachen/ vnd zu-
zieren / damit sein macht vnd gütigkeit bei
allen kündiger vnd herlicher geacht vnd ge-
priesen wurd. Diweil es dann mit diesem Is-
raelitischen Volck also gestalt war/ so hat sich

Deut. 10.

Gott mit lieb zu ihnen gefügt. Vnd ob er
schon ein Herr war Himmels vnd der Er-
den / danneroch hat er sie dermassen geliebet
das er sich gar nit schemet/ ihr Gott genannt
zuwerden/ damit er andern Bölckern vrsach
geb zu eyferen/ vnd das alle menschen sich zu
dem wahren Gott zu dienst in vnderthent-
keit begeben/ wann sie der Israeliter wolthat
sehen

Deut. 4.

sehen vnd erkennen. Also zeigt auch Paulus an: Er ranze die Hebreer als sein fleisch zu guetem eyfer durch vorgebildte wolfare der Hayden/vnd wahre erkantnuß Gottes/damit er sie hat vnderwisen. Rom. 11.

Darnach sollen die Glaubigen vnderricht werden/ Gott hab zugesehen vnd verhengt/ daß die alten Hebreer/vnd ihre Vätter lange zeit seind umbgezogen wie Bilgramen / daß auch jr nachsahm schwerlich/vnd nit anders als leibaigne Knecht betranget vnd getruckt worden seind/vnnd das alles darumb/ damit wir hiebey lerneten vnnd erkennen/ das die freund Gottes nur seind diser Welt/vñ Bilgram auff Erden seind. Iac. 4. Derhalben wir auch desto leichter zu Gottes hulden vnnd freundschaft kommen/wann wir mit der Welt gar nichts zuthuen haben. Item wann wir vns zum dienst Gottes begeben/daß wir alsdann erkennen / vmb wie vil seliger einmal die diener Gottes seind/weder die der Welt dienend das vns auch die Schrifft erinnert/ vnd sage also: 2.Par. 12. Aber doch sie werden ihme dienen/ auff daß sie wissen vnd verstehen / wie vngleich es sey/mir/vnd dem Reich diser Welt zudienen.

Ferner soll er anzeigt/Gott hab nach 400. Jaren seinem verhaß gnueg gethan / damit

b

diß

diß sein Volck durch Glauben vñ Hoffnung
auffenthalten wurd. Dann Gott will / daß
die seinen / die er nöret / auff ihn bawen / vñ
sich gegen seiner gütigkeit alles guets ver-
hen / wie inn erleuterung des ersten Gebotts
würdt vermeldt werden.

Letztlich soll er / der Pfarrer / anzaigen / als
wa vñ wann das volck Israel diß gesatz von
Gott empfangen hab: nemlich da es auß
gypten gefürt worden / vñnd inn die Wüsten
kommen ist / daß es durch frische gedechtnis
der empfangnen Genad / die ihm jünglich
widerfaren / desto mehr bewögt / vñ von
gen des öden wilden orts / darinnen es ver-
zoch / etwas erschrocket / vñnd hiemit also zu
nemung des gesazes etwas geschicklich
wurde. Dann die Menschen seind denen
allermaisten hold vñnd getrew / die ihnen guet
beweisen: so haben sie auch am meisten
Gott vñnd seiner genaden ihre zusuche / da
sehen vñnd erkennen / daß ihnen alles Mensch-
liches hoffen vñnd vertrauen benommen
Dabey ist zuuerstehn / daß die Glaubigen
vil williger vñnd genaigter seind Himmlis-
lehr anzunehmen / wie vil mehr sie sich von
Weltlicher frewd / vñnd flaischlichem woll-
abhalten: wie durch den Propheten gesch-

ben ist. Wen wirdt er Weysheit lehren / vnd
 wem wirdt er sein gehör zu erkennen geben? Esa. 28.
 Nemlich die von der Milch entwehnet / vnd
 die von der Brust abgezogen sein.

Das ander Capitel.

Was die wort des ersten Gebotts auff sich haben / vnd
 auch vns Christen zubedencken geben. Das auch solches
 erst Gebott vnder allen andern das fürnembst sey. Vnd
 wer darwider sündige.

Soll dann ein Pfarrer dahin arbeys-
 ten / vnd seines vermögens souil auß-
 richten / damit die Christglaubigen zu
 aller zeit dise wort behersigen / als nemlich:
 Ich bin der Herz dein Gott: Darauff
 sie verstehen werden / das sie ihren Schöpffer
 zu einem Gesaggeber habē / von dem sie auch
 beschaffen seind vnd erhalten werden / vnd
 sollen darumb billich mit Dauid sagen: Psal. 94.
 Er ist der Herz vnser Gott / vnd wir seind das
 Volck seiner wayd / vnd Schäflein seiner her-
 de. Vnd souerz man dise erst gemeldte wort
 des Gebotts mit ernstlicher viler vermanung
 dem Volck einbildet / so wirdt das vil helffen
 die Glaubigen / zu volziehung des Gesages
 lustiger vnd williger zumachen / vnd auch
 von sünden abzuschrecken.

b ij

Das

Das aber darauff volgt: Der dich auß
 Egypten gefürt hat/ auß dem Haus
 der Dienstbarkeit: Ob das wol scheint
 als gieng es allain die Juden an/ die von E
 gyptischer Tyranny vnd dienstbarkeit erlö
 diget worden seind: Da wir jedoch ansehen
 wie es mit aller inwendigen wolart vnd heil
 vnserer Seel gestaltet sey/ so gehet es vil mehr
 die Christen an / die nit auß Egyptischer ser
 uitut vnd dienstbarkeit/sonder auß dem Land
 der Sünden/vnd von dem gewalt der finstern
 niß durch Gott errettet / vnnnd in das Reich
 seines geliebten Sohns gebracht sein. Vnd
 Hieremias hat bey betrachtung diser grossen
 wolthat also weyßgesagt: Nimb war/die zeit
 wirdt kōmen/das man nit mehr sagen wirdt:
 Der Herr lebt/ der die Kinder von Israel auß
 Egypten gefüret hat: sonder man wirdt sa
 gen/ der Herr lebt/ der die Kinder Israel auß
 dem Land der Witternacht / vnnnd auß allen
 Landen / dahin er sie verstoffen / außgefürt
 hat / vnnnd ich will sie widerumb in das Land
 bringen/ das ich ihren Vätern gegeben hab.
 Siehe ich werde vil Vischer schicken (spricht
 der Herr) die sie vischen werden ic. was die
 selbst weyter volgt: dann der genedigst Vat

Coloff. 1.

Hierem. 16.
& 23.

ter hat die verstreute Kinder / durch seinen
 Lohn besamen bracht / daß wir nun nit mehr
 als Knecht der Sünd / sonder als Knecht der
 gerechtigkeit dem Herren dienen in heiligkeit
 vnd gerechtigkeit vor ihm / die ganze zeit vn-
 sers lebens.

Ioan. 17.
 Luc. 1.
 Rom. 6.

Derohalben sollen die Glaubigen diesen
 Spruch des Apostels / wie ein Schild allen ih-
 ren anfechtungen fürwerffen vnd entgegen
 halten / da er spricht: Seind wir der Sünd ab-
 gestorben / wie sollen wir dann darinnen noch
 leben? Wir seind jeso nit vnser selv / sonder
 dessen / so für vns gestorben / vnd wider erstan-
 den ist / der ist vnser Herz vnd Gott / der vns
 mit seinem Bluet hat zuwegen bracht: wie
 künde wir dann in Gott vnsern Herren sün-
 digen / vnd ihn widerumb an das Creuz heff-
 ten? Damit wir dann rechte freygelassene
 knecht seyen / vnd solcher freyhait genieffen /
 damit vns Christus gefreyet hat / so lasset vns
 mit vnsern gliedern der gerechtigkeit zu vnser-
 rer heiligkeit dienen / wie wir vormals der vns
 gerechtigkeit damit gedienet haben.

Rom. 6.

Hebr. 6.
 Galat. 4.
 Rom. 6.

Darauff volgt nun weiter: Du solt nit
 frembde Götter neben mir habē. Der
 Pfarrer soll allhie anzeigen / daß in den zehen
 Gebots

Exod. 20.

Gebotten der fürnembst vnd erste thail Gott
selb angehet / der ander aber den Nechsten.
Dann was wir dem Nechsten dienstlich sein
vnd guets erzaigen / das geschicht vmb Got-
tes willen. Dann auß Götlichem gehals
ben wir den nechsten alsdann / wann wir ihn
vmb Gottes willen lieben. Solche ding aber
die Gott betreffen / seind inn der ersten Tafel
geschriben vnd außgetruckt. Zum andern soll
er anzaigen / daß inn vorgemeldten wort
zwayerlay befehl begriffen wirdt / deren
ner gebotts / der ander verbotts krafft hat.
Dann da er sagt : Du solt nit frembde Göt-
ter vor mir haben / das hat dise mañnung : Du
solst mich für ein wahren Gott verehren / vnd
aber frembden Göttern kein ehr anthuen.

Augu in en-
chi. cap. 2.

Mal. 3.
Iac 1.
Deut. 32.
Psal. 101.

Rom. 2.

In dem Ersten wirt der Glaub / die Hoff-
nung / vnd die Lieb gebotten. Dann da wir
Gott nennen / hiemit bekennen vnd halten
wir ihn recht vnd billich für unbewöglich / vn-
ueränderlich / getrew / vnd der ihm zu ewigen
zeiten gleich ist vnd bleibt. Darumb von
ten / daß wir allen seinen worten glauben ge-
ben / ihm alles vertrauen / vnd auch ihn / vnd
sein Authortet für hoch vnd groß achten.
Wer aber sein Allmechtigkait erwegen will
auch wie gnedig / milt / vnd genaigt er zu allen
wo

wolthat sey / soll sich der nit mit aller seiner hoffnung auff ihn setzen vnd verlassen? Will er aber betrachten die schätz seiner gütigkeit vnd lieb/ die er in vns hat aufgegossen/ soll er ihn dann nit müssen lieben? Daher kompt dann die Vorred vnd der Beschluß/die Gott in der Schrifft gebraucht/wann er etwas befehlen/ vnd gebieten will. Nemblich: Ich bin der Herr/ &c.

Exod 4. 6.
Leuit. 18.
19. &c.

Der Ander thail dises Gebotts ist / Du sollt nit frembde Götter vor mir habē. Dise wort hat der Gesaggeber brauchen wölz lein/ daß sein mañnung nit were mit befelchs krafft gnuegsam hiemit angezeit/ als nemblich: Du sollt mich für ein ainigē Gott ehren. Dann ist er Gott / so ist er ein ainiger. Aber das spricht er von wegen viler verblendten Leut / die vor alten zeyten sagen dorfften / sie ehreten den wahren Gott/ vñ verehreten gleichwol ein grosse anzal Abgötter. Derselbē gleich
 chen auch gar vil vnder den Hebreern seind gefunden worden/ denen Heltas verweise vnd auffrupffte/ daß sie auff baide thail hincfeten:
 Wie auch die Samaritaner theten / die zu
 gleich ihren Gott Israel/ vnd die Haidnische Abgötter haben angebettet.

3. Reg. 12.

4. Reg. 17.

Demnach soll weiter vermeldet werden
 diß sey das aller fürnemst vnd größt Gebot
 nit allain ordnung halber / sonder auch von
 wegen seiner eigenschafft / wülden vnd erch-
 lens. Dann Gott mues von vns gar vil vnd
 weit mehr geliebt / vnd grösser geacht werden
 weder sonst ainiger ander Herr vnd König.
 Er ist der vns hat beschaffen / vnd er ist selb
 der vns regieret. Von ihm seind wir in muer-
 ter leib ernöret / vnd darauß in dise Welt ge-
 bracht worden: so versorgt er vns auch mit
 dem allem / wes wir zu vnserm leben vnd des
 selben narung vnd vnderhalt bedörffen.

Die vbertretten aber diß Gebot / die ka-
 nen Glauben / Hoffnung vnd Lieb haben / de-
 ren boßhait zwar weit vmb sich greiffet. Darn
 in diser zal werden begriffen / die inn Reser-
 fallen: Die nit glauben / was die heylig Kirch
 als ein Muerer zuglauben fürtreget: Die sich
 vertrawen auff Traum / Warsager / vnd an-
 dere vergebliche eyttel ding setzen: Die an
 ihrer Seelen hail verzagen / vnd sich gegen
 Götlicher gnaden nichts guets versehen: Die
 allain auff Reichthumb / auff gesund / vnd
 leibs kräftten bawen. Das alles von denen
 weitleuffiger erkläret worden ist / die von al-
 lerlay sünden vnd lastern geschriben haben.

Leuit. 19.
 Deut 18.
 Aug. lib. de
 diuinat. dæ-
 mon. c. 5.

Das dritt Capitel.

Das wider dis erst Gebott / vnd die Ehr Gottes gar nit
 streit die verehrung vnd anruffung der lieben Heyligen
 Vnd wie dieselbig mög wider die Feind der Heyligen
 erhalten vnd bestetigt werden.

SA soll nun in auslegung dises Gebots
 auch mit fleysß angezeit werden / daß
 disem ersten Gebot gar nichts zuwider
 sey die verehrung vnd das anruffen der lieben
 Engel / der seligen Gaister / so jeho der Hima
 lischen glory genieffen / oder auch die Reue
 renz gegen derselben Körper vnd heiligen A
 schen / die vnser Catholische Kirch durch alle
 zeit zu irer andacht auch hat brauchen wölle.
 Dann wer ist also vnuernünfftig / wann ein
 König laßt umbschlagt vnd außruffen / daß
 sich kainer für ein König halt / oder auch zue
 sehe vnd gestatte / daß im ein Königlichche ehr
 vnd reuerenz erbotten vnd erzaitt werd / der
 darumb alsbald gedencen wolt / man handel
 wider des Königs willen vnd mainung / wañ
 man seinem Rath vnd Regenten wolt ehr bes
 weyfen? Dañ ob schon die Christen nach dem
 Exempel der Heiligen des alten Testaments
 die heiligen Engel anbetten / so geben sie doch
 hienit denselben nit die Ehr / welche sie Gott
 geben vñnd schuldig seind. ^a Da wir aber les
 sen / daß die Engel hifweylen nit leyden vñnd
 b v ge

Aug. li. 8. de
 ciuit. c. 27. &c
 l. 10. c. 1. & l.
 21. cont Fau
 stum, c. 21.

Gen. 18. 19.
 Num. 22.
 Iosu. 5.

a Apoca. 19.
 & 22.
 Iudic. 13.

gestatten wöllen / daß sie von den Menschen
 angebetet wurden / so soll doch verstanden
 werden / daß sie solches darumb than haben
 dann sie wolten nit dermassen verehret sein
 wie Gott allain geehret werden soll. Dann
 der heylig Geist / welcher sagt: ^b Gott allain
 gebürt Ehr vnd Glori / der hat auch befohlen
 daß wir ^c Vatter / Mueter / vnd den alten sol
 len ehr anthuen.

^b 1. Tim. 1.
 Exod. 20.
^c Leuit. 19.
 Deut. 5.

^b Genes. 23.
 1. Reg. 24.
 & 27.
 1. Paral. 21.
 & 29.

Item die Heyligen / die den ainigen Gott
 ehreten / haben gleichwol auch die König
 laut der heyligen Schrifft / angebetet / das ist
 mit vnderthenigem suchfall verehret. Weil
 dann die König / durch die Gott sein Welt
 regieret / also hoch geehret werden: so soll man
 die Englische Gaisler vmb souil mehr in eh
 ren halten / wieuill mehr sie die König an wir
 den vbertreffen / welche Engel auch Gott zu
 Dienern haben wöllen / vnd gebraucht sie nit
 allain zu regierung seiner Kirchen / sonder
 auch zu andern sachen / durch deren hilff wir
 auch täglich von grosser gefahr bayder Seel
 vnd Leibs errettet vnd beschirmet werden
 ob sie vns schon nit augenscheinlich zuschen
 werden.

Darzu ist die Lieb zubedencken / damit die
 heyligen Engel vns hold seind / vnd dar durch
 sie

sie werden bewogt / denen Landen / welchen sie vorstehn / mit flehen vnd bitten hilfflich zusein / wie die heylig Schrifft meldet / daß sie auch zweifels ohn den ihenigen zu guet thuen / die sie in ihrer verwarung haben / dann sie tragen vnser Gebett vnd zäher für Gott. Derwegen hat auch der Herz im Euangelio gelehret / man soll die kleinen nit ärgern / dann ire Engel beschawen alle zett im Himmel das angesicht des Vatters / der im Himmel ist. Darumb mag man sie wol anruffen / angesehen / daß sie Gott ewigklich anschawen / vnd auch gar gerne vber sich nehmen / wann ihnen befolhen wirdt / vnser Seelen hail zuuersorgen.

Dan. 10.

Tob. 12.

Apoc. 8.
Matth. 18.

Es seind auch von diser anruffung schönne Sprüch in der heyligen Schrifft: Dann Jacob begert vom Engel / mit dem er rang / gebenedeyt zu werden / ja er nöthiget ihn dars zu. Dann er geredt sich den Engel nit eh zu erlassen / er empfieng dann die Gebenedeyung. Vnd das redt er nit allein von dem Engel / den er dazumal anschawet / sonder den er auch mit augen gar nit gesah / als nachmalen / da er sprach: Der Engel / so mich hat auß allem vbel errettet / der wölle dise Kinder besnedeyen.

Genes. 32.
Olex. 2. 2

Genes. 48.

Dars

Darauf auch her genommen werden kan es sey went daruon/das die Ehr Gottes werd geschmelert durch das verehren vnd anruffen der Heiligen/so im Herzen entschlaffen seind vnd durch das verehren ihres Heiligthums ja auch die heyligkeit Gottes nimpt vmb so vil mehr zu / wievil mehr das die Menschen zu hoffnung erwecket / dieselb bestettiget / vnd den Heiligen nachzuuolgen vermanet vnd vrsach gibt. Vnd das vns Christen solches wol anstehet/das wirdt durch das ander ^a Nicenisch / ^b Gangrenisch vnd ^c Tridentisch Concili/auch durch die heyligen ^d Väter erweisen vnd bestettiget.

^a Actione 3.
& 7.
^b In proce-
mio & can.
20.
^c Sess 25.
^d Nazianze.
in Cypri. &
in Basiliid.
Augu. lib. 7.
de baptif.
cōt. Donat
c 1. S. Pauli-
nus Nolan?
in vita S. Fe-
licis.
^e Lib. 4. de
orthod. fide
c. 16.

Damit aber der Pfarrer etwas besser ver- sehen vnd gefast sey / die ihenigen zuwiderle- gen / welche diser warhait entgegen handeln. So soll er fürnemlich S. Hieronymum con- tra Vigilantium, vnd auch den ^e Damasce- num lesen. Zu derselben Argument gehört das auch / daran das fürnemst gelegen ist / als nemblich / die immerwerende gewonhait / die wir von den Aposteln haben / vnd zu jeder zeit inn der Kirchen Gottes durchaus erhalten vnd bewart worden ist. Vnd wer möcht ein kräftigers vnd lauterers Argument begeren können / weder vns die Göttlich Schrifft selb anbeut

anbeut vnd darzucht ^f welche die Heyligen mit verwunderung lobt vnd preysset? f Ecclef. 44.
Hebr. 11.

Diweil dann etliche Heyligen von Gott selb gelobt werden/wie in der heiligen Schrifft zusehen ist/ was ist dann groß daran gelegen/ daß die auch mit sonderer Reuerenz von vns Menschen verehret werden? Gleichwol seind sie auch darumb etwas mehrers zu verehren vnd anzuruffen / ^a daß sie für der Menschen hail ohn vnderlaß betten/vnd daß auch Gott ^b ihres verdiensts halben vnd ihnen zu gefallen vns vil guets beweyset. Dann da vmb eines sündigen Büßers willen frewd im Himmel ist / solten dann die Himlischen Burger den Büßern nit auch verholffen sein? Vnd da man sie trewlich bittet / solten sie vns nit verzeihung der Sünden mögen außbringen/ vnd vns bey Gott widerumb zu gnaden helffen wollen?

^a 2. Machab. 15. Apoc 5. Ierem. 15. Basil. home: in 40. marty. Ambro. in lib. de viduis. ^b Genes. 26. Exod. 32. Esai. 37. ^c Luc. 15.

Vnd wolt einer sagen / wie zwar etliche thuen / die fürbitt der Heyligen were vnuonsnöten/weil Gott vnserm Gebett ohn ainigen mitler vnd Dolmetsch begegnet / vnd dasselb annimpt. Solche lästerwort können leichtlich durch S. ^d Augustinum widerlegt werden: d Quest. 149: super Exod. daß nemlich der ding vil seind / die Gott nit gibt / wouer nit ein mitler oder fürbitter das sein

sein

e Genes. 20
f Job 42.

sein auch darzu hilfft. Vnd das kan mit heyl-
lichen exempeln des Abimelechs/ vnd Jobs
freunden erwisen werden/ deren Sünd allain
durch Abrahams/ vnd Jobs fürbit von Gott
verziget wurden.

Matth. 8.
Lucæ 7.

Wolt man aber weiter sagen/ es geschey
aus mangel vnd schwachheit des glaubens/
daß wir die Heyligen zu vnsern mitlern vnd
Patronen gebrauchen/ wie wöllen sie dann
des Hauptmans exempel verantworten/ an
dem der Glaub von Gott dem Herren son-
derlich gepruyen wirdt/ vnd dannoch schicket
er nichts weniger die fürneme seine alten Ju-
den zum Hayland/ damit sie seinem kranken
Diener die gesundthait erlangten.

1. Tim. 2.

Gleichwol muesß bekant werden/ daß vnser
Christus der Herz zu einem ainigen Mittler
gegeben sey. Dann er vns durch sein Blut
dem himlischen Vatter allain versonet hat
vnd ist durch sein aigen Blut einmal in das
Hailigthumb eingangen/ vnd hat vns erfunden
die ewige Erlösung/ vnd höret auch nit
auff für vns zubitten. Aber daher kan in Kal-
nen weg geschlossen werden/ daß die Christen
bey den Hayligen kein zueflucht haben mö-
gen. Dann vrsach/ soll man darumb bey den
Hayligen kein hilff suechen mögen/ weil

Rom. 5.

Hebr. 9.

us Christus vnser ainiger Patron ist / so het ihm der Apostel nimmer so offte vnd hefftig begert / durch seiner Brüder fürbitt / so noch im leben waren / bey Gott dem Herren geholfen zu werden. Dann das Gebett der lebendigen wolt nit weniger die glory vnnnd würden Christi vnser Mitslers verhindern / weder sonst anderer Hayligen fürbitt / die jeko im Himmel seind.

Roman. 15.
Hebr. 13.
2. Cor. 1.
Philip 1.
Ephes. 6.
Coloff. 3.
1. Thess. 5.
2. Thess. 3.

Ben solten aber die wunderwerck nit bewegen / darumb er glauben wolt / das die Heiligen zuuerehren / vnd / wie wahr ist / vnser fürsprecher weren / da er bey der Heiligen grabern sihet vnnnd spürt / was wonders daselbst geschieht : als da die Blinden / Lamen / vnnnd sonst andere glidlosen widerumb gerad vnnnd gesund / die todten zum leben erweckt / vnd die bösen seind auß den leibern der menschen geworffen werde. Wie nit allain vil hievon haben gehört / vnd noch vil mehr statlicher Leut dauon gelesen / sonder auch alles das augenscheinlich gesehen : wie S. ^a Ambrosius vnd ^b Augustin⁹ / als glaubwürdige zeugē / schriftlich haben hinderlassen. Was bedarffs aber viler wort ? Haben die ^c Klaider / Schwaifz / tücher / ^d Schatten der Heiligen / eh sie von diesem leben geschalden seind / allerley frantz-

Chryso. homeli. 66. ad pop.
Gregor. li. 3. epist. 30.

^a Epist. 85. & serm. 91.
^b Lib. 22. de ciuit. ca. 8. & ep. 137.
^c Act. 19.
^d Act. 5.

hate

hait vertriben / vnd den Schwachen wider
 umb zu kräftten geholffen: wer solt dann
 naiten dörffen / daß Gott durch die heil
 ge Aschen/Gebain/vnnd ander Hantthum
 seiner Außerwölten gleich souil Wunder
 e 4.Reg. 13. würcken? Das weyßt der tod Körper / de
 ohn gefahr in Helisei Grab geworffen wurd
 vnd alsbald er denselben berüret/wider leben
 dig worden ist.

Das viert Capitel.

Wie zuersehen seind die wort in disem Gebott / daß
 man nit machen noch ehren soll das Schnitzwerck: Vnd
 daß den Christen gar nit verboten sey / die personen der
 heiligen Dreyfaltigkeit/vnd der Heiligen Gottes bilden
 nuf in der Kirchen zuhaben vnd züerehren: wann selb
 ches ohn mißbrauch / vnnd mit Christlicher beschaiden
 hait beschicht.

Nun folget: Du solt dir kain ge
 schnitzte Bild machen / noch
 nige gestalt deren/so im Himmel/vn
 vnden auf Erden/oder auch deren
 im Wasser vnder der Erden seind/Du
 solt du weder anbetten noch verehren
 Etlich haben das für das ander Gebott
 der den zehnen gehalten/vnd daruñ die zw
 letzten für ein Gebott achten wollen/wie hin
 gegen S. ^a Augustinus die zway letzten ge
 thalt

^a Quaest. 71.
 super Exod.
 & conc. 1. in
 Psal. 32.

thailt/ vnd gewollt hat/ daß diese hiegemeldte wort zu dem ersten Gebott gehören. Vnd weil diese mainung in der Kirchen breuchlich vnd gemain ist/ so bleiben wir auch gern darobey. Gleichwol ist das ein grosse vrsach/ darumb solche wort von dem ersten Gebott ungethailt sein/ vnd bleiben/ dieweyl es sich nemlich wol schicket/ daß eines jeden belohnung vnd straff an das erst Gebott gehenckt wird.

Es soll aber niemand vermainen/ daß mit diesem Gebott alle kunst zumalen vnd zuschnitten durchaus verboten werd. Dann wir lesen in der Schrifft/ es seyen auß gehais Gottes Gemähl vnd Bilder gemacht worden/ als Cherubin/ vnd die Schrine schlang. Dero halben wirdt es darumb zuthuen sein/ daß wir wissen haben vnd verstehn/ die Bilder seyen der vrsach halber allhie verboten/ damit dieselben nit für Götter verehret wurden/ vnd dem wahren Gottesdienst hie mit ein abbruch geschehe.

Aber diß Gebote belangend/ da wirdt wider die Göttliche Matestet auß zwayerlay vrsachen schwerlich gehandelt: als Erstlich: wann die gözen vnd bilder wie Gott selber geehret/ oder darfür gehalten werden/ als sey in denselben ein Gotheit/ oder sondere krafft/

c darumb

6 Exod. 25.
3. Reg. 6.
c Num. 21.

Isai. 10. 40.
& 44.
Sap. 13. 16.
Psal. 113.

darumb sie weren zuuerehren/oder das an sie
etwas sey zubegere/ vnd auch das man auf
die Bilder vnser hoffnung sehen soll/ wie sol
ches vorzeiten bey den Haiden geschehen/ die
ihz vertrauen vnd datum auff die Götzen
baweten/ welches die Schrifft an mehr orten
straffet/ vnd nit gestatten will.

b Lib. 4. or-
thodox. fid.
cap. 17.

Zum andern wurde disem Gebott zu wider
gehandlet/ wann einer sich wolt vnderstehen
die gestalt Gottes mit kunst zu abconterfehen
als möcht man die mit leiblichen augen
sehen/ vnd mit farb oder sonst figurlicher weise
se außstruckenlich vor augen bilden vnd stellen
Dann wer kündt Gott außstrucken oder ab-
mahlen/ wie^d Damascenus sagt/ der vnstich-
barlich ist/ auch keinen Leib hat/ kan auch nit
vmbgeschrieben/ oder inn ainige Figur gezeichnet
werden? Das im andern Nicenischen Con-
cilio weitlenfftiger wirdt außgeföhret.

Rom. 1.

Derohalben redet der Apostel recht vnt
wol daruon/ vnd spricht von den Haiden: Die
haben die herzigkait des vnuerwesentlichen
Gottes den Vöglen/ vierfüßigen Thieren
vnd Schlangen verglichen. Dann sie alle
se vnuernünfftige Thier wie Gott in ehren
hielten/ da sie derselben Bildstöck auffstellten
Darumb seind auch die Israeliter für die
göt

göttlich gescholten worden / welche vor dem
 Kalbbild schreyen: Das seind deine Götter
 O Israel / die dich auß Egypten gefüret ha- Exod. 32.
 ben / Dieweyl sie die herligkeit Gottes vers
 wandelet haben / in die gleichnuß eines Kalbs / Psal. 105.
 das Hew frist. Dieweil dann der Herr vers
 botten / frembde Götter zu ehren / auff daß er
 die Abgötterey ganz htemit auffhueb vnd
 wegt neme: so hat er gewollt / man soll kein
 bildnuß Gottes / weder auß Erz / noch sonst
 anderer Materi gessen / wie Esajas anzeigt /
 vnd spricht: Wem habt ihr Gott vergleichen Isai. 40.
 wollen / oder wie wöllet ihr ihn bilden?

Daß aber diß Gebott die mainung hab /
 das weysen beneben den heyiligen Vätern /
 die dise wort / wie im sibenden Concilio ver-
 meldet wirdt / also / vnd anders nit außlegen /
 So beweysens auch gnuegsam die wort Deu- Deut. 4.
 teronomij / als Moyses das Volck von der
 Abgötterey abwenden wolt / vnd sprach: Ihr
 habt den tag kein Bildnuß oder gleichnuß
 gesehen / als euch der Herr auff dem Berg
 Horeb mitten auß dem Fewr hat zuegeredt /
 Welches der hochuerstendig Befahgeber das
 rumb gesagt hat / damit die Jude / irrschufft zu
 verhüten / die Gottheit vngelildet liessen / vnd
 die eh / die man Gott schuldig ist / nit etwa der
 Creatur antheten. c ij Doch

Doch soll niemand vermainen / daß dar
 umb der Religion / vñnd dem Gefas Gottes
 das wenigst zuwider gehandelt werde / wann
 ein Person auß der heyligen Dreyfaltigkeit
 mit sonderer bildnuß oder zaitchen abgerissen
 vñnd gemalet wirdt / die so wol im alten / als im
 newen Testament erschienen seind. Dañ nie
 mand ist so vngeschickt vñnd grob / das er glau
 be / die Gottheit werde durch ein solches bild
 außgetruckt. Ein Pfarrer aber soll zuuerste
 hen geben / daß etliche sondere eigenschafft
 vñnd werck / die Gott wol gebüren / hiemit an
 gezeigt werden: als da im Daniele der alt bo
 tagt Mann auff dem Thron sitzend gemalet
 wirdt / vor dem die Bücher werde außgehant
 dabey die ewigkeit / vñnd grundlose weisheit
 bedeutet wirdt / damit Gott aller Menschen
 gedanken vñnd werck anschawet / vñnd thail dar
 über zugeben.

Auch wirdt den Engeln ein Menschliche
 gestalt sampt flügeln angedichtet / die Glau
 bigen dabey zuuerstendigen / wie genaigt sie
 gegen dem Menschlichen geschlecht / vñnd auch
 allberait sein / ihrem ampt / vñnd dem befehl
 Gottes nach zukommen. Dann alle seind sie
 diensthaftte geister / wie Paulus sagt / denen
 zu guetem außgesendet / die des hayls Erben
 seind.

Gene. 18.

Matth. 3. 17.

Daniel. 7.

Hebr. 1.

Matth. 3.
Marc. 1.
Luc. 3.
Ioan. 1.
Act. 3.

seind. Was aber die gestalt der Tauben/ vnd die fewrige zungen/ dauon im Euangelio/ vñ in der Apostel geschicht/ für eigenschafft des heyiligen Geists bedeuten / das waißt meniglich daß / dann das es weitteufftiger anzaiung bedörff.

Wieweil aber Christus der Herr/ vnd sein allerheyligste raineste Mueter / auch alle andere heiligen Menschlicher natur vnd gestalt gewesen sein / so mag man derselben Bilder wol abmalen vñnd auch in ehren halten / das bey disem befehl nit allain vnuerbotten/ sondern auch als guet vnd heilig/ vñnd für ein gewisse anzaigung eines danckbaren herzen zu jeder zeit gehalten worden/ das bestetigen die vralten Schrifftten / so zu Apostolischer zeit außgangen / vñnd die allgemaine Concilia/ darzu souil gleichlautende Schrifftten der heiligen hochgelerten Vätter.

Euseb. lib. 7.
c. 14. Ecclef. hist. VII. Synodus.
Athanas. de pass. imagi. ca. 4.
Damasus in vita S. Syluestri. Gregor. lib. 9. epist. 9.

Es soll aber ein Pfarrer anzaigen/ es zimme sich nit allain / das man inn der Kirchen Bilder hab/ vnd denselben ehre beweise / weyl die verehrung/ so ihnen beschicht/ auf die Heiligen selb/ so dadurch bezaichnet werden / gesendet wirdt/ sonder er soll auch zuuerstehen geben/ das sey den Glaubigen bishero zu irem grossen nutz vnd frommen geschehen / wie zu

sehen bey Damasceno im Buech/ das er von den Bildern hat ausgehen lassen: auch bey dem sibenden Concilio / welliches das ander Nicensisch war.

Diueill aber der Erbfeind Menschlichen Geschlechts alle heylige mainung vnnnd ordnung der Kirchen / iha alles guet durch sein list vnnnd betrug sich vnderstehet zu schänden vnd zuuerfalschen/ Wa dann bey der Bilderverehrung das Volck etwas sträflich gewesen were/das soll der Pfarrer/inhalt des Concilialischen [†] Decrets zu Triendt außgehen/souil möglich/ mit fleiß verbessern vnnnd abthuen. Auch soll er genanntes Decret vnnnd sassung nach gelegenheit der sacht dem Volck wol erklären. Item er soll den ainseltigen vnnnd wer sonst die rechte mainung vnnnd den brauch der Bilder nit waisst/lauter berichten/sie seind darumb gemacht worden/das man balde vnnnd stori als vnnnd newes Testaments darbey erpennen/ vnnnd offtermals zu herzen füre / damit sie durch die gedechtnus Götlicher ding mehr erwecket/vnnnd Gott selb zu ehren vnnnd zu lieben innbrünstiger werden. Auch soll der Pfarrer vnderweyssen / das die bilder inn der Kirchen darumb sürgerstellt vnnnd gebrauchet werden das man sie ehren/vnnnd wir dabey vermannen

† Sess. 25. de
inuoc. sanct.

werden / den Heyligen im leben vnd wandel
gleichförmig zu werden.

Das fünffte Capitel.

Erklärung der letzten wort des ersten Gebotts / mit an-
zeigung / wie sich die vollkommen vnd flaischlichen vns
verschidlich bey den gebotten Gottes halten: Warzu es
vns auch nuzet / Das: Gott ein starcker Eyserer ist vnd
haisset: Vnd wie die Kinder ihrer Eltern sünd halber
von Gott gestrafft werden.

Nun ist noch vbrig das lest von disem
ersten Gebot / vnd lautet also: Ich bin
der Herr dein Gott / ein starcker
eyserer / der da hainsuechet der Vät-
ter missethat an den Kindern / bis in
das dritt vnd vierdt Glied / deren die
mich hassen: vnd thue Barmherzig-
keit an vil Tausentē / die mich lieb ha-
ben vnd meine Gebott halten. Zway
ding aber soll man bey dem letzten thail dises
Gebotts mit fleiß auslegen. Erstlich / wiewol
die peen vnd straff der schwern lästerlichen
vbertrettung dises ersten Gebotts / vnd deren
die dasselb zuuerbrechen genaigt seind / sūg-
lich allhie wirdt fūrgestellē: so ist doch solche
peen ein gemainer anhang / so allen volgendē
Gebotten kan zugesetzt werden. Dann ein ses

des Gefas helt die Menschen zu gehorsam
 der Gebott/durch peen vnd belohnung. Vnd
 daher kommen die vilfaltige verhaßungen
 Gottes in der heiligen Schrift. Dann jesu
 vnuermeldet/was viler gezeugnus wir im al
 ten Testament hie von gehalten / so steht im
 Euangelio geschriben: Wilt du zum leben
 eingehn/ so halt die Gebott. Vnd an einem
 andern ort sagt Christus: Wer da thuet den
 willen meines Vatters / der im Himmel ist
 der wirdt eingehen in das Reich der Himmel.
 Widerumb sagt Christus: Ein jeder Baum
 der nit guete fruchte bringt / der wirdt außge
 hawen vnd in das feur geworffen werden.
 Vnd anderstwo: Ein jeder der sich ober sei
 nen Brueder erzürnet / der wirt schuldig sein
 des Gerichts. Vnd abermal: So jr den mens
 chen nit werdet verzeyhen/ so wirdt euch ewig
 Vatter ewre sünd nit verzeyhen.

Das Ander / so bey vorgemeldten wortten
 zuhandlen ist / das steht in dem / das man die
 volkomne Menschen vil anderst/ weder sonst
 die flaischlichen von angehencketer diser peen
 vnd straff der vbertretter dises/ vnd anderer
 Gebott vnderweyßen muess. Dann den voll
 kommen/die durch den Geist Gottes getrieben
 vnd gelaitet werden / dem sie auch allberait
 vnd

Matth. 19.

Matth. 7. 3.
 5. 6.

Rom. 8.

und frey von herzen gehorsamen / ist das ein
 fröliche sondere bottschafft vnd anzangung/
 der will Gottes sey gegen ihnen wolgenait.
 Dañ sie erkennen hie/was sorg der liebe Gott
 gegen ihnen tregt / der die menschen jeso mit
 belonung/jeso mit straff/ zu seiner verehrung
 vnd Gottsdienst helt/ vnd gleichsam zwingt.
 Sie erkenen auch dise vnaußsprechliche gunst
 vnd gnaden Gottes gegen ihnen / daß er sich
 würdiget vber sie zuherzichen / vnd will auch
 ihres diensts zu ehren seines Göttlichen na-
 mens gebrauchen / ja sie erkennen das nit als
 laim / sonder sie seind auch gueter hoffnung/
 welchem er nach seinem Göttlichen willen et-
 was wurde befehlen/ die werd er auch kräftig
 machen allem seinem gebiet vnd befehl ge-
 horsam zulaiszen.

Aber dise beygefeste straff felle den flaischo-
 lichen schwer vnd sawr/als die noch nit haben
 den Geist der freyheit / sonder der dienstbar-
 keit/ vnd darumb von sünden mehr abhalten
 auß forcht der straff / weder auß lieb vnd lust
 eines tugentsamen wandels. Darumb muess
 man ihnen die sach durch gütliche ermanung
 etwas leichter machen/vnd sie bey der hand
 führen/dahin das Gsaz gehet vnd weiset. Der
 Pfarrer aber / so offte er gelegenhait hat dis
 Gebott

Gebott aufzulegen/soll auch so vil vor Augen haben.

Doch muesß man zugleich beyden flaischlichen vnd gaislichen fürnemlich zway ding als zween sporen ansehen / die zuvolziehung des Befahes die Menschen vast annamen vnd seind in angehenckter diser peen der obertretter begriffen. Dann das Gott starck genant wirdt / das soll darumb desto fleißiger außgelegt werden/weyl das flaisch/welliches das Göttlich trohen wenig achtet / ihm selb vilmal weg vnd gelegenhait suecht/dem zorn Gottes zuentweichen/vñ die verordnete peen zuuerhüten: Wer aber gewiß ist / das Gott starck sey / der darff mit dem König David sagen: Wo soll ich hingehen von deinem Geist / vnd wohin soll ich fliehen von deinem Angesicht? Auch mißtrawet das flaisch bey weilen der Göttlichen verhaiffung/vnd glaubet/die Feind seyen so mächtig/das es sich für vnuermöglich acht dieselben zgedulde. Aber ein starcker standthaffter Glaub / der nicht wancket/weil er auff die Göttliche macht vñ krafft bawet/der tröstet hingegen vnd sterckt die Menschen. Dann er spricht mit David Gott ist mein erleuchtung vñnd mein halff wen solt ich dann fürchten?

I.

Pfal. 138.

Iacob. 1.

Pfal. 26.

Der Ander sporen ist der Göttlich eyfer/
 dieweil hie der Herr spricht/er sey ein starcker
 Eyferer. Dann die Leut mainen bißweilen/
 Gott acht nit/was Menschlich ist / geb auch
 nichts darumb / ob wir seine Gebott halten/
 oder aber verachten. Darauß dann ein grosse
 vnordnung des lebens entsethet. Da wir aber
 glauben/das Gott eyferig ist / wie er sich selb
 allhie nennet/dardurch werden wir leichtlich
 in zucht vnd ordenlichem leben gehalten.

Iob 22.
 P sal. 72.

Aber der eyfer / den man Gott zuschreibt/
 bedeutet kein herzlich vnrhue / sonder ein
 Göttliche lieb / dardurch Gott nit gestattet/
 das ainige Seel vor ihm vngestraft bleibe/
 die von ihm vnd seiner gnaden durch die sünd
 abfelle/vnd daruñ als ein Ebrecherin in der
 Schrifft genant wirdt/ welche aber an ihm
 also Ebrüchig werden / die verderbt er alles
 sam. So ist dann der eyfer Gottes die ganz
 miltsame vnd aufrichtige seine gerechtigkeit/
 dardurch die Seel / welche sich mit falschem
 irthum/vñ schädlicher irer begird selb schen-
 det/von Götlicher gemahlschafft als ein Ee-
 brecherin geschandet vñnd verworffen wirdt.
 Wir erfahren aber/das diser eyfer Gottes gar
 süß vnd lieblich ist / weil vns sein aller bester/
 wunderlicher/vñnd gegen vns ganz genaige
 ter

P sal. 72.

ter will dabey wirdt angezaigt. Dann vnder
den Menschen wirdt kein hitziger lieb/ auch
kein grössere vnd freundlichere gesellschaft
weder zwischen dem Euelck gefunden. Do
rohalsen zaigt Gott an / wie vast er vns lieb
hab / da er sich zum offtermal einem Dreu-
gam oder Semann vergleicht / vnd auch ein
Eyserer nennet.

Vnd darumb soll ein Pfarrer allhie lesen
vnd anzaigen / daß die Menschen nach dem
dienst vnd ehren Gottes also begirig sein
müssen / daß sie von rechts wegen vil mehr
Eyserer / dann Liebhaber gehaissen werden
mögen/nach dem Exempel Elie des Prophe-
ten/der von ihm also spricht: Mit eyser hab
ich geeeyfert für den Herren vnd Gott der
Heerscharen. Ja sie sollen disshalb Christo
selb nachfolgen / der also spricht: Der eyser
deines hauß hat mich gefressen.

Allhie soll auch des trowens nit vergessen
sonder angezaigt werden/Gott werd die sünd-
er vngestrafte nit lassen / sonder dieselben
eintweder wie ein Vatter züchtigen/oder wie
ein Richter zu scharpffer strenger straff sünd
nemmen. Welches Moises an einem andern
ort also vermeldet/da er spricht: Vnd du soll
wissen / daß der Herr dein Gott ein starcker
Gott

3.Reg.19.

Pfal.68.
Ioan.2.

Deut.7.

Gott/ vnd ein trewer Gott ist/ der den Bund
vnd die Barmhertzigkeit denen heil / die ihn
lieben / vnd seine Gebott halten / in tausent
glid/ vnd vergilt alsbald die ihn hassen/ das er
sie ombbringe. Vnd Josue sagt auch: Iosue 24. Ihr
kündt dem Herrn nit dienen. Dann Gott ist
ein heyliger starcker Eyserer/ vnd wirt ewren
lastern vnd sünden nit vbersehen: Werdet je
den Herren verlassen vnd frembden Göttern
dienen/ so wirdt er sich wenden/ vnd wirt euch
plagen vnd verderben.

Da muez man aber das Volck vnderwei-
sen/ bey disen obgemelten Worten / darinnen
Gott spricht: er wöll haimsuechen die misses-
that der Väter an den Kindern / bis in das
dritt vnd viert glid oder geschlecht/ damit die
Glaubigen wissen/ das ein solche straff Göt-
lichen trowens sich bis in das dritt vnd viere
glid der Gottlosen erstrecke/ doch nit/ das ders-
selben nachkümmlingen die laster ihrer Vorfas-
ren allemal büssen/ sonder ob schon sie vnd ire
Kinder darumb vngestrafte bleiben/ das dann
noch nit alle ihre nachkümmlingen dem zorn
vnd der straff Gottes entgehn mögen. Wie
dem König Josie widerfaren ist/ dem Gott 2. Paral. 34
& 35.
4. Reg. 22
von wegen seiner grossen frömbkeit verschon-
net vnd vergönnet/ das er zu seinen alten vorf-
faren

faren im Friden begraben wurd: damit er das
 vnglück nit vor augen sehe / welches von
 gen Manassis seines Gottlosen Anherren
 vber Judam vnd Jerusalem nachmalen ge-
 hen wurd. Dann als er / Josias / nun mit
 abgangen / bald ist der rach vnd zorn Gottes
 dermassen auff sein Erbnemmen vnd nach-
 faren gefallen / daß er auch den Kindern
 sie nit verschonet hat.

4. Reg. 21.
 Hierem. 15.

4. Reg. 24.

Ezech. 18.

* Lib. 15.
 Moral. ca. 31.
 Augu. epist.
 75.

Da soll man aber auch mercken / was man
 sen die obgemeldte letzte wort dieses Gebotes
 diesem Prophetischen spruch (Die Seel / welche
 gesündigt hat / die soll sterben) nit zu wider-
 sey. Vnd das zeigt S. * Gregorius lauter an
 nebē allen Altvätern / die auch gleicher ma-
 nung seind / vnd spricht also: Ein jeder der sei-
 nes schnöden Vatters bosheit nachschlachtet
 der wirdt auch mit desselben sünd verstrickt
 vnd behafft werden. Wer aber seines Vatters
 bosheit nit nachsetzet / der wirdt auch des
 selben laster halben das wenigst nit belaidiget
 werden. Da kompt her / daß ein gottloses kind
 so von einem gottlosen Vatter ist geboren
 nit allain seine / sonder auch seines Vatters
 sünd bezalen mueß / wann es zu den lastern
 seines Vatters / darüber sich Gott mit des
 kints wolwissen erzürnet / kein schewen hat
 auch

auch seine bosheit zuhauffen. Vnd ist billich/
 mer ihm nit fürchtet vor dem strengen Rich-
 ter den weg seines bösen Vatters nachzutret-
 ten/das der selb in diesem leben dahin gehalten
 vnd getrungen werd/ das er auch bezal vnd
 büsse/was sein Gottloser Vatter verschuldet
 vnd verbrochen hat.

Ferner soll ein Pfarrer vermelden/wie vast Iacob. 2.
 vnd sehr die gütigkeit vnd barmherzigkeit
 Gottes seine gerechtigkeit vbertreffe. Gott
 zünet zwar auf das dritte vnd vierte glid oder
 geschlecht/aber sein barmherzigkeit leset er zu
 thail werden bis in das tausent. Da er aber Exod. 20.
 spricht: Er wöll hainsuechen die bosheit der
 Väter an den Kindern/bis an das dritte vnd
 vierte gelid/deren die ihn hassen:damit werde
 angezeigt/wie groß die sünd sey. Dann was
 ist doch schädlichs vnd schädners/dann hat
 de selb die höchste gütigkeit/vnd höchste war-
 haft verhasst? Das gehet aber darnmb alle
 Sünder an/das gleich wie der/so Gottes Ge- Ioan. 14.
 bott hat vnd helt/auch Gott lieb hat/also wer
 des Herren Befehl verschmecht/vnd desselben
 Gebott nit helt/der soll billich dafür gehal-
 ten werden/ als hasset er Gott.

Was aber zu lezt nachfolget / Gott wöll
 barmherzigkeit thuen an vil tausenten / die
 ihn

Conci. Tri-
dent. sess. 6.
ca. 18. de iu-
ris.

ihn lieb haben: Hiemit will Gott anzeigen
was massen / vnd mit was mittel das Gebott
zuhalten sey. Dann die das Gebott Gottes
halten / die müssen durch gleiche lieb / die
sunst gegen Gott tragen / auch noch zu seiner
gehorsam bewögt werden / wie das hinmah
bey einem jeden Gebott gedacht werden soll.

Von dem andern Gebott.

Das erst Capitel.

Dasz diß ander Gebott sein volget auff dasz erst / vnd was
der den gemainen mißbrauch diser zeit heftig zutreiben
sey. Wie auch darinnen zugleich ein Gebott vnd verbott
soll gemerckt werden.

In diesem vorigen ersten Gebott Gottes
lichen Befehles / darinnen vns beuolhen
wirdt / Gott den Herren recht vnd hehr-
lichlich zuuerehren / wirdt das ander / so nechst
darauff volget / notwendiglich auch begriffen.
Dann wer verehret sein will / der begehret
auch / dasz man mit ehren von ihm rede / ver-
beut vnd hebt hiemit auch auff / was dem al-
lem zuwider vnd entgegen ist. Welches auch
der Herr bey Malachia lauter anzeigt / vnd
spricht also: Der Sun ehret seinen Vatter /
vnd der Knecht seinen Herren: Bin ich dann
ein Vatter / wo ist mein ehr? Biewol nun
dem

Malach. 1.

dem also / so hat dannoch Gott nach größe
 der sacht diß Gesas vnd ander Gebott insons
 derhait geben wollen / daß sein Göttlicher
 ganz heylicher Name geehret wurde. Vnd
 das hat er vns mit lauterer / woluerstendli-
 chen worten außgetruckt / vnd also beuolhen:
 Du solt den Namen des Herren deis-
 nes Gottes nit vergeblich in deinem
 Mund nennen.

Das zwar den Pfarrern ein sondere an-
 zäigung sein soll / es wöll hiemit gar nit ge-
 nueg sein / daß allain in gemain von der sacht
 gehandelt werd / sonder sie müssen bey disem
 Gebott in die leng beharren / vnd alles was
 zu derselben erleuterung wol dienlich ist / sein
 vnderscheidlich / lauter / vñ mit ernst den Glau-
 bigen fürhalten vnd außlegen. Dann man
 zwar allhie nit kan zu fleißig sein / dieweil leut
 vorhanden / die so gar mit irthumb verblens-
 det sein / daß sie den vermaledeyen dörffen /
 welchen die Engel glorificieren vnd ehren.
 Dann sie lassen sich durch diß gegeben Ge-
 sas gar nit abschrecken / daß sie die Göttliche
 Matestet nit Täglich / ja vast alle stund vnd
 zeit ganz vnuerschampt antasten vnd ver-
 klainern.

P salm. 82

Dan wer sihet nit / daß jeso alles geschwo-
 ren /

ren / alles vbel gewünschet / vnnnd alles durch
 auß verfluecht sein mues / also vnnnd derma
 sen / daß schier niemand kaufft / verkaufft / oder
 sonst andere händel treibe / der nit den schwe
 darein legt / vnnnd den allerheyligsten Namen
 Gottes in die tausentmal / auch in gans
 derliche verächtlichen sachen freuenlich dar
 zu nimbt vnnnd braucht? Darumb sollen die
 Pfarrer mit destomehrer sorg vnnnd fleiß die
 Glaubigen erinnern / was schwere verfluech
 ten laster das sey.

Nū soll man in erleuterung dises Gebots
 zuorderst guet wissen habē / daß beneben dem
 verbott dises Gesazes noch auch gebotten
 vnnnd eingebunden werd / was die Menschen
 zuhalten weiter schuldig seind. Es sollen aber
 bayde dise Gebott vnd verbott insonderheit
 fürgetragen werden / als erstlich darumb / daß
 mit der handel mit dem leichtisten außgelegt
 vnd auch angezeit werd / was doch dis Geb
 saz gebiete / vnd zum andern was es hergegen
 verbiete. Vnnnd zwar befiicht vnd gebeut es
 daß man den namen Gottes verehren / vnnnd
 heiliglich darauff schwören soll. Widerumb
 verbeut es daß den namen Gottes niemand
 veracht / oder leichtfertiglich mißbrauch
 auch dardurch nit fälschlich / vergebenlich
 oder freuenlich schwöre. Den

Derhalben die ehr vñ reuerenz belangend/
 die wir dem namen Gottes zubeweisen schul-
 dig seind/da soll ein Pfarrer seine Christglau-
 bigen vnderrichten / man mües den namen
 Gottes nit allain bey seinem Buechstaben
 vnd Syllaben / vber sonst das bloß wörtlin/
 Gott / anmercken / sonder das wöll bedacht
 sein / was es vermög / das zwar ein allmechtlo-
 ge vnd ewige Malestet der dreynaitigen Gots-
 hait bedeut vñnd anzeigt. Auß dem aber kan
 leichtlich erkannt werden/wie ein zernichten/
 vñnaeschaffnen aberglauben die Juden habē/
 die den namen Gottes wol schreiben / aber nit
 aussprechen dörfen / gleich als stüend die
 Götliche krafft auff den vier Buechstaben/
 vnd nit an / vnd auff ihr selb.

Wiewol aber in singulari numero ein-
 zelig ausgesprochen wirdt : Du solt den na-
 men Gottes nit vergeblich in deinen Mund
 nemen / so ist dannoch das nit von einem / son-
 der von allen namē zuverstehn die Gott wer-
 den zugeschriben. Dann sonst werden Gote
 vil namen gegeben / als da man in nennet ein
 Herrn / Allmechtigen / ein Herrn der Heer-
 scharen / ein König der König / ein starcken/
 vnd andere dergleichen / wie inn der heyiligen
 Schrifft zufinden / die alle gleicher verehrung
 d ij werth

Exod. 15i

Isai. 6.

Apoca. 19o

werth seind. Weiter soll man ansetzen /
man dem namen Gottes sein schuldige
uerenz geben soll. Dañ sich wil nit gebürer
das ein Christlichs Volek kain wissen haben
soll (welches Gott dem Herren ein stätes
schuldig) von einem so nutzlichen ding / vnd
das auch zu der Seelen hail so notwendig ist.

Das ander Capitel.

Wie vnd was vilerley weys wir Gott / vnd Gottes na-
men loben vnd ehren sollen: Vnd ob das schrydren schon
guet ist / das jedoch nit guet sey / dasselb in sietern brauch
zuhaben.

Wiewol aber der name Gottes auß vil-
feltigen vrsachen mag vnd soll gelobt
werden / dainoch stehe alles lobs krafft
in denen dingen / dauon hinnach gehandelt
werden soll: Vnd Erstlich loben wir Gott
wann wir ihn vor meniglichen für vnsern
Gott vnd Herrn frey vnuerzagt^a bekennen
vnd Christum halten für ein vrsacher vnser
hailh / denselben auch darfür rhümen vnd
preysen. Item lobt man Gott / wann wir sein
nem wort / dardurch vns der Göttlich will
verkündiget wirt / heiliglich vnd fleissiglich
obliegen / vnd dasselb ohn vnderlaß betrachten
mit fleiß lernen / das geschehe mit lesen oder
zuhören / wie einem jeden sein stand vnd wo-
sen vergunnen will / vnd demselben gemäß ist.

I.

a Matth. 10.

Marc. 8.

Luc. 9. & 12.

II.

Psalms. 1.

Iosue 1.

Auch

III.

Auch verehren wir den namen Gottes/wann wir nach Christlicher vnserer pflicht / vnd gaisstlicher ordnung das lob Gottes verrichten/auch im alles vnsern glücks vñ vnglücks sondern danck sagen. Also spricht der Prophet: Mein Seel/gebenedey den Herren/vnd wöll aller seiner guetthatten nit vergessen.

Pfalm. 103.

Der Psalmen seind vil vorhanden / dar durch David mit sonderer seiner grossen an dacht Gott den Herren ganz süßiglich lobet. So haben wir auch das wunderlich Exempel des gedultigen Jobs / als der schon in die grosse vnd ganz erschreckliche widerwertigkeit war gefallen/dannoch hat er nimmer abgelassen/ Gott den Herrn mit grossem vnüberwindlichem seinem gemüt vnd herzen zuloben vnd zupreysen. Wann wir dann an leib vnd Seel schmerzlich gepetniget/oder mit andern jamer vnd ellend gequellert werden/bald sollen wir allen fleiß / auch alle kräfte vnser herzen anstrecken vnd zu Gottes lob wenden/das wir auch mit Job sprechen können: Der nam des Herren sey gebenedeyet.

Pfal. 9. 30. 34. 65. &c.

Iob. 1. & 2.

Iob. 1.

Mit weniger aber wirdt der nam Gottes verehret / wann wir sein hülff ganz muetig vnd wolgeherst anruffen / auff das er vns eintweder vom vbel helff/oder aber beständige

IV.

Psal. 49.

keit vnd krafft verleyhe/dasselb dapffer zu
tragen. Dann das ist des Herrn will: Auch
mich an/spricht er/in zeit der ansechtung/
ich wil dich erretten/vnd du wirst mich ehren.
Dieses anrueffens halben wir herliche
empel an vilen orten / vnd sonderlich im
43. 118. Psalm.

v.

Psal. 33.

Ferner verchren wir den namen Gottes
wann wir vmb die warheit zubestette/
zu einem zeugen nemmen. Vnd das ist
vil ein anders lob / weder hievor gesetzt
den. Dann was wir oben erzelet haben/
ist an ihm selb / vnd nach seiner natur so
vnd angensem/ das dem Menschen nichts
ligers/ auch nichts wünschlichers vnd besser
widerfaren mag/dann wann er sich über
er demselben fleissig nachkomme. Also spricht
David: Ich will den Herren zu aller zeit
ben/sein lob sol allezeit in meinem mund sein.

Aber ob gleichwol ein Aydschwuer
ist/so ist doch mit nichten zuloben/ das der
offtermals gebraucht werde. Der vnder
steht darinnen / das der Aydschwür allain
rumb ist auffkommen/das er ein sonder
ney were menschlicher schwacheit / vnd ein
notwendiger Werkzeug oder mittel zu
weysung vnserer wort vnd zusagung. Dann

wie dem Leib ein arznei nit nutzen wolt / so
uer die nit notwendig were / vnd aber dieselb
auch ganz schädlich sein wurd / da sie zu offte
gebraucht wurd: Also auch wa kain wichtige
billiche ursach vorhanden / da kan oder will
vns das schwören nit hailwertig sein. Vnnd
wolt mans offte treiben / so wurd es nit allain
nichts nutz sein / sonder auch dem schwörer vil
schadens zuefügen.

Derhalben lehret der heylig * Chryso-
stomus gar fein / daß der Aidschwuer nit als
bald im anfang der Welt / bey den Menschen
ingerissen / vnd in ein brauch erwachsen sey /
sonder dazumal erst / vnd zwar lang nach an-
fang / als die Welt schon gewachsen vnd zey-
tig war / da die boßhait weit vnnd breit durch
alle Welt oberhand genommen / vnd nichts
mehr bey rechter weyß vnd ordnung blib / sons-
der alles verworret / durch einander vermis-
chet / vnd in grosser Confusion vnnd vnord-
nung ober vnd vnder sich gieng / ja (welches
das aller schwerlichst ist) da nun schier alle
menschen dem stinckenden scheuslichen Gö-
zendienst sich selb vnderworffen vnnd vers-
pflicht hetten. Dann als in so grosser vntrew-
boßhait vnd vnbilligkeit niemand leichlich
glauben wolt / da rüfften sie Got an zu einern
zeugen.

* Homi. 26.
ad populum
Antioch.

d iiii

Das

Das dritt Capitel.

Was schwören heißt / vnd wie es gebraucht wird in der heiligen Schrift: Das auch drey eygenschafft in rechtem Christlichem schwören gehören / als nemlich warheit / billigkeit / vnd gerechtigkeit.

Sowohl aber die Glaubigen fürnemlich bey diesem thail des andern Gebots müssen vnderwisen werden / wie sie den Aidschwuer Christlich vnd hayliglich brauchen sollen / Darumb ist noth / das erstlich angezaget wird / schwören sey anders nicht / dann Gott zu einem zeugen führen / mit wörtlichen worten vnd weis das auch geschehen mag. Dann es gilt gleich / wie man sagt / Gott ist mein zeug / oder / Bey Gott.

Das ist auch ein Aidschwuer / wann wir vmb Glaubens / oder der warheit willen / auf ein Creatur schwören / als bey den heiligen Gottes Euangelien / bey dem heilige Creutz / bey dem Hayligthumb / vnd namen der Heiligen / vnd dergleichen mehr: Es geben aber diese ding durch sich selbst dem aidschwuer keine authoritet oder krafft / sonder das thuet Gott selbst / dessen Göttliche Maiestet in bemelten dingen scheineth vnd herfür leuchtet. Daranfolget / wer durch das Euangeli schwöret / der schwöre bey Gott selbst. Dann sein warheit wird

wirde in dem Euangelio begriffen / vnd dars
durch erkläret. Gleiche mainung hat es / wann
man bey/oder durch die heyligen schwöret/die ^{1. Cor. 3.}
Tempeln Gottes seind/die der Euangelische
warhait geglaubt/ auch dieselb mit aller Res
uerenz verehret/vnd durch land vnd leut weit
haben außgebrantet.

Die mannung hat es auch mit dem
schwuer / der mit bösem wunsch oder verflues
chung wirdt außgesprochen/ als bey S. Paul
lo: Ich ruffe Gott an zum zeugen auff meine ^{2. Cor. 11}
Seel. Dann mit der weyß vnderwirfft sich
der Mensch dem vtrhail vnd gericht Gottes/
als einem Racheitter vnd straffer der lügen.
Nemlic wollen wir aber nit sagen oder ver
nainen / daß etliche auß jent vermelter form
vnd weyß zuschwören dermassen gebrauchte
vnd verstanden mögen werden / als die gar
kaines schwuers oder aydskraffe haben. Es
ist aber dannoch nutz / was von dem schwuer
ist angezaigt worden/ daß es dißfals auch ge
halten/ vnd nach gleicher schnuer vnd Regel
gericht vnd abgesehen werde.

Es seind aber zwayerlay schwuer / als ei
ner/den man nennen mag Assertoriū, wann
wir nemlich etwas von gegenwürtigen oder
vergangnen vorbeschehenen sachen mit ge
büre

Gal. 1.

II.

3. Reg. 1.

Hier. 4. & in
eudem lo-
cum S. Hier-
onymus.

I.

bürllicher Neuerens verfahren vnd zeugen
wie der Apostel / da er an die Galater
schreibt: Gott weißt das ich nit liege. Der
Ander schwuer wird genant Promissoria
dahin auch das drewen gehört: vnd geht
auff die künfftige zeit/ nemlich da wir für
weiß zuesagen vnd bestettigen/ das oder jenes
werde also geschehen/ vnd soll also sein/ als da
David Bersabee seinem Gemahel bey Gott
seinem Herren schwuere vnd hiemit verbiß
Salomon ihr Sohn solt des Reichs ein Erbe
werden/ vnd sein/ Davids/ stat vertreten.

Ob aber gleichwol zu einem Aidschwur
genueg were / Gott zu einem zeugen nemmen
jedoch damit er auffrecht vnd heilig sey/ so ge-
hört auch vil mehr darzu/ das auch fleißig
angezeigt werden/ vnd wie S. Hieronymus
sagt/ so werden solche notwendige stück durch
Hieremia kürzlich erzelet / da er also spricht
Du solt schwören/ So wahr der Herr lebt vnd
das in billigkeit vnd gerechtigkeit: Mit we-
chen Worten Hieremias Summari weis be-
griffen/ daran die ganze vollkommenheit des
Schwuers stehet vnd gelegen ist/ als nemlich
an der warheit/ billigkeit/ vnd gerechtigkeit.

Vnd zum Ersten wil die warheit im
Schwür den vorgang haben / in massen was
gesagt

Aug. ser. 28.
de verb. A.
post.

gesagt wirdt/das es wahr sey/vnd wer schwöret / das derselb auch also / vnnnd anderst nit main/auch dahin nit freuenlich bewögt werd / oder leichtsinnig darnach rath sonder der sach ein ganz gewisse kundtschafft hab. Aber die ander art zuschwören / dardurch man etwas verhaißt oder zuesagt/ die fordert gleichwol die warhait auch. Dann wer etwas verhaißt/ der soll also / vnnnd anderst nit gesinnet sein / dann das er zu bestimmter zeyt dasselb mit der that beweise/ vnd seinem verhaiß also nachkomme. Dann ein frommer Mann wirdt nimmer verhaißen/was seines erachtens wider die heyliche Schrift/Gebott vnnnd willen Gottes ist / sonder alles was sich wol zimmet zuuerhaißen vnd zuuerschwören / das wirdt er nach beschehenem verhaißen nimmer endern / es sey dann / das die sach durch veränderung nachmalen ein solche art gewin / oder dermassen beschaffen wurde / das er in Gottes zorn vnd vngnad stel / da er glauben halten/ vnd bey seiner zuesag bleiben wolt. Das aber die warhait zum schwer ganz nöttig sey / das hat auch David angezagt / da er Psal 10 spricht: Wer seinem Nechsten schwöret/vnd ihn nit betreuget.

Sie

selb vmb ein geringes haben mögen / so schämen sie sich nicht / die waar mit eingelegtem schwuer einweder zu loben oder zuschenden.

Dieweils dann gueten erwegens / vnd wol fürsehens bedarff / vnd aber die kinder alters halber die sach nit gnuegsam vnd nach noth erkennen vnd vndercheiden können oder mögen / darumb hat der heylig Pappst Cornelius

22. q. 5. ca.
Honestum

verordnet / daß an die kinder / eh sie zeytig / das ist / eh sie das vierzehend Jar erraitchen / kein Aidschwuer erfordert werde.

Das Drit / so zu rechtem schwuer gehörig / ist die gerechtigkeit / die zum allermaisten im verhaissen oder zuesagen erhaischet wirdt. Derhalben wa einer etwas vnbillichs oder vnehliches verspricht / vnd das mit dem Schwuer bekräftiget / der versündigt sich durch solchen schwuer. Vnd kompt er seinem verhaiss nach / so hauffet er ein laster auff das ander. Des haben wir an dem König Herode ein Euangelisch Exempel / der sich mit freuenlichem schwuer verpflichtet / vnd dem Tanzmägdelein das Haupte Johannis des Tauffers zu seinem tanzlon gegeben hat. Ein solchen Aidschwuer theten auch die Juden / die sich selb / wie in der Apostel geschicht zusehen ist / mit geding verlobten / nemblich kein speis

III.
Conci. Tol.
let. 8. can. 2.
Ambr. lib. 1.
officio. c. 50.

Matth. 23.
Marc. 6.

Act. 23.

Speiß zu kosten oder zunteffen/so lang sie Paulum nit hetten umb sein leben bracht.

Das viert Capitel.

Das man ohn sünd schwören mög / nach Exempel der heiligen Schrift: Und warumb das schwören einem künde löblich sein; Wie man auch Christi wort verstehen soll/damit er das schwören verbeut.

Nach beschehner diser erleutterung / ist kein zweyfel mehr / daß der sicher vnd ohne gefahr schwören mag / welcher all dise drey vorgemeldte stuck helt / vnd mit solcher Condition / als mit guetem vorthail vnd behelff sein Aidschwür bekräftiget vnd gut macht. Das kan aber noch mit andern vollen Argumenten leichtlich erweisen werden. Das das Gefas des Herren / welches vnbesteckt vnd heylig ist / hat also gebotten: Du solt dem Herren deinen Gott fürchten / vnd ihm allein dienen: vnd bey seinem Namen solt du schwören. Auch hat David also geschriben: Alle sollen gelobt werden die auff ihn schwören.

Ferner zeigt die heylig Schrift an / daß die Liechter der Kirchen / als nemlich die heiligen Apostel / je zuweylen geschworen haben. Vnd das findet sich also in den Sendbrieffen des heyligen Apostels Pauli. Zu dem schwören auch bisweilen die Engel selb. Dann Johannes der Euangelist schreibet in seinem Offen

Pfal. 18.
Rom. 7.
Deutero. 6.

Psalm. 62.

3 Cor. 1.
Philip. 1.
1. Thess. 2.

Apocal. 10.

Offenbarung / den Engel hab geschworen
 durch den der in Ewigkeit lebt. Ja Gott / der
 ein Herr der Engel ist / schwöret selb. Zwar
 Gott hat im alten Testament an vilen orten
 seine verhaßfungen mit dem Aidschwür bes
 fettetiget / als dem Abrahe ⁊ vnd dem Daud /
 der vns den Göttlichen schwür hat an tag
 gebracht. Der Herr (spricht er) hat geschwo
 ren / vnd das wirdt ihn nit gerewen / Du bist
 ein Priester in ewigkeit / nach Melchisedechs
 weis vnd ordnung.

Heb. 6.

⁊ Genes. 22.
 Exod. 33.

Psal. 109.

Vnd kan darneben auch lauter angezaigt
 werden / warumb das schwören zuloben sey /
 wann man nur will mit fleis die ganze sach
 ansehen vnd erwegen / wader das schwören
 kom / vnd wohin es gehe. Dann der schwür
 nimbt sein vrsprung bey dem Glauben / das
 durch die Menschen bekennen / Gott sey ein
 vrsacher aller warhait / der nimmer könd weder
 betrogen werden / noch auch andere betriegen /
 vor welches augen / wie S. Paulus sagt / alles
 bloß vnd offen ist / vñ der einmal allen mensch
 lichen sachen / mit wunderlicher seiner weis
 hait fürsehung thuet / vnd die ganze Welt rez
 giert vnd handhabt / durch vnd mit solchem
 Glauben brauchen die Menschen Gott zu ei
 nem zeugen der warhait / vnd müßt ein Gottes
 loses

Hebr. 4.
 Sap. 8.

loses vnd schandeliches ding sein / da man
 Gott nit glauben wolt. Aber das end oder
 belangend / so gehet der schwuer dahin / vnd
 wirdt aller ding damit gesuecht / daß er die
 Menschen gerechtigkeit vnd vnschuld weise
 vnd darthü / vnd die strittige händel zu schied
 endschafft bring. Das auch der Apostel an
 die Hebreer anzaigt.

Hebr. 6.

Marth. 5.

Vnd diser mainung seind die wort vnser
 Haylands bey S. Mattheo mit nichten zu
 wider / da er spricht: Ir habt vernommen / daß
 den alten ist gesagt worden: Du solt nit falsch
 schwören / sonder du solt dem Herren deinen
 schwuer halten: Ich sag euch aber: Ihr solt
 gar nit schwören / weder durch den Himmel
 dann er ist Gottes Thron: noch durch die
 Erden / dann sie ist ein schemel seiner Füße:
 noch durch Hierusalem / dann sie ist ein Ort
 des grossen Königs. Du solt auch durch dein
 haupt nit schwören / dann du kanst kaimhaar
 weder weiß noch schwarz machen. Ewer
 wort sollen sein / Ja / Ja / Nain / Nain. Was
 darüber ist / das kompt vom bösen. Dann es
 kan nit gesagt werden / daß mit disen worten
 alles schwören in gemain / vnd durch auß ver
 dampft werd / wie wir hieuor gesehen / daß der
 Herr selb / vnd auch die Apostel zu vilmalen
 geschwo

Mai. 66.

geschworen haben: allain hat der Herz falsche Jüdische mainung straffen wollen / die das hin verwöhnet waren / daß bey dem schwören anders nichts were zuverhüten / dann allain die lügen. Derhalben sie inn geringen nichtis gen sachen selb schwüren / vnnnd andere zuschwören forderten.

Solchen brauch straffe der Herz allhie / will den auch nit für guet erkennen / vnnnd ordnet / man soll sich schwörens aller ding abthuen / so lang daß die not nit aischet. Dañ das schwöre ist von wegen Menschlicher vnserer schwach halt eingesezt / vnd ist je wahr / daß es ein bösen anheb vnnnd vrsprung hab / vrsach: Es zaigt eintweder auff die wanckelmüetigkeit des Schwörers / oder aber des andern halstarrigkeit / dem wir zu dienst schwören / vnd der sonst in andere weg nit kan zu glauben bewögt werden. Es hat dannoch das schwören sein entschuldigung / wann die not darzu tringt.

Matth. 5.

Vnnnd zwar wann der Hayland spricht: Ewer red soll sein Ja Ja / Nain Nain / so zaigt er hienit genuegsam an / er verbiet das gewönlich schwören in gemainen gesprächen vnd schlechten sachen. Derhalben werde wir allhie vom Herren fürnemlich vermanet vnd gewarnet / daß wir nit liederlich schwören /

Chrysoft. ad popul. Antio. homi. 4. 5. 6. 7. &c.

e

auch

auch nit zuvil darzu genaigt seyen. Vnd das
 muess man mit fleiß anzeigen/ vnd den Glat-
 bigen wol einbilden / dieweyl vnzelich vil von
 raths entsethet auß grosser gewonheit zu
 schwören/ vnd auch in der heyligen Schrifft
 vnd bey den heyligen Vätern bezeuget wirdt.
 Also stehet inn Ecclesiastico geschriben: Du
 solt deinen Mund nit gewönnen zu schwören/
 dann das bringet allerlay vnfall. Item / Ein
 Man der vil schwöret / der wirdt der bößheit
 voll/ vnd die plag oder straff wirdt von seinem
 Haus nit weichen. Mehr mag hievon gela-
 sen werden bey S. * Basilio vnd Augustino
 in libris contra mendacium.

Eccles. 23.

*Basil. in il-
 lud P sal. 14.
 Qui iurat
 proximo suo.

Das fünfft Capitel.

Was für sünd in disem Gebott verboten werden/ vnd
 sonderlich das falsch schwören/ vnd der misbrauch Bö-
 lichen Namens vnd worts. Warumb auch ein sonders
 trowen disem Gebott sey angehöret.

Iß daher vom Gebott/ demnach soll
 vom verbott gehandelt werden/ so inn
 disem andern Gebott begriffen wirdt.
 Ansecklich wirdt allhie verboten / den Na-
 men Gottes vnnutzlich oder vergeblich zu
 brauchen. Dann es lezt sich ansehen / der ver-
 sündige sich schwerlich / der nit mit vernunft
 vnd wolbedacht / sonder auß fräuel zuschwören

ten bewögt wirdt. Das es aber ein schwere
 Sünd sey/ das zaigen auch die wort dieses Ges
 botts an/nemlich: Du solt den Namen deines
 Gottes nit vergebenlich/oder vmb sonst brau
 chen. Als wolt er vsach geben vnd anzaigen/
 warumb das so sehr lesterlich vnd schandellich
 sey / als nemlich darumb / das die Matestet
 Gottes hiemit verflainert wirt/den wir sonst
 für vnsern Herren vnd Gott bekennen.

Derohalben ist allhie verbotten / das der
 Mensch nit fälschlich schwören soll. Dann
 wer ab solchem grossen laster kain abschewen
 hat / das er Gott fälschlich zu einem zeugen
 nimbt / der thuet **G O T T** ein sondere grosse
 schmach/als der ihn einweder für vnuerstend
 dig schmählich darstelllet / in mainung / dem
 Herren sey ainige warhait verborzen / oder
 der sonst Gott dem Herren ein bösen verkör
 ten willen vnd mainung zuemesset/als der die
 lügen durch sein zeugknus bestettigen wolt.

Augu. term.
 28. de verb.
 Apost.

Der schwöret aber nit allain falsch / wel
 cher für wahr schwöret / das er doch für falsch
 waisst vnd erkent / sonder auch der mit schwö
 ren verjehet/was er für falsch helt/vnnd dan
 noch wahr ist. Dann weyl die lügen darumb
 ein lügen ist / das sie des Menschen mainung

e ij vnd

vnd wol wissen zu wider geredt wirdt / so
lauter / der jetzt gemeldt sey ein rechter Eyd
vnd Falschschwörer.

Gleicher gestalt schwört auch falsch / der
das ihenig verschwört / was er für wahr halt
vnd ist gleichwol an der that falsch / souer
jedoch der sach nit fleissig hat nachgedacht
sich derselben genslich zu erkundigen vnd
erfahren. Dann wiewol mund vnd hertz allhie
zusammen stimmen / dannoch hat er dis Gebott
verbrochen.

An dem falschen schwür versündigt sich
der auch / welcher sich etwas mit dem schwür
zuthuen verhatzt / ob er schon demselben
nem verhatzen nit willens ist nachzukommen
oder da er schon des willens war / last dannoch
sein verhatzen ins werck nit kommen. Das
auch die ihenigen angeht / die * gegen Gott
etwas verloben / vnd dasselb nit halten.

Ferner wirdt das Gebott vbertreten / wann
die gerechtigkeit nit da ist / die auß dreien ob
gemeldten stucken ains ist / das dem A
schwür beystehen mues. Derohalben da einer
wolt schwören ein Todsünd zubegehen / als
nemlich einen Mord / der ist an disem Gebott
auch schuldig / vngeacht / das ers mit ernst
von herten also mainet / vnd das auch sein
schwür

* Deut. 23.
Psalm 49.
& 75.
Eccles. 5.
1. Tim. 5.

schwür wahr ist/welches nach gegebner vnserer erleutterung zu forderst erhaischt wirdt.

Daher gehöre auch noch anderley schwür/die auß veracht kommen/als da einer schwöret/den Euangelischen Rätthen nimmer zu gehorsamen/als da seind/dardurch der Mensch zu ewiger keuschait vnd armuet ermant wirdt. Dann wiewol es schon nit von nöten/das sich einer zu solchen Euangelischen Rätthen verbind/vnd jedoch schwören wolt/dies selben nimmer anzunehmen/der veracht vnd schmecht mit seinem schwür/was ihm das Euangeli zum besten rathet.

Ferner handlet disem Gesas der auch zuwider/vnd versündiget sich an der billigkeit/der die warhait schwört / helts auch darfür/wirdt aber allain mit weitgesuechtem/ leichtfertigem schein darzu bewöge/ oder rathet allain von ferren darnach. Dann ob schon die warheit auf solchen schwür erfolget/dannoch steckt etlicher massen ein falsch darhinder. Dann wer also liederlich vnd vnachtsamllich schwöret / der gibt sich in grosse gefahr falsch zuschwören.

Der schwört auch falsch/der durch falsche Götter schwöret. Ursach / was ist der warhait ungleicher/dann lughafft vnd ange-

August. epi-
kol. 154.
Leuit. 19.

nommene gedichte Götter / als den wahren
Gott zu zeugen führen? Weil aber die Schrift
das falsch schwören verbeut vnd spricht: Du
solt den Namen deines Gottes nit beslecken
vnd verunehren / Hiemit wirdt die vnach-
samkeit verbotten / die man auch in andern
sachen meyden soll / denen wir inn krafft des
Gebots die ehr schuldig seind / als ist das wort
Gottes / vnd sein Mäiestet / dem nit allain die
frommen / sonder bisweylen auch die Gottlo-
sen Reuerenz erzaigen / wie inn der Richter-
Buech von Eglon dem Moabitischen König
geschrieben steht.

Iudic. 3.

Der schmecht aber das wort Gottes über
die maß / er sey wer er wöll / der die heylige
Schrift von ihrem rechten natürlichen ver-
stand / auff Gottlose / verfürische / vnd irri-
rische lehr vnd irthumb zwinget vnd deutet
vor welchem laster warnet vns der Apostel
fürst also: Etliche ding (inn S. Pauli Ep-
steln) seind schwerlich zuuerstehn / welche die
vngelernten vnd vbeständige fälschlich ver-
kören / wie sonst andere Schrifften / zu ihrer ab-
nen verderbung.

2. Petr. 3.

Noch wirdt die heylige Schrift schmä-
lich verunehret / vnd schandlich bemackelt
wann die Gottlosen derselben wort vnd sprich-
wörter

die zwar aller ehren werdt/wenden vnd brau-
 chen zu allerley Prophanation vnd Belas-
 chen/als zu gelächter/ zu Fabelwerck/ zu En-
 telkait/zu schmaichlerey/zu nachred/zum loß/
 zu schandtschriften/vnnd was noch derglei-
 chen mehr ist. Vnnd darumb wil das heylig
 Concillium zu Trient/ auff solche sünd vnnd
 laster mit straff eingesehen haben.

Conci. Tri-
 dent. Sess. 4.
 in fine.

Demnach wie die jenigen Gott verehren/
 die in irem anligen sein hilff vnd beystand ans-
 rüffen/ also wer Gottes hilff nit anrufft/ der
 versagt ihm sein schuldige ehre vnd reuerenz.
 Vnd Daud hat dieselbē gestrafft/da er sagt:
 Die haben Gott nit angerufft/ auß forcht ha-
 ben sie gezittert/da doch nichts zusüchtē war.

Psal. 13. 52.

Aber die ihenigen versündigen sich vil
 schwerer/die mit vngewaschnem Maul dörf-
 fen lästern/vnnd vermaledeyen den allerhey-
 ligisten Namen Gottes / den alle Creaturen
 vber alle ding loben / vnd zum höchsten prey-
 sen sollen:oder auch der Heiligen namen/ die
 iesu mit Gott regieren / schmehen vnnd lä-
 stern / welches zwar ein so grausamlīch vbers-
 grosse Sünd ist/das die heilig Schrifft/wann
 sie von Gottolästerung meldung thuet / die
 bisweilen ein benedeyung nennet.

3 Reg. 21.
 lob. 1. 2.

Diueil aber der frechen leichtfertigkeit

e liij zu

zu sünden vast gewöret wirdt/da man sich der
 straff besorget/so soll ein Pfarrer/damit er die
 herzer seiner Vnderthanen bas bewög/ vnd
 zu volziehung dises Gebotts etwas leichtes
 anrathe/desselben andern angehencken
 mit fleiß auflegen: darinnen also vermeldet
 wirdt: Dann der Herz wirdt den
 vnschuldig halten/ der seinen Namen
 vergeblich füeret. Vnd zu erst soll er an
 zaigen/es sey das trowen auß sonderer vrsach
 disem Gebott angehenckt/dabey wir wurden
 verständiget / wie schwer die sünd / vnd wie
 groß die güttigkeit Gottes gegen vns wer
 den zwar zu menschlicher vnserer verderbung
 nichts gelustet / vnd damit wir in seinen zorn
 nit fielen / so hat er vns mit disem jestgemel
 tem haylsamen tröwen dauon abschrecken
 wollen / auff daß wir an ihm mehr ein gnedi
 gen / dann ein zornigen Vatter hetten. Den
 puncten soll ein Pfarrer etwas hefftiger treu
 ben/vnd mit bestem fleiß dabey anhalten/damit
 das Volck die größe dises lasters erken
 ne / vnd dasselb etwas ernstlicher fliehe vnd
 hasse/auch zu desselbē verhütung/ mehr Cau
 tion/fleiß vnd ernst brauch.

Ferner soll der Pfarrer anzaigen / der
 Mensch

Exod. 20.

Tob. 3.
 Sap. 1.

Mensch sey zur sünd so vast genaigt / daß es nit genueg were / sagung vnd ordnung auffzurichten/wann man daneben nit auch mit straff tröwet. Vnd ist nit wol zuglauben/wie sehr dise betrachtung nutzen mög. Dann wie dem Menschen nichts schädlichers ist / weder ein vnbedachtsame falsche sicherhait des gemüts: also nuset hingegen vast / daß er sein aigne schwachait erkenne.

Auch soll er declarieren / vnd fürhalten / daß allhie bey diesem Gebott von Gott kein gewisse straff gesetzt ist / sonder er tröwet allein in gemain/nemlich/wer auch mit diesem laster wirdt behafft sein / der werde das vngestrafte nit vertragen. Derohalben allerley straff/das mit wir täglich geplagt werden / sollen vns dieses lasters erinnern. Dann daher ist leichtlich abzunehmen / daß die Menschen darumb in grosse schwere widerwertigkeit vnd jammer fallen / weyl sie diesem Gebott nit gehorsamen/vnd souerz ihnen das wol wirdt eingegebildet / so ist zuermuethen / daß sie hinfüran witziger vnd behuetsamer sein werden.

Vnd wann demnach die Glaubigen also mit Göttlicher forcht erschrockt seind / also dann sollen sie höchst geflissen sein/dise Sünd zumeyden vnd zusfliehen. Dann da man von

e v

einem

Matth. 12.

einem jeden vergebllichen vnd vnntzlichen wort
am Jüngsten Gericht red vnd antwort ge-
ben mues; / wie Christus bezeuget / was sel
man dann sagen von schweren erschreckli-
chen lastern / die wider diß Gebott geschehen
vnd zu grosser schmach vnd verachtung des
heyligen Göttlichen namens gerathen?

Vom dritten Gebott.

Das erst Capitel.

Wie diß dritte Gebott sein auff die zwoy andern volget / vnd
vast wol zu mercken sey: Warinnen es auch andern Gebott
ten vngleich / vnd auch gleich sey: Dafi auch die Apostel den
heiligen Sontag eingesezt vnd gehalten haben.

Ulgtends lautet das dritte Gebott also:
Gedencke daß du den Sabbath
heyligest: Sechs tag solt du ar-
bayten / vnd alle deine werck thuen.
Aber am sibendē tag ist der Sabbath
des Herren deines Gottes. In dem
solt du kain geschafft thuen / noch du
noch dein Sohn / noch dein Tochter /
noch dein Knecht / noch dein Magd /
noch dein Bich / noch dein Frembd-
ling / der in deiner Statt thort. Dafi
sechs

sechs tag hat Gott Himel vnd Erden gemacht/ vnd das Meer/ vnd alles was darinnen ist/ vnd ruhet am siebenenden tag. Darumb segnet der Herr den Sabbath tag / vnd heyliget ihn.

Mit diesem Gebott des Gefases wirdt der außwendig Gottesdienst/ den wir Gott dem Herrn schuldig seind/ recht/ vnd mit gueter ordnung fürgeschrieben. Dann der ist gleich wie ein außgewürckte frucht des vorigen Gebotts. Dann ist's sach/ daß wir Gott inwendig von Herzen ehren / von wegen Glaubens vnd hoffnung/ die wir zu ihm haben / zwar so müssen wir ihn auch mit außwendigem Gottesdienst ehren/ vnd ihm darauß danck sagen. Vnd dieweil das vö denen/ die mit Menschenlichen geschafften beladen / nit wol beschehen mag / darumb ist ein sonderer gewisse zeit bestimpt / zu welcher ein sollicher eusserlicher Gottesdienst wol verricht werden kan.

Dieweil demnach diß Gebott dermassen beschaffen ist / daß es ein wunderlichen nutz bringet / so ist einmal vil daran gelegen / daß ein Pfarrer mit allem vermöglichem seinem fleiß dasselb auflege/ darzue das erst wortlein dieses Gebotts sonderer krafft hat/ vnd ihn/ den
Pfarr

Pfarrer / hirtiger vnd ernsthafter mache
 Dann wie die Glaubigen schuldig seind an
 diß Gebott zgedencken / also gebürt einem
 Pfarrer dem Volck ein solliche gedächtnis
 mit lehr vnd vermanung offte zuerfrischen.

Was grosses aber den Glaubigen daran
 gelegen / daß sie diß Gebott inn ehren halten
 das kan dabey abgenommen werden / daß sie
 durch fleissige desselben übung omb vil leicht
 ter bewögt werden / die andere gebott des Ge-
 sazes zuhalten. Dann da sie vnder anderen
 was sie die Feyrtäg zuthuen pflichtig seind /
 sich in die Kirch samlen müssen / vñ das wort
 Gottes daselbst anhören / wann sie dann von
 Göttlicher gerechtigkeit genuegsam also be-
 richt worden / so kommen sie hiemit weiter zu
 dem / daß sie von ganzem herzen das Gebott
 Gottes halten. Derhalben wirdt auch in heil-
 liger Schrift der Sabbath / vnd desselben feyr
 zu vil malen gebotten / als in Exodo / Leuitico /
 Deuteronomio / wie auch bey Esaiä / Hiero-
 mia / vnd Ezechiele den Propheten zusehen
 ist: An welchen allen orten diß Gebott vom
 Sabbath vnd seiner feyer gegeben ist. Man
 soll aber die Fürsten vnd Obrigkeit dahin be-
 reden vnd vermanen / daß sie zu handhabung
 vnd mehruung dises Gottesdiensts / den vorsten
 hern

Exod. 16. 20.

& 31.

Leuit. 16. 19.

23. 26.

Deut. 5.

Isai. 56. 58. &

66.

Hieremi. 17.

Ezech. 20.

32. 23. & 26.

hern der Kirchen hülff raichen vnd beystand
thuen/ vnnnd das Volck dahin halten / daß es
dem Priesterlichen befehlh gehorsam layste.

Belangend die auflegung dieses Gebotts/
da soll man fleiß anközen / damit die Glaubis
gen vnderwisen werden/was massen sich das
mit andern Gebotten vergleich / vnnnd auch
denselben vngleich sey. Dann also wurde das
volck die vrsach erkennen / warumb wir jeso
nit den Sabbath / sonder den Sonntag seynen
vnd hallig halten. Daran steht dann der vns
derschid / daß die andere Gebott natürlich
seind/zu ewiger zeit gelten/ vnnnd mit nichten
verändert werden mögen.

Vide Augu:
epist. 119, ad
Ianuar. c. 12.

Daher ist kommen / ob schon das Gesatz
Moyssi auffgehebt worden / daß jedoch die
Christglaubigen alle Gebott halten / die inn
beyden Tassen verfaßt seind. Welches dar
umb beschicht / nit daß sie Moses beuolhen/
sonder daß sie der natur gemess vnnnd gleich
seind / durch welcher krafft die Menschen zu
derselben volziehung getriben werden. Aber
diz Gebott vom feyrlichen Sabbath/wil man
sein bestimpte zeit ansehen/so ist es nit immer
werend vnnnd bestendig / sonder es mag vmb
schlagen vnd verändert werden: Raicht auch
nit an den wandel vnfers lebens/sonder es ges
het

het die Ceremonien an/ist darzu auch nit natürlich/ weyl vns die natur dahin nit weist/ auch nit darzu beschaffen hat/ das wir eben den tag mehr/ weder auff sonst einen andern außwendigen Gottesdienst verrichten/ sonder das Israelitisch Volck hat von der zeit an den Sabbath geheyliget/ zu welcher zeit auß Pharaonis gewalt vnd eigenthumb erlediget worden ist.

Vnd ist eben ein zeit/ zu welcher der Sabbath/ vñ ander Hebraischer Gottesdienst vnd Ceremonien solten abkommen/ als nemlich die zeit des sterbens Christi. Dann weyl gemelte Mosaische ceremonien ein abgerissen worden seind/ damit das wahr liecht bedeuete wurde/ so war von nöte/ das sie zu ankunfft des wahren liechts/ das Jesus Christus self ist/ hinweg geraumbt vnd abgeschafft wurden. Darvon S. Paulus an die Galater geschriben hat/ als er die ihenigen straffet/ so noch auff die Mosaische gepräng vñnd breuch halten wolten/ vnd spricht also: Ir mercket vñnd haltet auff Tag/ Monat/ Zeit vñnd Jar: Ich besorg mich ewer/ das ich nit etwa vergeblich an euch gearbeitet hab. Gleicher mairung schreibet er auch an die Colossenser. Also vil von dem vnderscheid/ so sich zwischen diesem vnd andern Gebotten enthalt.

Ioan. 1.
3. & 14.

Galat. 4.
Vide Hiero.
in hoc ca.
put 4.

Coloff. 2.

Donff

Sonst aber vergleicht sich diß Gebott mit dem andern / nit seines eusserlichen brauchs vnd Ceremoni halber / sonder in dem es etwas vermag / das den sittlichen wandel / vnnnd das natürlich Recht angeht. Dann die Religion vnd dienst Gottes / der in disem Gebott wird außgetruckt / kompt her von natürlichem Recht / weils von natur also beschaffen vnnnd verordnet ist / daß wir etlich stund dem ihenigen obligen / was zum Gottesdienst gehörig ist. Vnd daß es wahr sey / so befindet sich bey aller Nation / daß offentliche bestimpte Feyr gewesen / die zu verrichtung heiliger ding vnd Göttlichen diensts geordnet vnnnd gesetzt waren. Dann es ist dem Menschen von natur also angeboren / daß er ein gewisse zeit nemme / sein not darinnen zuverrichten / als sein leibhs rhue / schlaff / vnd dergleichen andere ding mehr. Vnnnd wie das dem leib zuguet beschehen / gleicher massen hat die natur auch der seel / ein zeit vnd weil vergundt / sich darinnen mit Göttlicher betrachtung zubelustigen.

Diweil dann ein sondere zeit sein muess / zu wellicher man Göttlichen dingen pflegte vnd den schuldigen Gottesdienst verrichtet / so gehört das zwar zu denen Gebotten die vnsern sittlichen wandel angehen. Darumb haben

ben

Vide Augu. ferm. 251. de temp. & epistol. 118. ad Iannar. cap. 7. & epi. 119 cap. 13. a Apoc. 1.

ben die Apostel den ersten auß den sibem tagen zum Gottesdienst verordnet vnnnd geheyliget vnnnd denselben Dominicum Diem, dñi tag des Herren genennet. Dann S. Johanne gedenckt auch in seiner a Offenbarung des Herren oder Sontags. So will der Apostel b Paulus / man soll auff einen tag des Sabbath (verstehe den Sonntag / wie * Chrysostomus das erleutert) Collect halten oder stemp geben / hiebey also zuuerstehen / daß auch zu der zeit der Sonntag sey gehailiget worden.

* Homi. 43. ad Cor.

Das ander Capitel.

Was in gemain beuolhen werde in den Worten disen dritten Gebotts / vnnnd was dieselben auff sich haben. Was in der Schrift Sabbath heist / daß man den auch mit allain feyren / sonder auch heyligen soll: Vnd daß er von Gott zu einem Saislichen zaiten gegeben worden sey.

Somit aber die Glaubigen wissen haben / was sie den tag thuen vnnnd lassen sollen / so wirdt sich wol reymen / daß ein Pfarrer das ganz Gebott / welches recht inn vier stuck gethailt werden mag / von wort zu wort mit fleiß ausleg. Vnd man soll darinn zu erst inn gemain fürhalten / was doch inn disen Worten gemaint vnnnd beuolhen werden. Gedencck daß du den Sabbath heyligest. Nun ist aber das wörtlein / Gedencck

ganz füglich darumb zu anfang des Gebots
vermelt worden/weil die pflicht vnd der Gots
tes dienst dises tags vnder die Ceremonien
gehöret. Vnd ist für guet angesehen/ daß die
Glaubigen hievon vermanet wurden/daß ob
wol das natürlich Gesaz dahin weyset / daß
man zu dem dienst Gottes zeit hab vñ neme/
hat jedoch den tag vnd gewisse zeit nit darzue
benannt vnd beuolhen / auff welchen dasselb
fürnemlich geschehen müßt.

Ferner sollen die Glaubigen vnderwissen
werden / daß bey disen worten weis vnd maß
gefunden wirdt / wie wir durch die ganze wo
chen vnser geschäfte sollen anschicken / nemo
lich als daß wir zu aller zeyt den Feyrtag vor
augen haben / auff welchen wir von allem vn
serm handel vñnd werbung Gott rechnung
zuthuen schuldig weren / vñnd sey darumb von
nöten / daß vnser werck vñnd geschäfte ders
massen geschehen vñnd beschaffen seyen / daß
sie durch das vrthail Gottes nit verworffen
werden / vñnd auch vns / wie geschriben steht / 1.Reg.25.
zu kainen seuffhen vñnd bekümmernuß gerai
chen / das ist / vnser gewissen nit belaidigen.

Letztlich werden wir berichte / das wir guet
achtung haben sollen / daß vns nemlich vrsas
chen werden zuhanden stehn / darumb / diß Ges

f bote

bott bey vns in vergeß kommen möchte / als
nemlich anderer leut exempel / die den Sab-
bath versaumen / vnd nit achten / auch die
schawspil vnd kurtzweil / dardurch wir sonder-
lich auff disen tag von dem heyligen andech-
tigen Gottsdienst abgehalten werden.

Jezo aber wollen wir sehen / was der Sab-
bath bedeute. Sabbath ist ein Hebraisch wort
lein / laut zu Teutsch ein stillstand oder rhu-
en. Vnd darumb Sabbath halten / heißt zu
Teutsch rhuen vnd stillstehen. Von solcher
bedeutung ist herkommen / daß bey dem Sab-
bath der sibent Tag verstanden wirdt. Dann
da Gott die ganze Welt vollkommenlich be-
schaffen / da hat er von allem seinem verbrach-
ten werck gerhuet / vnd ist darumb diser Tag
in Exodo vom Herren also benannt worden.
Nachmalen aber ist nit allain diser sibent
Tag / sonder von wegen desselben würden
auch die ganze Wochen Sabbath gehalten
worden. Auf dise mainung sprach der Phari-
seer bey S. Luca: Ich faste zwaymal im Sab-
bath. Also vil von bedeutung des Sabbath.

Aber die Feyer oder heyligung des Sab-
baths heißt in der heyligen Schrift ein rhu-
en vnd ablaß von leiblichen geschäften vnd ar-
bayt / wie die wort / so in diesem Gebott necht
folgen

Genes. 2.

Exod. 20.
Deut. 5.

Luc. 18.

folgen / lauter also anzatzen: Du solt nit Deut. 5.
 arbayten. Vnd wil das nit allain zuerkenn
 nen geben / (sonst were genuessam in Deutes
 ronomio vermeldt / Halt den tag des Sab
 bath) sonder weyl eben daselbst hinzu gesezt
 wirdt / Auff das du ihn heyligest / so wire
 hiemit angezatzt / das der Sabbath heilig sey /
 vnd Götlichen händlen vnd andern heyligen
 geschäften zuegeweiht. Darumb halten wir
 den Sabbath alßdann vollkommenlich vnd
 perfect / wann wir Gott auß schuldiger an
 dacht ehr vnd dienst laisten. Vnd das ist ein Iſai. 58.
 mal der Sabbath / welchen Esaias zart nenn
 net: dann die Feyertäg seind wie ein lust des
 Herren / vnd andechtiger Leut. Derohalben
 wann die werck der barmherzigkait zu diser
 gaislichen vnd heyligen feyr des Sabbath
 kommen / so seind sie herrlicher / haben auch
 desto mehr belohnung / die vns bey Esaias im
 selben Capitel werden fürgetragē. Vnd gehe
 darumb der wahr vnd eigentlich verstand dis
 ses Gebotts dahin / das der Mensch mit Seel
 vnd Leib fleißig daran sein soll / das er zu ges
 wisser zeit von leiblichen geschäften vnd ara
 bait feyr / vnd Gott andechtigklich verehre.

Aber im Andern thail dises Gebotts wire
 angezatzt / was massen der sibent Tag dem

f ij dienst

dienst Gottes sey von Gott zuegeaignet worden. Dann also stehet geschriben: Sechs Tag solt du arbayten/ vnnnd alle deine werck thuen: Aber am sibendten Tag ist der Sabbath des Herren deines Gottes. Dese wort seind auff die mainung geredt worden/ das wir dardurch verstanden get werden/ der Sabbath sey dem Herren geheyliget/ vnd das wir an dem Tag dem Herren nach gebürlicher vnser pflicht mit andacht dienen sollen/ vnd darsfür halten / der sibende Tag sey ein zaitchen Göttlicher ruh.

Diser Tag aber ist dem dienst Gottes geheyliget vnd zuegeaignet. Dann es war dem groben Jüdischen Volck nit nutz/ nach seiner willkur macht zuhaben / ihm ein tag aufzuwölen damit es dem Egyptischen Götzendienst nit etwa nachschlachtet. Vnnnd ist darumb der lezt auß sibem Tagen darzu erwölet worden/ das Gott darinnen geehret wird/ vnd das ist zwar viler geheimnuß vol. Derhalben nennet auch der Herr in Exodo / vnd bey Ezechiele den Sabbath ein zaitchē/ da er spricht: So sehet dann/ das jr meinen Sabbath haltet/ dann er ist ein zaitchen zwischen mir vnd euch.

Exod. 31.
Ezech. 20.

In ewren geschlechtern / auff das jr wisset / ich sey der Herr / der euch heylig macht.

So war dann der Sabbath ein zaitchen / dabey angezaigt wurd / das sich die Menschen Gott ergeben / vnnnd als heylig gegen ihm erzaigen müssen / weil wir sehen / das ihm auch der tag geweyhet ist. Dann diser tag ist zwar darumb heylig / das die Menschen an demselben fürnemblich ihrer heyligkeit vnd andacht aufwarten sollen.

Vide Augu. epist. 119. c. 12. Hieron. lib. 15. in Isai. cap. 56.

Zu dem ist der Sabbath auch ein zaitchen vnnnd gedächtnuß diser wunderbarlichen beschaffenen welt. Ferrer ist er den Israeliten zu einem denckzaitchen geben worden / dabey sie wurdē erinnert / wie sie durch Gottes hilff von dem schweren joch des Egyptischen altgenhumbs erlediget / vnd frengelassen seind / das der Herr mit disen worten anzaigt / vnnnd spricht: Gedenck das du selb in Egypten gedienet hast / vnd das dich der Herr dein Gott darauff mit starcker hand / vnnnd außgestrecktem Arm geführt hab. Darumb hat er dir besuolhen / das du den tag des Sabbathis halten solt.

Deut. 5.

Auch ist der Sabbath ein Zaitchen des gaislichen vnd himlischen Sabbathis vnnnd rhue: Aber der gaislich Sabbath stehet in eis

Aug. de Genes. ad lit. lib. 4. c. 1. 2.

f iij ner

Rom. 6.
Ephes. 4.

ner sondern/heyligen/gehaimlichen rhue/als
da der alt Mensch/der mit Christo begraben
widerumb zum leben erneuert wurde/und sich
in den geschafften mit fleiß übet/die vnserer
Christlichen andacht gemess seind. Dann die
etwan Finsternuß waren/spricht S. Paulus
vnd aber jeso ein liecht im Herren seind/die
sollen als kinder des Liechts in frömbkeit/ge-
rechtigkeit vnd warhait wandern/vnd kein
gemeinschaft haben mit den vnfruchtbar
wercken der Finsternuß.

* Lib. 4. in
Ioan. c. 51.
Hebr. 4.

Der himlisch Sabbath aber (wie S. Cy-
rillus sagt/als er dise wort Pauli auslegt: Re-
linquitur ergo sabbatismus populo Dei)
ist das leben/in welchem aller güter genießten
werden/die inn Christo leben/nach dem die
Sünd mit der wurk wurde sein außgerutet.
Dann wie die heylig Schrift sagt: Da wird
kein Löw sein/dahin auff wurde auch kein
wildes Thier kommen/sonder da wird ein
reiner weg sein/vrund der wird ein heyliger
Weg genant werden. Dann die Heiligen
bekommen bey der anschawung Gottes alle
güter/und soll darumb ein Pfarrer die Glau-
bigen dahin vermanen vnd anhalten/das er
mit S. Paulo sage: Lasset vns eylends einge-
hen in die rhue.

Isai. 39.

Sap. 7.

Hebr. 4.

Das

Das dritt Capitel.

Auß was ursach der Sabbath in den Sontag verwandelt worden / vnd vast herrlich sambt andern Christlichen Feiertagen zuhalten sey.

Beneben diesem sibenden Tag vnd Sabbath / hat das Jüdisch Volck auß ordnung Göttlichen Befehles noch andere Feyer vnd heylige Tag / dabey es der grossen wolthat Gottes mit frischer gedächtnuß jählich erinnert wurd. Nun hat es aber der Kirchen Gottes gefallen / daß die herrliche Feyer des Sabbaths auff den Sontag geteset wurd. Dann wie ansecklich an dem tag die Welt mit dem Liecht bescheinet worden: Also ist vnser leben auß der Finsternuß wider an das Liecht gebracht worden durch die Vrstand vnser Erlösers (die an dem tag beschehen) derselb vns den weg zu dem ewigen leben gemacht hat / den darumb auch die Apostel ein Tag des Herrn haben nennen wollen: So finden wir auch in der heyligen Schrifft / daß diser Tag feyrlich vnd hochzeytlich ist / die weil daran die welt ihren anfang gehabt / vnd auch der heylig Geist den Aposteln gegeben worden.

Exod. 12. 23.
& 34.
Leuit. 23.
Num. 29.
Deut. 16.

Genes. 1.

Marc. 16.

Augu. sermo
154. de tēp.
Leo epi. 81.
ad Dioscorum.

Ignat. epist.
ad Philipp.
Cōci. Agat.
can. 21.

Aber die andere Festtag haben die Apostel von anfang der Kirchen / vnd volgendts auch

f iiii

vnser

unsere heylige Vätter eingesezt / damit wir die wolthaten Gottes mit heyliger andacht dabey feyrlich bedächten. Vnder denselben Kirchenfesten seind das die hochzeuendlichsten die von wegen der gehaimnuß unserer erlösung den Gottsdienst zufürdern geheyligt seind. Darnach die der heiligsten Junckfrauen vnnnd Mueter / demnach aber die den Aposteln vnd Märtern zuegeaignet worden seind bey deren Victori vnd sig / die gütigkeit vnd krafft Gottes geprisen / vnd ihnen / den Heiligen / ire gebürliche verehrung eruolget / dabey auch das Christglaubig volck vmb denselben nachzuleben bewöget vnnnd verursacht würde.

Vnd dieweil zu volziehung dises Gebottes diser desselben thail vast kräftig ist / der mit denen worten würde aufgetruckt: Sechst tag solt du arbayten / der sibendt tag aber ist der Sabbath Gottes. Darum soll ein Pfarrier den jetztgemeldten thail mit fleiß auslegen. Dann auß disen worten kan genommen vnd erkant werden / daß man die Glaubigen vermanen soll / damit sie ihr leben mit faulheit vnd müßiggang nit verzehren / sonder vil mehr der Apostolischen wort gedacht

Aug. lib. 20.
cont. Faustū
c. 21. Isidor.
lib. 1. de Ec-
cles. offic. c.
34.
Bernard. in
Vigilia Pe-
tri & Pauli.

1. Thef. 4.

dacht seyen/das ein jeder dem seinen aufwart
 te/und sich der handarbeit annemme/wie der
 Apostel hievor beuolhen hat. Weiter schafft ^{Ephe. 4:}
 vns der HERR mit diesem Gebott/ das wir ^{2. Theff. 3:}
 die sechs Tag vnser arbayt verrichten/damit
 nichts / was die andere wochenliche Tag ges
 schehen solt / auff disen Feyrlichen Tag ges
 schoben / vnnnd also das herk von dem dienst
 Gottes abwendig gemacht werde.

Das vierdt Capitel.

Was für werck vnd handel am Feyrtag zutreiben ver
 botten seind. Vnd herwider in was Gott seligen übun
 gen sich die Christen alsdā brauchen sollen. Auch was
 fürnemblich die Pfarrer bey diesem Gebott weiter zu
 mercken vnd zulernen haben.

Sennach soll der Dritt thail dieses Ges
 botts erleutert werden / dardurch etli
 cher massen angezaigt wirdt / wie wir
 den Sabbath feyren sollen/ vnd da wirdt fürs
 nemblich erkläret / was vns auff den tag zu
 thun verboten sey. Darum spricht der Herr
 Du solt auff den tag nichts arbayten
 noch auch dein Sun / noch dein Toch
 ter / noch dein Knecht vñ dein Magd /
 dein Thier vnd Frembdling / der in
 nerhalb deinem Thor ist. Mit disen wör
 ten

f v ten

Vide Conc.
Moguntin.
c.37. Tribu-
rien. can.35.

ten werden wir erstlich dahin angewiesen/
das wir aller ding vermeyden / was vns
dem Gottesdienst hinderlich sein mag.
Dann leichtlich ist zusehen/das diß ortz allen
lay handarbeit verbotten werd/ nit darumb
das die an jr selb sträfflich oder böß sey/sonder
das sie vnser herrs abwendig mache von dem
dienst Gottes / darauff diß Gebott sicht oder
geht. Vnd darumb sollen die Glaubigen die
sünd zu aller zeit/ vnd sonderlich am Feyertag
destomehr meyden/die nit allain das herrs von
Götllicher übung ablocken/sonder sie schaden
vns auch ganz vnd gar von der lieb Gottes.

Aber belangend die geschäfte vud werck
die den dienst Gottes angehn / ob die schon
handarbeit seind / doch seind sie allhie vnuer-
botten: als den Altar zuerichten/die Kirchen
Fest vnd Feyr halber zieren vnd schmuckent/
vnd andere dergleichē. Darumb sagt auch der
Herr/das die Priester im Tempel den Sabbath
brechen/vnd dessen dannoch kein sünd haben.

Man soll auch nit mainen/ das die werck
allhie verbotten seyen / daran man schaden
tragen müßte/da sie am Feyertag versäumt
wurden. Darumb auch die gaisliche Rechte
dieselben vergunnen vnd zulassen. So hat
der Herr vil andere ding mehr im Euangelio
ange

Lib.2.decre-
tal. Tit.9.de
feriis ca. Li-
cer.

angezeigt / die am Feyertag gehandelt vnd
verrichtet werden mögen. Derselben ein Pfarr-
rer bey S. Mattheo vnd Johanne leichtlich
warnemmen wurde.

Ioan. 5.
Luc. 14.
Matth. 12.

Damit aber nichts dahinden bleib / das den
Feyrlichen Sabbath handwercklich hindern
möcht / so wirdt auch das Vich bemeldet / des-
sen halber die menschen dermassen gesaumpe
werden / das sie den Sabbath weniger feyren
vnd halten / dann wol billich were. Dann da
ein Vich am Sabbath zu einer arbeit ge-
braucht wirdt / so muez man darzu auch eines
menschen hilff nemmen / der mit dem Vich
vmbgehe / welches derhalben durch sich selb /
vnd allain das werck nit verrichten kan / son-
der es ist dem Menschen allain ein gehilff / der
sich eines solchen wercks vnderwindet. Nun
wirdt aber an dem tag niemand vergundt /
ainige arbeit zuthuen / vnd darumb auch kais-
nem Vich / das die Menschen darzu gebraus-
chen. Darumb gehet dis Gebott auch dahin /
weyl Gott dem Vich / vnd seiner arbeit will
verschonet haben / das auch zwar die Men-
schen destomehr daruor sein sollen / damit sie
sich gegen denen Leuten vnd Dienern nit
vnmilt vnd grob halten / die sie zu ihyer arbeit
brauchen.

Es

Es muess aber ein Pfarrer ferzer berichte
vnd fleissig lehren/in was händel vñ geschäft
ten sich ein Christenmensch die Feirtäg über
soll/ die seind aber solche/ als nemblich in das
Gottshaus gehen / vñnd daselbst mit Ehr-
licher andacht bey dem heyligen Ampt der
Messe bleiben / auch die hailwertige der Sa-
chen Sacrament / die zu vnserer seelen heil
seind eingesezt zum offternmal brauchen/ die
schäden vnd wunden vnserer Seel damit zu
haylen.

Cōc. Agath.
can. 47.
Conc. I Au-
relian. can.
28.
Ire Tribur.
can. 35.

Nichts kan aber den Christglaubigen als
dann gelegner vñnd besser sein / dann das sie
dem Priester ire sünd offemals beichten. Dar-
mit aber ein Pfarrer bey dem Volck soull er-
halt/ das soll er darumb ermanen/ dahin beru-
den/ vñnd solche erweysung darzu brauchen
wie ihm oben bey dem Sacrament der Durch-
hievon ist berichte geben worden. Er soll aber
das volck nit zu disem Sacrament der Beicht
allain anrathen: sonder das soll er auch mit
grossen fleiss vnd ernst dahin vermanen / dar-
mit es das hochwürdig Sacrament des Al-
tars zu vil malen auch empfahe.

Aug. de Ec-
cle. dogmat.
c. 53.

Ferzer sollen die Glaubigen die heyligen
Predig embfig vnd andechtigklich anhören.
Dann es ist zwar nichts so wenig zuleyden/
auch

Aug. homil.
26. ex 50.

auch nichts so ungebürlich / dann das Wort Gottes verachten / oder mit vnfleiß darauff mercken. Sie sollen sich auch am Feyrtag stets im Gebett vnd lob Gottes fleißig üben. Vnd daß sey ihr fürnembste sorg / daß sie mit ernst lernen vnnnd ergreiffen / was zu vnderweysung eines Christlichen lebens vnd wandels dienet. Sollen auch zu Christlichen wercken vnnnd Gottseligen übungen nit säumig sein / als in almuesen geben / die Krancken besuechen / die betrübten / die von herzen trawrig seind vnnnd vbel angefochten / güttlich trösten. Dann wie S. Jacob sagt: Ein rainer vnnnd Iacob. 1. vnbesleckter Christenlicher Gottesdienst vor Gott vnd dem Vatter ist / die Waisen vnnnd Witwen in ihrer trübsal besuechen.

Was bisz daher ist vermeldt worden / dars auß kan leichtlich verstanden werden / was massen wider die mainung vnnnd Regel dises Gebots gehandelt werde. Es will aber einem Pfarrer auch gebüren / daß er mit sonderm Oprüchen wol gefast sey / damit er das Volck dahin vberweiß vnd starck berede / dis Gebott mit allem fleiß vnd ernst zuhalten. Darzu vil helffen mag / wann das Volck wirdt verstehen vnd erfahren / wie billich vnnnd wie gemess der vernunfft sey / daß wir gewisse tag vnd zeit haben /

haben/ die wir gantzlich zum Gottesdienst an
 legen vnd brauchen / vnsern Herren hienit
 erkennen / ihm dienen vnd ihn verehren / von
 dem wir so grosse vnaussprechliche wolthaten
 eingenommen haben. Dann het er vns be-
 uolhen / das wir ihm alle tag seinen Gottes-
 dienst hielten / solt man sich darumb nit zum
 höchsten beflieffigen / das wir ihm von wegen
 seiner grossen unbegreiflichen guethaten
 er vns bewisen / mit allberaitem frölichen he-
 ren solchem seinem Beuelch gehorsamere
 Nun das aber wenig tag ihm zu seinem Göt-
 lichen dienst seind auffgerichte / so ist kein
 sach vorhanden / darumb wir vnfleissig vnd
 verdrossen sein wolten / in verrichtung vnserer
 pflichte / die wir ohn schwere sünd nit können
 versäumen oder umbgehen.

Demnach soll ein Pfarrer bericht thun
 wie kräftig diß Gebott sey / weil die jentgen
 die dasselb rechtmessig vnd gebürlich halten
 vor dem angesicht Gottes stehen / vnd schre-
 nen mit ihm sprach zuhalten. Dann wann
 wir betten / so beschawen wir die Majestät
 Gottes / vnd reden mit ihm : auch wann wir
 die Prediger hören / so vernemen wir die stimm
 Gottes / welche durch die Lehrer an vns ge-
 langet wirt / die von Götlichen sachen

lich vnd haylsamlich predigē. Also betten wir auch Christum den Herren gegenwertig vnd personlich an/ wañ wir die Mess hören. Vnd diser reichen güter genießten die am allermeisten/die diß Gebott fleißig halten.

Die aber das durchaus veräumen / weil sie Gott vnd seiner Kirchen nit gehorsamen/ auch sein Gebott nit hören/die seind Gott vñ seiner heyligen sagung seind/das zwar dabey mag erkannt werden / weil diß Gebott ders massen beschaffen / daß es ohn alle mühe vnd arbeit wol gehalten werde mag. Dann nach dem vns Gott nit hat aufgeladen vnd beuolhen/das wir seinet halben schwere arbeit vber vns nemmen / sonder er will allain / daß wir die Feiertag vnbemühet vñ in rhue seyen/ vñ von wellichen irdischen sorgen vñ beschweret vnd frey bleiben/ so were das ein zaitchen grossen sträflichen freuels/ wolt einer die sagung dieses beuelchs nit annemen. Vnd da soll vns das zu einem Exempel dienen / daß Gott vorzeiten die ihenigen so hart gestrafft die diß Gebott / haben vbertretten / wie im Buech der zaal zusehen ist. Auf daß wir dann in solchen zorn Gottes nit fallen/so wirts der mühe wol werth sein / daß wir das wörtlein/ Memento, Gedencck/vil mal vor augen stelen/

Matth. 18.

Luc. 10.

Ioan. 20.

Hebr. 13.

Num. 15.

len/ vnd bewegen/ was grossen nuses/ wie es
vermeldt / wir auß den Feirtagen schöpfen
souerz die von vns recht gehalten werden
seind noch andere stuck mehr / die auch daz
gehören/ die aber ein frommer fleissiger
rer wirdt nach gelegenheit inn die läng
wissen aufzuführen.

Vom vierten Gebott.

Das erst Capitel.

Das die zehen Gebott/ so in zwo Tassen gehalten/ vns
fein vnd ordenlich weisen auf die Lieb Gottes/ vnd des
Nechsten: Vnd wie die Lieb Gottes für alle andere Lieb
angesehen vnd gesuecht werden soll.

Das viert Gebott steht in disen worten.
Du solt ehren deinen Vatter vnd
deine Mueter / auff das du lang le-
best auff Erden die dir der Herr dein
Gott geben wirdt. Diweil aber die drey
vorige Gebott vast kräftig vnd würdig/ so ist
billich/ das die andern Gebott nechst darauff
gehn vnd volgen/ die wir jeso vorhanden ha-
ben/ die auch vast von nöten seind. Dann die
vorigen weisen vnd layten vns ohne mittel
zum zil/ das Gott selb ist. Dise folgende aber
vnderweyssen vns/ was massen der Nechst zu
lieben

1. Tim. 1.

lieben sey: Gleich wol da sie sich etwas weiter
 erstrecken/so weisen vnd gelaiten sie vns auch
 zu Gott/als zu dem letzten zil / deßhalben wir
 den nechsten ^b liebhaben. Darumb sagt Chri-
 stus der Herr: Dife zway Gebott/von der lieb
 Gottes vnnnd des Nechsten / seyen einander
 gleich.

^b Aug.lib.3.
 de doctrin.
 Christ.c.10.
 Matth.22.
 Marc.12.

Man kan aber nit gnuegsam daruon sa-
 gen/wie nutzlich difs ort sey / dieweyl sein vers-
 möglicher nutz vilfältig vnd reich ist/vnd vers-
 gleiche sich einem zaichen oder spiegel/daran
 der Gottesdienst vnd die gehorsam des ersten
 Gebotts leuchtet vnnnd scheinert. Wer seinen
 Vueder nit liebet / sagt der heylig Johans
 nes/den er sieht/wie kan er dann Gott lieben/
 den er nit sihet? Gleicher massen / wann wir
 die Eltern / die wir nach Gott lieben sollen/
 nit in ehzen halten / da sie vns doch vast alle
 mal vor augen seind / was werden wir dann
 Gott / als vnserm höchsten vnd besten Vats-
 ter/den mit augen niemand sehen kan/ zu eh-
 zen vnd zu dienst beweisen? Daher lauter zus-
 mercken/das sich dife zwayerlay Gebott/von
 der Liebe Gottes vnnnd des Nechsten / gegen
 einander wol vergleichen.

1.Ioan.4.

Malach.6.

Aber der brauch vnd die übung difes vters-
 ten Gebotts greiffte weit vmb sich. Dann bes-
 3 nebert

4. Reg. 5.
1. Cor. 4.
Ecol. 4.

neben denen / die vns haben geboren / seind
noch ander vil / die wir an stat d' Eltern auch
zuehren pflichtig seind / als von wegen ge-
walts/würden/nuzes/oder sonst eines sonder-
trefflichen beuelchs vnd ampts. Ferrier werden
auch die Eltern/ vnnnd alle andere Vorsteher
viler ihzer mühe vnd arbeit durch diß Gebott
vberhebt. Dann da diß ihr fürnemste sorg
vnnnd sein soll / daß ihze Vnderthanen recht
vnd dem Göttlichen Befehl gemäß leben / so
wirdt ihnen das ein sehr leichte sorg bringen
wann sie allesam erkennen/ daß man auß ge-
hais vnnnd vermanung Gottes den Eltern
grosse ehz beweisen mues. Solches zuuolbrin-
gen / darzu wirdt noch sein/ daß man wissen
was zwischen den Gebotten der ersten vnnnd
andern Tafel für ein vnderscheid sey.

Exod. 24. 31.
& 34.
Deut. 4. 5. 9.

* Clem. A.
lex. lib. 6.
Stromat.
Augustin in
Exod q. 71.
& epist. 119.
c. 11.

Das soll dann ein Pfarrer erstlich anzeigen/ vnd dabey vermanen/ daß die Zehen Gebott Gottes/ auff zwo Tafeln gerissen seind/ in deren einer (wie vns die heyligen Väter berichten) die drey ersten begriffen werden/ so wir biß hieher haben aufgelegt: Die andern aber seind in die andere Tafel gesetzt worden. Vnnnd füget sich zwar dise abthaylung vns wol/ angesehen / daß die natur vnnnd ansehung schafft Göttlicher Gebott/ auch mit ordnung vnd

vnder schanden wirdt. Dann alles was in der heyligen Schrift durch das Göttlich Befehl gebotten/oder verboten ist/das kompt von einem oder andern her. Dann in allem gebürlichen handel wirdt entweder die lieb gegen Gott / oder gegen dem Menschen angesehen vnd fürgenommen. Nun wirdt aber die Liebe Gottes bey den drey ersten Gebotten angezeigt: Was aber die ainigkeit vnd gesellschaft zwischen den Menschen antrifft/das begreiffen die andern siben Gebott. Derhalb ist diser vnder schid nit ohn ursach also gemacht worden/das etliche Gebott die vorige Tafel/ etliche aber die ander einnehmen.

Dann in den drey ersten Gebotten/dauon bißherom meldung beschehen/ist Gott (der das höchste guet) als die Materi / dauon daselbst gehandelt wirdt: Aber in den andern Gebotten wirdt gehandelt/ was dem Nächsten nutz vnd guet ist: ihene weisen auff die höchste/dise aber auff des Nächsten Lieb: ihene gehen vnd deuten auff das end / oder letztes zil: dise aber auff die mittel / so auff das end oder zil gericht/oder verordnet werden.

Ferner quellet vnd springt die Liebe Gottes auß Gott. Dann Gott ist vmb sein/vnd
 g ij sonst

sonst umb keines andern willen vber alle ding
 zulieben: Aber die Lieb des Nächstten kompt
 auß der Liebe Gottes / nach der sie auch /
 nach einer Regel gericht werden muess. Lie-
 ben wir aber die Eltern/gehorsamen wie den
 HErrn / verehren wir die eines würdigen
 stands seind / das muess am allermaisten dar-
 umb geschehen / das Gott derselben Schöp-
 fer ist / der gewollt hat / das sie andern solten
 vorstehen / durch die er auch andere leut regie-
 ret vnd schuzet. Dieweil er dann vns ein
 sacher ist / das wir solche leut in ehren halten
 das sollen wir dann thuen / weil sie auch Gott
 selb dahin bewärdiget. Daher kompt /
 wir den Eltern zuehren thuen / das es vilmich
 Gott selb / dann den Menschen erzaget wird.
 Vnd darumb stehet bey S. Mattheo geschri-
 ben / als Christus handelt von der eh / die man
 den Obersten schuldig ist / da er sagt: Wer
 euch annimbt / der nimbt mich an. Auch sagt
 der Apostel / da er die Knecht inn der Epistel
 an die Ephefer vnderricht / also: Ihr Knecht
 seyt gehorsam ewren leiblichen Herren / mit
 forcht vnd zittern / in einfaltigkeit ewers her-
 zens / als Christo / nit das ihr augendienet
 seyt / als den Menschen zugefallen / sonder als
 Knecht Christi.

Matth. 10.

Ephes. 6.

Daher

Daher gehört auch / daß man Gott nach
 gebärnuß nit genuessam ehz/ andacht / vñnd
 dienst beweysen kan/ weil die lieb Gottes ohn
 auffhören wachssen / vñnd vnbegreiflich sein
 mag. Darumb muez auch die lieb/ so wir ge-
 gen ihm tragen / von tag zu tag hizziger wer-
 den/den wir auß seinem gehanz von ganzem ^{Deut. 6.}
 herzen/von ganser Seel vñnd auß allen kräfte-
 ten zu lieben schuldig seind. Aber die lieb des ^{Luc. 10.}
 nechsten hat jr maß. Dann Gott hatst/man ^{Matth. 22.}
 soll den nechsten lieben/wie sich selv. Da nun
 einer das zil überschrentet / also / daß er Gott
 vñnd den Nechsten gleich liebet/der begehret ein
 grosses laster. Daher dann Christus saget: ^{Luc. 14.}
 Wer zu mir kompt/vñn hasset nit seinen Vatter
 ter/Mueter/Weib/Kinder/Brüder/Schwes-
 ter/vñnd darzu auch sein Seel / der kan mein
 Junger nit sein. Auff dise mainung wirdt ^{Luc. 9.}
 das auch vom Herzen geredt: Laßt die Tode-
 ten ihre todten begraben. Vñnd das hat Chris-
 tus zu einem geredt/ der seinen Vatter vor
 begraben wolt/ vñnd dann erst Christo nach-
 volgen/welches bey N. Mattheo wirdt etwas ^{Matth. 10.}
 lauterer außgetruckt / in dem der Herz sagt:
 Wer Vatter vñnd Mueter mehr liebet/weder
 mich/der ist meiner nit würdig.

Dannoch ist kein zweyfel/daß man die Els-
 tern

g iij

tern

tern vast lieben/ vnd denselben wol aufwartē
 soll. Aber zu wahrer Gotseligkatt ist vor allen
 Dingen noth / daß man Gott als einen Vate-
 ter vnd Schöpffer aller ding die fürnembste
 ehr vnd vnderthenigkeit beweise. Derohalben
 seind die sterbliche Eltern also zu lieben / daß
 die ganze krafft der Lieb an den himlischen
 vnd ewigen Vatter gewendet werd. Da sichs
 aber bißweylen zuetregt / daß die Eltern den
 Gebotten Gottes etwas zuwider ordnen vnd
 befehlen wolten / so ist alßdann kein zweyfel/
 daß die Kinder den lieben willen Gottes für
 das begeren ihrer Eltern ansehen vnnnd sehen
 sollen/vnd des Göttlichen sentenz nit vergesse-
 sen/wie S. Peter sagt: Man muess Gott mehr
 gehorsamen/weder den Menschen.

Act. 5.

Das ander Capitel.

Erklärung der ersten wort dises Gebotts: was bey den
 worten/Ehren vnd Vätern zu verstehen sey: Auch was
 massen man den natürlichen Eltern ihre schuldige ehr/in
 vnd ih:em leben beweisen soll.

Nach beschehner diser erkeuterung soll
 ein Pfarrer die wort dises Gebotts
 auslegen/nemblich: Du solt ehren
 deinen Vatter / vnnnd zuorderst dabey an-
 zaigen/was Ehren heisß. So ist dann Ehren
 sovil / als etwas ehrwürdigklichs von einem
 haltend

halten/ vnd alles das sein für groß achten. Zu solcher Ehr gehören alle diese stück / als lieb/ aufwartung / gehorsam vnd dienst. Es steht aber diß wörtlein Ehr / in diesem Gebott gar fein vnd besser / dann lieb oder forcht / vngesacht / daß man die Eltern vast lieben vnd fürchten soll. Dann wer liebet der dienet vnd ehret nit allezeit: Wer fürchtet / der liebet nit alle mal: Wer aber herzlich ehret / der liebet vnd fürchtet zugleich. Wann ein Pfarrer das also hat declariert/ demnach soll er anzeigen/ welche doch Väter genannt werden. Dann ob schon diß Gebott fürnehmlich von Vätern redet/ von denen wir geboren seind/ so gehet doch diser nam auch andere an / die in diesem Gebott auch begriffen werden/ wie man auß vilen Sprüchen der heyiligen Schrifft leichtlich erkennen kan.

Derohalben seind beneben denen die vns haben geboren / noch anderlay Väter in der heyiligen Schrifft vermeldt / wie hieuor angerürt worden / deren einem jeden sein ehr gebürt. Vnd Erstlich werden die Vorsteher vnd Prelaten der Kirchen / auch die Pfarrer vnd Priester Väter genannt/ wie bey dem Apostel zusehen/ der zu seinen Corinthern also spricht: Ich schreib euch solches nit/ daß ich

I.

1. Cor. 4

g iij

euch

euch zu schanden mach: sonder ich vermane
 euch/ als meine liebste Kinder. Dann ob ihr
 schon zehentausent Schuelmaister hettet in
 Christo/so habt ihr doch nit vil Vätter. Dañ
 ich hab euch geboren in Christo Jesu / durch
 das Euangelium. Auch stehet im Ecclesiastico
 geschriben: Wir sollen loben die herrliche
 Männer / vñnd vnser Etern in ihrem ge-
 schlecht. Darnach vñnd zum Andern/welcher
 die Regierung/ Obrigkeit vñnd gewalt ver-
 trawt ist/ vñnd den gemainen nutz handhaben/
 die werden auch Vätter genant. Also wirdt
 Naaman von seinen Dienern ein Vatter
 gehaisst. Ferzer vñnd zum Dritten / nennen
 wir auch die ihenigen Vätter / deren verwalt-
 ung/ Glaub/frömbkeit vñnd weisheit andere
 beuolhen vñnd vertrawet werden / als Vor-
 munder vñnd Pflegvätter/ Zucht vñnd Schuel-
 maister. Derhalben die Kinder der Propheten
 nenneten baide Heliam vñnd Heliseum Väter.
 Letzlich vñnd zum Vierten erkennen wir
 die alten vñnd wolbetagte Leut auch für Väter
 / denen wir auch ehr schuldig seind.

Vñnd ein Pfarrer soll zuporderst lehren vñnd
 anzaigen / daß wir alle Vätter / was stands
 oder wesens die seind/ vñnd sonderlich aber die
 vñns haben geboren/ in ehren halten sollen/ von
 denen

Eccles. 44.

II.

4. Reg. 5.

III.

4. Reg. 2. 13.

IV.

denen diß Göttlich gebott fürnemblich mel-
dung thuet / angesehen / daß die ein sonders
ebnild tragen des vnsterblichen Gottes/
vnd wir auch an denselben ein gleichnuß vns-
ers vrsprungs vnd herkommens sehen: von
denen haben wir vnser leben / die hat Gott
brauchen wollen / daß er vns die seel / vnd den
verstand mittheilet: die haben vns zu den Sac-
ramenten bracht / zum Christlichen Glaus-
ben / zu menschlicher vnd weltlicher zucht ges-
halten / auch zu gutten sitten vnd hayligkait
vnderwisen. Es soll nun aber ein Pfarzer
weiter zuvermercken geben / das wörtlein
(Mutter) sey in disem Gebott billich aufges-
truckt / damit wir derselben guethat / vnd was
sie an vns verdienet / wol betrachteten / als
nemlich / mit was fleiß vnd sorg vns die Mus-
ter inn ihrem leib getragen / mit was grosser
müh vnd schmerzen sie vns geboren / vnd erz-
ogen hab.

Weitter soll man die Eltern vermassen
ehren / daß dabey erkannt werd / die Ehr wir
ihnen beweysen / die fließ auß lieb vnd grunde
vnser herzen: denen wir solche pflicht am als
ler maisten schuldig sein / weyl sie gegen vns
vermassen genaißt / daß sie von vnserwegen
kainer mühe vnd arbeit / auch kainer gefahr

Gen. 46. 47.

verschonet haben/vñ kan jnen nichts wünsch-
lichers widerfaren/dann das sie befinden/ sie
seyen ihren Kindern lieb vñnd werth/ welche
sie auch vast lieben. Da Joseph in Egypten
ehr vñnd herrligkait halber / dem König der
nechst war/hat er seinen Vatter/der nun in
Egypten kommen / ehrwürdiglich empfang-
gen. Vñd Salomon/ als sein Mueter zu ihm
kam/ ist er ihr auffgestanden/ hat dieselb ver-
ehret/ vñd zu seiner Rechten auff den Königl-
ichen Stuel gesetzt.

3.Reg. 2.

Noch seind mehr Ehrerbietung / die wir
den Eltern zubeweisen schuldig seind: Dann
wir ehren sie auch/wann wir demütiglich zu
Gott bitten / das er den Eltern alles zu glück
vñd wolart kommen / vñd ihm die sampt sei-
nen Heyligen im Himmel durchaus beuol-
hen sein las / auch bey den Menschen zu hul-
den vñd grossen ehren halten wöll.

Prouerb. 1.

Item wir verehren die Eltern / wann wir
alle vnser sachen nach irem willen vñd guets
duncken schicken: dahin hat Salomon gera-
then/der spricht: Mein Kind hör die lehr de-
nes Vatters / vñd verlas nit das Gefas de-
ner Mueter. Dann das ist die beste zierd de-
nem Haupt/vñd ein Halsband deinem halß.

Ephes. 6.

Gleiche vermanung gibt auch S. Paulus/
vñd

und spricht: Ir Kinder solt ewren Eltern ges
 horsamen im Herrn: Dann das ist billich.
 Und abermals: Ir Kinder solt den Eltern in
 allem gehorsam laisten/dann das ist dem Herr
 ren wolgefellig. Das weisen vnd bestetigen
 auch viler heyliger Leut Exempel. Dann Jo
 saac als er von seinem Vatter Abraham ges
 bunden wurd/vnd geopffert werden solt/dem
 hat er ohn atnigen widerwillen vnderthenig
 klichen darzu gehorsamet: vnd die Rechabiter
 haben sich zu ewiger zeit Weins verredt/vnd
 auch enthalten/allain das sie nimmer von dem
 abwichen/was inen jr Vatter hat gerathen.

Coloff. 3i

Genes. 22i

Hietem 35i

Item wir ehren vnserer Eltern/wann wir
 ihrem gueten sittlichen wandel/vnd dapffern
 thaten nachsehen. Dann denen geschicht vil
 guets von vns / welchen wir durchaus gleich
 sein wollen. So verehren wir auch die Eltern/
 nit allain / wann wir bey denselben vmb rath
 ansuechen / sonder wann wir dem auch gele
 ben vnd nachkommen.

Item wann wir ihnen behülfflich sein/vnd
 mittheilen/was ihnen zu Leibs nahrung vnd
 klaidung nötig ist/ das auch von Christo für
 guet erkant wirdt/ der die Phariseeer ihrer vns
 billigkeit halber gegen den Eltern straffe /
 vnd sprach: Warumb obertrettet jr auch den
 befehl

Match. 15i

befelch Gottes von wegen ewiger Säkunge
 Dann Gott hat gesagt: Du solt Vatter vnd
 Mueter ehren. Vnd: Wer seinem Vatter
 oder Mueter fluechet/ der soll des Tods ster-
 ben. Jhr sprecht aber/ ein jeder soll sagen zum
 Vatter / oder zur Mueter: Alles was ich
 Gott geb/das kompt dir auch zu nutz/vnd hie
 mit wirdt sein Vatter oder Mueter nit ge-
 ehret. Vnd also habt jhr das Gebott Gottes
 vntauglich gemacht/vm̄ ewiger Säkung willē.

Wir sollen aber zu jeder zeit den Eltern
 jhren Ehrendienst vnn̄ schuldige pflicht er-
 zeigen/aber das fürnemlich/wann sie gefäh-
 lich frant ligen. Dann da müssen die Kin-
 der fleiß anközen/ damit sie nichts verfaumē/
 was zu der Beicht/vnd andern Sacramentē
 gehört/die ein Christenmensch in tods nöten
 empfahen muess/ vnn̄ da sollen wir vns be-
 fleissigen/ daß die Eltern von frommen an-
 dechtigen Leuten off̄ besuecht werden/die sie
 in jhrer schwachait etwas kecker machen/dens-
 selben mit rath beystehen/ auch jnen ein herb
 einsprechen / vnd zu gueter hoffnung der vns
 sterblichait helffen/damit sie jr Sün̄ vnd muet
 von vergenglichen dingen auff heben/vnn̄
 sich genzlich auff Gott verlassen. Also wer-
 den sie durch Glauben/Hoffnung vnd Lieb/
 als

als mit seliger wegfart/ vnd beschükung ihrer
Christlicher andacht wol verwaret vnd vers
sehen sein / vnnnd sich vor dem Tod nit allain
nichts entfetzen/ weil der je bestanden werden
mueß/ sonder den auch für gewünscht halten/
weil er ihnen zum ewigen leben ein weg vnnnd
eingang macht.

Leztlich ehret man auch die abgestorbne
Eltern/wann wir jrer Leych außwarten/vnd
sie klagen / darzu auch jr begengnuß ehrlich
halten / sie mit ehren zu der Erden bestätten/
vnd daran sein/ daß ihnen ihr gebürnuß vnd
Jartag/sampt dem H. Meßopffer gehalten
werd/auch daß wir alles mit fleiß erlegen vnd
aufrichten/was von ihnen im Testament ist
beuolhen vnd verschafft worden.

Das dritt Capitel.

Daß bey diesem Gebott beuolhen werd / die gäistlichen
Vorsteher vnd Kirchendiener/auch die weltlichen Herra
ren vnd Regenten zuehren. Vnd wie sich auch die Chris
ten gegen böser Obriktait halten sollen.

WIr sollen nit allain ehren die Eltern/
von denen wir geboren seind / sonder
auch andere/die vnserer Vätter genant
werden/als Bischoffen vnd Priester/als Kön
nig/Fürsten/Obriktait/Vormunder/Pflegs
vätter/Schuel vnd Zuchtmaister/die Alten/
vnd

vnd andere dergleichen. Dann dise seind alle wol würdig/ daß sie auß vnser lieb/ gehorsam/ hilff vnd beystand ihr nuzung haben/ doch aber einer mehr weder der ander. Vnd zwar von den Bischoffen/ Prelaten/ vnd andern gaislichen Hirten stehet also geschriben: Die Priester / die ihrem Ampt wol vorstehen / die seind zwifacher ehren werth/ sonderlich die da arbeiten im wort vnd in der Lehr. Was grose lieb haben doch die Galater gegen dem Apostel Paulo erzaiget? denen er / der Apostel/ selb bekant vnd diß herrlich zeugnuß gibt: ihrer gunst vnd guetwilligkeit/ daß er sagt: Ich bin ewer zeug/ dann möcht es sein/ ir hertzet ewere augen außgerissen/ vnd mir geben.

Auch soll man den Priestern darstrecken/ weß sie zu erhaltung ihres lebens notwendig sein. Darumb sagt der Apostel: Wer krieget jemals auff sein eignen sold? Vnd im Ecclesiastico stehet geschriben: Ehre die Priester/ vnd mach dich rath durch deine arbeit. Gib ihnen thail von den ersten fruchten/ wie es dir gebotten ist. Vnd der Apostel lehret/ inen soll auch gehorsamet werden. Ihr sole (sagt er) ewern Vorstehern gehorsam laisten/ vnd denselben vnderthenig sein. Dann sie wachen/ als die rechenschafft geben müssen für ewre Seelen.

1. Tim. 5.

Galat. 4.

1. Cor. 9.
Ecclef. 7.

Hebr. 13.

Seelen. Vnd das mehr ist/so hat Christus der
 Herr beuolhen / daß wir auch den bösen Hir-
 ten gehorsam laisten sollen / darumb spricht
 er: Auff dem stuel Moysis sitzen die Schrifft-
 gelerten vnd Pharissee: Darumb alles was
 sie euch sagen / das haltet vnd thuet: aber
 nach ihren wercken solt jr nit thuen/ dann sie
 sagens vnd haltens nit.

Matth. 23.

Also vil sey auch gesagt von König / von
 Fürsten vnd Obrigkeit/ vnd andern/ die ober
 vns haben zugebieten. Was aber denselben
 für ehre/ für dienst vnd gehorsam sey zubewey-
 sen/ das hat auch der Apostel an die Römer
 weitleuffig außgeführt/ vnd darzu vermanet/
 daß man für sie bitte. Auch spricht S. Peter:
 Seyt vnderthan aller Menschlichen Crea-
 tur/ omb des Herren willen/ es sey dem König
 als dem fürtrefflichen/ oder den Herzogen/ als
 die von ihnen gesandt werden. Dann die ehre
 vnd reuerenz/ vnd was wir sonst disen welt-
 lichen Regenten zu dienst erbieten/ das gehet
 vnd gericht an Gott. Vnd zwar ein hoch-
 würdiger stand ist bey den Menschen ehren-
 werth / weil er sich mit dem gewalt Gottes
 verglechet. Daran wir auch die fürscheidung
 Gottes verehren/ der disen Regenten die ver-
 waltung gemainer regierung hat beuolhen/
 vnd

Rom. 13.
 1. Tim. 2.
 Tit. 3.
 1. Pet. 2.

vnd gebraucht sich derselben / als Diener seines gewalts.

Da aber die Obrigkeit böß vñ vnchristlich were / alsdann ehren wir an denselben nicht bößheit vnd schalckheit / sonder die Göttliche Auctoritet vnd ansehen / die sie auff jr trege In massen (daß einen möchte wunder nehmen) ob schon die Obrigkeit auff vns ein feindliches neydiges herz gefast hette / ob sie auch sich schon zu gnaden nit erbitten ließ / daß dannoch hiebey kein gnuegsame billige vrsach gesuecht oder gefunden werden mög / darumb wir nit schuldig weren ganz dienstbarlich sie / die Obrigkeit / zu verehren / vnd ihr zu gehorsamen. Dann David hat sich auch gegen dem Saul ganz pflichtig vnd diensthaft erzeigt / ob ihm der schon nit hold war / daß er / David mit disen Worten meldet / da er sagt: Mit denen die den frid hasten / war ich fridsam. Da aber vil ernannte Oberkeit etwas bößlich vnd vnbilliglich befehlen wurden / weil sie das nit auß habendem ihrem gewalt / sonder auß vnbilllichem vnd argem herrschen thuen / disfalls soll ihnen aller ding nit gehorsamet werden.

2. Reg. 17.

Psal. 119.

Act. 5.

Das vierdt Capitel.

Wie

Wie man verstehen soll die verhaissung Gottes von einem langen leben / die diesem Vierten Gebott ist angehencket: Vnd wie die böse vngeschlachte Kinder / die sich an ihren Eltern versündigen / gestraffet werden: Auch was die Eltern ihren Kindern zu thun schuldig: Vnd das sie in der Kinderzucht drei sonderliche ding meyden sollen.

Wann nun der Pfarrer ein stuck nach dem andern also wirdt haben außgelegt / so soll er demnach weiter zubedencken geben / was billicher oder gebürlicher besolohnung denen für gestellet vnd zugewartet sey / die diesem Göttlichen Gebott gehorsam erzaiigen. Dann je grosser nutz ist / das sie lang leben / wie demnach inn diesem Gebott volgetz: Du solt ehren deinen Vatter / vnd deine Mütter / das du lang lebest auff Erden. Dann welche / wie hie gemelt / ihre Eltern ehren / die seind auch wol würdig / solcher guetthat vnd genaden lang zugenieffen / derselben memori vnd gedächtnuß sie ohn vnderlass bewaren.

Derhalben weil die / so ihre Eltern in ehren halten / sich gegen denen danckbarlich erzaiigen / dauon sie den genieß dieses rechts vnd lebens haben / so ist billich vnd recht / das sie ihr leben bis zum letzten alter volstrecken. Zu dem soll diser Göttlich verhaiss lautere vnd trefflich wol außgelegt werden. Dann disz ords wurde

h nit

1. Tim. 4.

nit allain das ewig selig leben / sonder auch das zeitlich auff Erden zugebrauchen / verhaissen / welches der heylig Paulus vns also erleutert hat / da er sagt: Die Gotseligkeit ist zu allen dingen nutz / vnd hat die verhaissung des jetzigen vnd künfftigen lebens.

Iob. 5.
Pfal. 119.
Philip. 1.
2. Cor. 5.

Vnd ist aber ein solche belohnung nit geringschätzig / auch nit zuuerachten / vngesucht / das die heylige Männer Gottes / als Job / David / vnd Paulus ihnen selb den Tod gewünscht haben / vnd das auch den betrübten vnd ellenden Menschen die verlängerung dieses lebens beschwerlich vnd verdriesslich ist. Vnd demnach soll man achtung geben auff diese hinzu gesetzte wort: Auff das du lang lebest im Land / das dir der Herr dein Gott geben wirdt. Darinnen dann verhaissen wirdt nit allain ein langwiriges leben / sonder auch stille / ruh / vnd gesundheit eines wollebens. Dann inn Deuteronomio spricht Gott nit allain: Das du lange zeit lebest / sonder setzt weiter hinzue: Das dir wol sey. Dessen auch nachmalen der Apostel widerumb gedachte hat.

Deut. 5.

Ephes. 6.

Wir sagen aber / das ein solche verhaissene begnadung vnd güter denen widerfare / welche

the Gott von wegen ihrer frömbkeit damit
 belohnen wil / sonst würd Gott an seiner vers
 haßung nit traw vnd glauben halten. Dies
 weil se zu zeiten den ihenigen ihr leben würde
 verkürst / die sich sonst gegen ihren Eltern in
 aller frömbkeit erzaiet haben / denen das zwar
 darumb begegnet / eintweder daß ihnen hies
 mit zum besten gerathen ist / daß sie eh von
 hinten schaiden / dann sie von tugentsamen
 wandel / vnd Christlicher ihrer pflicht vnd ges
 horsam abstehen : vnd werden also verzücht /
 wie die Schrifft sagt / damit ihr vernunfft ^{Sap. 4.}
 durch bosheit nit verkeret / vndd ihr herz nit
 durch den falsch betrogen werde. Oder auch
 dieweil vnfall vndd veränderung aller ding
 nahet ist / so werden sie von disem leben abge
 fordert / auff daß sie der zuestehenden bittero
 fait gemainer vnglücklicher zeit entweichen.
 Also spricht der Prophet: Der gerechte ist hin ^{Isai. 57.}
 genommen / von wegen der bosheit. Welches
 darumb beschicht / damit eintweder ihr frömb
 keit oder Seelen hail nit in gefahr köm / wann
 Gott die Menschen ihrer laster halber strafs
 fen wolt : Oder damit sie zu trübseltiger zeit /
 von wegen jammers ihrer verwandten vndd
 geliebten kain bitterlichs land empfinden.

Derhalben ist vast zubeforgen/ wann fromme
 me Leut vor der zeit mit tod abgehn / das also
 dann die vndanckbare schnöde Kinder nit zu
 einer gar schweren straff gehalten werden:
 wie hingegen den ihenigen/so sich gegen iren
 Eltern danckbarlich erzatgen/ir wolfart vnd
 belohnung von Gott bescheret ist. Dann es
 stehet geschriben: ^a Wer seinem Vatter vnd
 Mueter fluecht / der soll des Tods sterben.
 Vnd: ^b Wer sein Vatter betrübt/vnnd sein
 Mueter meydet / der kompt zu schanden vnd
 vnglück. Vnd abermals: Wer seinem Vate-
 ter oder Mueter fluechet/desselben liecht wird
 mitten in der finsternuß abgelöscht werden.
 Widerumb: ^c Ein Aug das den Vatter ver-
 spottet / vnnd verachtet der Mueter geburt/
 das müssen die Rappen am bach außgraben/
 vnd die Adler fressen. Nun lesen wir/ das der
 ren vil gewesen seind/ die ihren Eltern haben
 gewalt vnnd vnrecht than / auff die der zorn
 Gottes rachshalber ergrimmet vnnd erhsist
 get ist. Vnd also hat Gott den Daud nit vnr-
 gerochen gelassen/sonder es hat Absolon von
 wegen lasters/das er wider seinen Vatter be-
 gangen/ ein wol verdiente straff ober sich ne-
 men müssen/den Gott seiner sünd halber mit
 drey Spiessen durchstechen lassen/ vnd hiemit
 straffen

^a Exod. 21.
 Leuit. 20.

^b Prouc. 19.

^c Prouer. 20.

^d Prouc. 30.

^e Reg. 18.

straffen wollen. Die aber den Priestern nit
gehorsam laisten / von denen finden wir also
geschriben: Wer stolz ist / vnd dem Priester ^{Deut. 17.}
auff seinen befehl nit wil gehorsamen / der zu
der zeit Gott deinem Herren dienet / derselb
Mensch soll nach Richterlichem Tentens
sterben.

Vnd wie nun im Göttlichen Gesaz ver-
ordnet ist / das die Kinder ihre Eltern in ehren ^{Vide Chry-}
haben / vnd denselben gehorchen vnd folgen: ^{soft. hom. 60}
also ist der Eltern eigene pflicht vnd ampt / ^{in Matth. &}
das sie ihre Kinder zu heyliger zucht vnd gues- ^{lib. 3. contra}
ten sitten halten vnd vnderweyßen / dieselben ^{vituper. mo-}
auch auff das aller best anlehren / wie sie leben ^{nastice vit-}
sollen. Damit wann sie zu der Gottesforcht
also angewisen vnd bereit sein / mögen also
dann auch Gott iren Herren hailigklich vnd
vnsträflich verehren / welches (wie wir lesen)
die Eltern der Susanna gethan haben. ^{Daniel. 12.}
Der halben soll ein Pfarrer bayde Vatter vnd
Mueter vermanen / das sie als Zuchtmaister
ire Kinder weisen auff erbarkeit / billigkeit /
zucht / maßigkeit / vnd hailigkeit / fürnemblich
aber das sie drey ding meiden / darinnen sie sich
offtermals gegen ihren Kindern vergreifen.

Das Erst ist / das sie wider ihre Kinder
nichts zuscharffs reden oder fürnehmen / das
h ij der

Coloff. 3.

der Apostel in seiner Epistel an die Coloffenser also beflucht: Ir Väter wöllet ewere Kinder nit zu zorn raißen / auff daß sie nit klainmütig werden. Dann es were zubeforgen / daß die Kinder nit von Herzen gekränckt vnd zweyfflig wurden / wann sie ihren strengen Eltern halber alles fürchten müßten. Derhalben soll der Pfarrer beuelhen / daß sie zuvil schärpff vnd stränglichheit meiden / vnd vil geneigter seind ire Kinder zubessern / dann sich an denselben zurechen.

Zum Andern soll auch angezaget werden / da die Kinder etwas hetten verbrochen / daß ihnen deßhalb nit zuvil vbersehen vnd nachgelassen werde / dieweil ihnen die zucht vnd straffwort notwendig seind. Dann sonst die Kinder zum offtermal verderbt werden / da die Eltern zu mildt vnd vnd gütig seind. Derhalben soll er / Pfarrer / die Eltern von solcher vnrordenlicher ihrer nachlässigkeit abschrecken / mit dem Exempel Heli des hohen Priesters / welcher als er seinen Kindern zuvil vbersehen / vnd zu milde gewesen / darumb ist er gar schwerlich gestrafft worden.

Das Dritt vñ lesst / darfür sich die Eltern hüten sollen / ist / daß sie in auffziehung vnd vnderweysung ihrer Kinder nit vnrathsam handt

1. Reg. 4.
Vide Chry-
sost. hom. 28
ad popul.
Hier. epist. 7
ad Latam.
Orig. in c. 1.
Iob.
Greg. in lib.
1. Reg.

handlen/ welches gar schändelich were. Daß
 vil gedenccken vnd trachten nur dahin/das sie
 ihren Kindern reichthumb/gelt/ein herliches
 vnd reiches Patrimoni verlassen / die sie nit
 halten vnd auffziehen zur Gottes forcht/ nit
 zur frömbkalt/ nit zu gueten künsten / sonder
 sie stiffen sie an zum geltgeiz/vnd wie sie ihz
 Haushaben mehzen sollen/ tragen auch kain
 sorg für die Kinder/das sie fromb vnd erbar
 geacht werden / vnd zu wolfart ihrer Seelen
 kommen / sonder trachten allain / das sie wol
 bey gelt/ vnd reich seyen. Was möcht aber
 schändelichers von Christenlichen Eltern ges
 sagt / oder gedacht werden ? Daher kompe
 dann layder/ das sie mehr schand vnd laster
 weder gelt oder guet auff die Kinder laden/
 denen sie auch letstlich nit zum Himmel/ son
 der zu der ewigen straff der Höllen layter vnd
 fürer seind. Vnd darumb soll ein Pfarrer den
 Eltern gueten bericht thuen / vnd sie bewö
 gen/das sie nach dem exempel Thobie gleich
 förmig leben / damit wann sie ihre Kinder zu
 ehren Gottes vnd erbarkait wol haben vnd
 derwissen / mögen alsdann derselben lieb vnd
 willigen gehorsams mit grosser ihrer ergeß
 ligkait gentsessen.

Tob. 4.

h iij Vom

loffen
 ere kin
 t klain
 gen/das
 vnd ver
 rengen
 Derhalb
 ie zuvil
 vil ge
 nn sich
 werden/
 / das
 nach
 vnd
 ist die
 da die
 erhalb
 er vnd
 cken/
 sters/
 berse
 t gar
 tern
 vnd
 sam
 ande

Vom fünfften Gebott.

Das erst Capitel.

Warumb das fünffte Gebott billich groß zuachten / vnd
gern anzunehmen sey / darinnen nit allein etwas ver-
boten / sonder auch gebotten wirdt: auch wie man auff
fünffterlay weiß ohn Sünd tödten möge.

Math. 5.

D Jeweil Christus lehret vnd spricht:
Selig seind die fridsamen / dann sie
werden kinder Gottes gehaissen. Do
ist den fridsamen ein grosse wolffart vnd selige
kait bescheret / welche die Pfarrer vast bewöge
soll / daß sie dis fünffte Gebott ganz fleissig
auflegen: Du solt nit tödten. Dann kein
bessere weiß vnd mittel mag fürgenommen
werden / freundschaft vnd ainigkeit vnder
den Menschen zumachen / weder wann dis
vorhabend Gebott rechtschaffen außgelegt /
vnd von meniglichen / wie sich das gebürt /
vnd auch von nöten ist / Christlich vnd hallig-
lich gehalten wirdt. Dann als were zuver-
hoffen / daß die Menschen ganz gleichmütig
vnd einerächtiglich den frid vnd die ainig-
keit fleissig erhielten vnd fürderten.

Wie notwendig aber die erklärang dieses
Gebotts sey / das kan bey dem abgenommen
werden / daß Gott nach beschehenem Sünd-
fluß

fluß diser Welt / fürnemblich ein ding dem Menschen verboten vñ gesprochen hat: Ich wil das bluet ewerer Seelen von aller Thier händ fordern / vñnd von der hand des Menschen. Vñnd was vns der Herr im Euangelio von alten Satzungen vñnd Gebotten hat besicht / vñnder denselben ist diß das erst / dauon bey S. Mattheo also geschriben steht: Dann es ist gesagt worden: Du solt nit tödten: vñnd was daselbst hie von weiter vermeldet wirdt. Genes. 9i
Matth. 5i

Ferner sollen die Glaubigen von diesem Gebott gern vñnd mit fleiß hören. Bisach / wiltu desselben krafft ansehen / so ist es tauglich einem jeden sein leben zubeschützen. Dañ mit disen worten: Du solt nit tödten: wirdt der Todschlag stracks verboten. Derhalben soll meniglich dasselb mit lust seines herzes / vñnd dermassen annemmen / als were bey vermendung Götliches zorns / vñnd sonst anderer grosser vñnd schwerer straff außdrucklich hies mit verboten / daß kein Mensch verletz oder beschädigt werde. Wie dann diß Gebott lustig zuhören ist / also soll auch die warnung diser sünd / die diß orts verboten wirdt / mit lust angenommen werden. Als aber der Herr die krafft dises Gebotes im Euangelio außleget / da hat er angezaigt / daß zway ding darinnen Matth. 5. 6i

h v begriff

Coloff. 3.

begriffen werden / eins / daß wir nit tödten /
welliches vns verbotten ist: das ander aber
wirdt vns gebotten / als / daß wir mit herzl-
cher lieb vnd freundschaft vnser feind vnd
fahen / mit meniglichem frid halten / vnd ein-
mal allerlay vnglück gedultiglich tragen
vnd leyden.

Daß aber der Todschlag allhie verbotten
wirdt / daruon soll zu erst gehandelt vnd an-
gezeigt werden / was doch das für todschlag
feind / die bey disem Befehl vnverbotten blei-
ben. Dann die vnuernünftige Thier schlach-
ten / ist allhie nit verbotten. Ursach: Da Gott
dem Menschen vergundt / dieselben zuessen /
so ist wol billich / daß sie auch geschlacht wer-
den. Darvon S. ^a Augustinus also redet:
Wann wir hören: Du solt nit tödten: Das
verstehen wir nit also / als were es von dem
Erdtgewechs geredt / Dann die feind aller
Dinnlos: auch nit von den vnuernünftigen
Thieren / weil sie mit vns an vernunfft kein
thail haben.

Die Ander art des zuegelassenen Tod-
schlags / gehört der Obrigkeit zu / die macht
vnd gewalt hat zu tödten / durch den sie ge-
richtlich / vnd Rechtszwang die vbelthäter
straffen / vnd die vnschuldigen schützen vnd
schirmen

^a Lib. 1. de
ciuit. c. 20. &
de moribus
Manich. li. 2.
c. 13. 14. 15.

Augu. epist.
154. ad Pub-
licolam.

schirmen mag. Vnd souerz sie diß jr obligend
 Ampt rechtmessig verstehen / vnd demselben
 fleissig aufwarten / so seind sie nit allein Todts
 schlags halben vnschuldig / sonder sie volziehen
 hen auch gehorsamlich vnnnd wol diß Gebott
 Gottes / dardurch der Todschlag sonst ver
 botten wirdt. Dann dasselb Gebott geht vnd
 langt dahin / daß den Menschen an ihrem le
 ben / vnd desselben wol fart im besten gerathen
 sey / Darumb dann auch die straff vnd peen /
 die ein Obrigkeit fürnimbt / welche ein rechts
 messiger Nachnemmer der laster ist / auch das
 hin gericht vnd geordnet werden sollen / daß
 die verwegenhait / stolz vnnnd vnbilligkait der
 vbelthäter dardurch nidergetruckt werd / vnd
 die Menschen ihres lebens hiemit sicher seye.
 Derhalben sagt David : Des morgens früe Pfal. 100.
 erschlug ich alle Sünder des Lands / auff daß
 ich alle vbelthäter vertilget auß der Statt
 des Herren.

Gleicher mainung vnd zum Dritten / sünd
 digen auch nit / die in einem rechten billichen
 Krieg nit auß lust oder bluetgirtigkait / sonder
 allain zu erhaltung gemainen nuzes / vnd zu
 wol fart des lieben Vatterlands / den feinden
 ihr leben benemmen.

Zum Vierten seind noch andere todtschlä
 ge

ge vorhanden / die außtruckentlich auß gehalten
Gottes geschehen. Vnd also versündigten
sich die Kinder Leut nit / da sie auff einen tag
sobil tausent Personen entleibten: Nach wel-
chem geschehenem todschlag hat Moyses also
so zu ihnen geredt: Ir habt an heut dem Her-
ren ewere hend gewenhet.

Exod. 32.

Auch ist zum Fünfften an disem Gebott
nit schuldig / der ohn sein wissen vnd willen
vnuersehens einen Menschen tödtet. Davon
im fünfften Buech Moysi also geschriben
steht: Wer seine Nechsten schlegt vnwissend/
vnd bezeugt wirdt / daß er gestern / oder vorges-
tern kein haß zu ihm getragen hat / sonder ist
ainfaltiglich mit seinem Nechsten inn den
Wald gangen holt zuhawen / vnd im holt
hawen ist ihm die Art auß seiner hand entfar-
ren / vnd das eysen fuhr vom stül / vnd traffe
seinen nechste freund das er sturb. Das seind
nun solche todschläg / die gar kein sünd seind /
weil sie nit mit willen / auch nit fürsecklich ge-
schehen. Das S. * Augustini mainung auch
erweist / vnd für wahr helt / der spricht: Das
sey weit / was man umb des besten vnd der ge-
bünuß willen thuet / souerz ohn vnsern willen
ein vnglück darauß entstehet / das es vns auff
gemessen vnd zuegerechnet werd.

Deutro. 19.

* Epist 154.
ad Publico-
lam.

Doch

Doch kan hierinnen von wegen zweyers
 lay vrsach gesündigtet werden / als einmal /
 wann einer ein vnbilliche sach handelt / vnd
 damit ein menschen vmbbringt / Als da einer
 ein schwangere Fraw mit feusten schläg / oder
 mit füßen träte / darauff sie vmb das Kind
 keme / das were wol ohne des Schlägers will /
 aber nit ohn sein schuld geschehen / dieweil im
 in kainen weg gebüren mocht / ein schwanges
 re Frawen zuschlagen. Zum andern kan man
 allhie auch sündigen / wann einer nit wol auff /
 vnd vmb sich sihet / vnd darumb vnbedachtsam
 mer / vnfürsichtiger weiß einen vmb das leben
 bringt. Vnd also ist auch lauter gnueg / daß
 der vrsachen halber an disem Gebott nichts
 verbrochen hat / der von wegen beschirmung
 seines lebens ein andern vmbbringt / nach dem
 er all vnglück verhüten wollen.

Das ander Capitel.

Das in disem Gebott verboten wirt allerley Todschlag /
 also daß auch niemand sich selb tödten mag / noch darzue
 helfen vnd rathen / daß sein Nächster werd vmbbracht. Ja
 das auch verboten sey / wider seinen Nächsten zu zürnen.
 Item was vns die heilig Schrift für Arzney gebe wie
 der den Todschlag.

W Ir hieher haben wir die Todschläg er
 zölet / die in disem Gebott nit begriffen
 werden: dieselben außgenommen / seind
 die

Leuit. 14. 19.

Genes. 9.

Exod 20. 21.

Matth. 5.

die andern allesamt verboten/du sehest gleich
den Todschläger an/oder den der erschlagen
ist/ oder auch die weis vnd gestalt / damit der
todschlag begangen wirdt. Vnd Erstlich be-
langend den Todschläger/da wirdt aller ding
kainer außgenommen / wie reich vnd gewalt-
tig die seyen/sie seyen Herrn oder Eltern/son-
der ohn alle wal vnd vnderstdt wirdt der
Todschlag/meniglichen verboten.

Augu l. 1. de
ciuit. ca. 17.
18. & sequēt.

Will man aber zum Andern ansehen die
vmbkominen/so muez diß Gebott alle angeht/
vnd ist kein mensch so schlechts vnd geringes
stands / dem in disem Gebott nit schuz vnd
schirm gehalten werd. Ja es mag sich auch
niemand selb vmbbringen / weil kainer vber
sein leben solchen gewalt hat / daß ihm nach
seiner willkur vergunnet sey/ihm selb den tod
anzuthuen. Derohalben lauten auch die wort
dises Gesazes nit also: Du solt kainen an-
dern tödten/ sonder wirdt schlecht hingefagt:
Du solt nit tödten.

Wollen wir aber zum Dritten ansehen/
wie vilerlay massen der Todschlag bescheyt/
so wirdt zwar diß fals alich niemand außge-
nommen. Dann es wirdt nit allain kainem
vergundt / ainigem Menschen mit aigener
Hand/Schwert/Stain/Stecken/Strick oder
Gifft

Biffte sein leben zunehmen/sonder es ist auch
 rachs verboten/mit rath/mit hülff vnd bey
 hand/od sonst in andere weg dasselb zuthuen.
 Dabey zusehen/wie gar vnbedachtsam vnd
 grob die Juden waren / welche vermainten/
 das sie disem Gebott sein volziehung theten/
 souer sie nur an den todschlag kein hand lega
 ten. Aber einem Christenmenschen/ der nach
 erleuterung Christi verstanden vnd erfahren
 hat / das disß Gesaz gaisstlich sey / als das nit
 allain ratne hand/sonder auch ein vngesältsch
 tes auffrichtiges hertz haben will/dem ist hies
 mit aller ding nit gnueg/was die Juden ver
 mainten vollkommenlich außgericht zuha
 ben. Dann das Euangeli lehret auch/das nies
 mand zürnen soll/ weil der Herr spricht: Ich
 aber sage euch: Ein jeder der sich ober seinen
 Brueder erzürnet / der ist schuldig des ges
 richts: Wer aber zu seinem Brueder spricht/
 Racha/der ist schuldig des Raths: Wer aber
 sagen wirdt/du Narr/der ist schuldig des höl
 lischen Fewis.

Matth. 5.

Bey disen worten ist lauter zusehen/der sey
 nit ohne schuld/welcher sich ober seinen Bräu
 der erzürnet/vngeacht/ das er solchen zorn in
 seinem hertzen verborgen tregt: Wer aber den
 zorn bey ihm mercken laßt / der versündigt ee
 sich

Ephes. 4.
 Coloff. 3.

sich schwerlich/ vnd der noch vil schwerlicher/ wellicher kain schewen hat / seinen Brueder zorniger weiß anzufaren, vnd in zuschmehen. Vnd das ist ihe wahr / wann kain vrsach zu zürnen vorhanden. Dann die bewöglliche vrsach des zorns / die von Gott vnd dem Gefas vergundt wirdt / ist dise: Wann wir die ihemigen straffen / die vnserm gebiet vnd verwalung seind vnderthan / souer: sie das verschuldet haben / Dann der zorn eines Christenmenschen soll nit auß fleischlichen seinen Dinnen sonder auß dem heyligen Geist herkommen. Diweil es sich gebürt / daß wir Tempel des heyligen Geists seyen / darinnen Jesus Christus sein woung hab.

Ephes. 4.
Psalm. 4.

1. Cor. 6.
Ephes. 3.

March. 5.

Noch hat der Herr vil andere ding angelehret / die zu der vollkommenen gehorsam dieses Gebotts dienen / als nemblich / daß man dem bösen kain widerstand thuen soll: sonder spricht er: Wa dich einer schlegt an dein rechte Wangen / so biet ihm die ander auch. Vnd wer mit dir vor Gericht zanken will / vnd die deinen Rock nemmen / so laß ihm den Mantel auch faren. Vnd so dich jemand nöttiget ein meyl / so gehe mit im noch ander zwo. Auß dem was biß hieher ist vermeldet worden / kan vermerckt werden / wie der Mensch so gar genai-

naigt sey/solche sünd zubegehn/ die bey disem
 Gefas verbotten werden/ vnnnd wieuill deren
 sein vnd gefunden werden/die zum wenigsten
 mit dem herzen den verdammlichen Todschlag
 begehren/da sie den mit der hand nit verlichtē.

Vnd dieweil in der heylligen Schrifft für
 dise so gefährliche tödliche Kranckhait guet
 Arzney berant ist / so gebürt einem Pfarrer/
 daß er dieselb den Glaubigen mit fleiß vorz
 trage: aber die fürnembst Arzney ist/ daß sie
 verstendiget werde/ wie ein schandliche sünd
 sey/einen menschen ombzubringē. Das durch
 vil herliche spräch der heylligen Schrifft er
 kenne werden mag. Dann Gott verfluecht
 vnd verwirfft daselb den Todschlag also heffo
 tig/ daß er auch darzu spricht: er wöll die vnu
 uernünfftige Thier vmb des Menschen tod
 zur straff nehmen/vnd beflucht auch daselbs/
 das wild vnuernünfftig Thier ombzubrin
 gen/welches einen menschen leset. So ist auch
 kein andere vsach/darumb Gott gewöllt/daß
 die Menschen solten einen schewen tragen ab
 dem bluet/dann allain/daß sie aller ding von
 dem verfluechten todschlag herz vnnnd hand
 abhielten.

Gen. 4.
 Exod. 21.
 Leuit. 24.

Genes. 9.

Dann die Todschläger seind giftige vnd
 grewliche seind des menschlichen geschlechts/



Gen. 1.

Genes. 9.

Psal. 13.

ja auch der natur selbst / weyl sie / sovil sie be-
 trifft / das ganz werck Gottes umbstossen / so
 oft sie einen menschen umbbringen : da doch
 Gott bezeuget / das er des menschen halber al-
 les Geschöpff gemacht hat. Das mehr ist dies
 weil im Buech der Geschöpff verboten wirdet /
 ainigen menschen umb sein leben zubrin-
 gen / angesehen / das Gott denselben zu seiner
 bildnuß vnd gleichnuß beschaffen hat / wer
 dann die bildnuß Gottes aufstillet / der be-
 weist zwar Gott dem Herren ein mächtig
 grosse schmach / vnd scheint / als für er ihn an
 mit gewaltiger hand / dieweil er die bildnuß
 Gottes weg nimpt vnd aufstilt. Das hat
 David wol vnd heyligklich bedacht / vnd sich
 darumb mit disen worten ober die bluetgirt-
 gen ganz schwerlich beklagt : Ihre füß seind
 schnell (sagt er) bluet zuuergeressen : vnd spricht
 nit oben hin / zutöden / sonder das Bluet zu-
 uergeressen. Mit welchen worten er vns dieß
 verfluecht laster hoch anziehen / vnd desselben
 vnmenschlichen greuel vorhalten / auch für
 nemlich hiemit erleutern wollen / wie gütlich
 vnd schnell sie durch Teuffliche anstiftung
 zu solchem laster lauffen / vnd spricht darumb
 Ihre füß seind schnell.

Das dritt Capitel.

Was für lieb vnd freundlichkeit diß Gebott von den Christen forderet/nach Christi außlegung. Vnd daß man auch die Feind soll lieb haben / vnd einem jeden alles vbel verzeihen vnd vergeben. Warumb auch kein rachsirigkait im hertzen zuhalten sey.

W As nun Christus der Herr bey diesem Gebott will gehalten haben/das gehet dahin / daß wir allesamb vndereinander

Philip. 4.
Ephel. 4.
Rom. 12.
Matth. 5.

der fridlich leben. Dann als er diß ort außlegte/da sprach er: Wann du dein gab auff den Altar opfferst/ vnd wirst da inngedenck/ daß dein Brueder etwas wider dich hat / so laß dein gab für dem Altar/vnd gehe vorhin/vnd versöhne dich mit deinem Brueder / vnd als dann komm/ vnd opffer dein gab: Vnd was weiter daselbst volget/welches von dem Pfarrer dermassen soll außgelegt werden / daß er hiebey anzeit/ man sey schuldig/mäniglichē zu lieben / keinen außgenommen. Zu solcher lieb soll ein Pfarrer das Volck bey erleuterung dieses Gebotts / sovil immer möglich/anrahten / weil die lieb des Nechsten fürnemlich dabey leuchtet vnd glanzet.

Vnd nachdem der haß bey diesem Befehl außdruckenlich verboten wirdt/(dann sonst/wie Ioannes spricht/Wer sein Brueder haßset der ist ein Todschlāger) so volget zwar das her/ daß die lieb allhie beuolhen sey/vnd weil durch diß Gebott die lieb vnd freundlichkeit

1.Ioan. 3.

i ij beuols

beuolhen ist/so werden auch htemit alle schul-
dige pflicht vnnnd übungen gebotten / so auß
Christlicher lieb eruolgen/vnnnd durch die selb
pflegen zugeschehē. Die lieb ist geduldig/sage
S. Paul/ derhalben wirdt allhie die gedult ge-
botten / durch die wir vnserer Seelen besitzen
werden/wie vns der Hayland lehret. Nun ist
aber die guetthätigkeit ein gefert vnd gespil
der lieb. Dann die Lieb ist gütig/wie abermal
Paulus sagt.

1. Cor. 13.

Luc. 21.

1. Cor. 13.

Aber die liebreiche gütigkeit / vnd tugent-
same guetthätigkeit / sein kräftig / vnd stre-
cken sich weit auß / vnd steht derselben pflicht
vnd werck fürnemlich darinnen/ daß wir den
armen nach noth fürstrecken/ die hungertigen
spenssen/die durstigen träncken/die nackenden
klanden / vnd wieuill mehr einer vnserer hilff
bedarf / daß wir vns vmb sovil mehr freyge-
big gegen ihm erzeigen sollen.

Dise guetthaten / so an ihnen selb herlich
seind/ werden noch vmb vil herlicher / wann
sie an die feind gelegt werden. Dañ der Hay-
land spricht: Liebet ewere feind / thuet denen
guets die euch hassen. Dahin vns der Apostel
auch vermanet/als er spricht: Wann deinen
feind hungert/spetß ihn: dürstet ihn/so tränck
ihn. Wann du das thuest/ so wirst du ferwige
kolen

Matth. 5.

Rom. 12.

Prouer. 25.

solten auff sein Haupt samlen. Laß dich das böß nit überwinden/sonder überwind daß böß in dem gueten. Letstlich da wir wöllen ansehen das Gefas der liebe/ die guetwillig ist/ so werden wir befinden / daß vns bey diesem Gebott alles ist beuolhen vnd fürgeschriben/ was zu der senfftmütigkeit/ miltigkeit/ vnnnd dergleichen andern tugenden gehörig vnd dienlich ist.

Aber das allerherlichst werck / welches voller lieb ist/ vnd darinnen wir vns am aller meisten üben sollen / ist / daß wir die schäden vnd eingenommene vnbilligkeit guetwilliglich erlassen vnd verzeyhen. Aber vmb sovil zuthuen/ werden wir zum offtermal/wie auch vor gesagt / durch die Göttliche Schrift vermanet / die nit allain die ihenigen selig schilt/ die dem Nechsten verzeyhen / sonder bekennet auch / daß denselben verzeyhung ihrer Sünd von Gott gegeben werde. Die aber solches verfaumen/oder gar nit thuen wöllen/ die bekommen ein solche verzeyhüg irer sünd gar nit.

Diweill aber die rachsüchtigkeit die herker der menschen vast besessen hat/darumb wirdt von nöten sein/daß ein Pfarzer allhie grossen fleiß anlege / vnnnd die Glaubigen nit allain lehre / sonder die auch genzlich dahin überres

i iij de/

Coloff.3.
Ephes.4.
Deut.32.
Rom.12.
Matth.18.
Ecclel.28.

Vide Tertul.
in Apolog.
c. 31. & 37.
Augu. tract.
81. in Ioann.
& Homil. 6.
ex 50. & Ser.
mon. 61. de
temp.

de/das ein Christenmensch vergessen vnd ver-
zenhen muess / was ihm von seinem Nechsten
vnbillichs widerfahren ist. Vnd da hievon bey
den heyligen Lehrern vil vnd grosse meldung
beschicht / bey denen soll er dann ansuechen/
vnd sich erholen / was massen die jenigen von
wegen ihrer halbstarrigkeit zustraffen / vnd
zuwiderlegen seyen / die ihrer rachsirigkeit
halber hartneckig vnd verstockt von hertzen
seind. Vnd soll dazu die argument allbereit
an der hand haben / welche die Vätter als
hochwichtig / vnd für ganz tauglich zu der
sach mit andacht gebraucht haben.

Das vierdt Capitel.

Drey feine sch:stuck vnd arney wider die vnchristliche
rachsirigkeit Vnd was nutz darauß eriolge / woff man
dem nechsten gerne verzeyhet / auch hingegen was schad-
den darauß entstehe / da man nit verzenhen will: Was
gefährliche vnd schädliche sünd auch sey / seinen nechsten
hassen / vnd das darwider zwayerlay arney zubrauchen
sey.

Bey diesem Gebott / damit alle rachsir-
igkeit auß den hertzen der Glaubigen
genommen werde / sollen fürnemblich
drey stuck allhie wol außgeföhret werde. Eins
ist / wer vermaint / ihm geschehe vnrecht / der
soll ernstlich dahin beredt werden / der belay-
diger / an dem er sich begert zurechen / sey des
verlustis

verlusts vnd erlidner seiner vnbilligkeit nit die fürnembst vrsach gewesen. Also hat der wunderlich Job gethan / der von den Sabeern / Chaldecern / vnd dem Teufel gröblich ist verlegt worden : das er dannoch alles nit gezacht (wie dann einem aufrichtigen frommen Mann wol anstünde) vnnnd sprach darumb recht vnd heiliglich: Gott gabs / Gott nams. Iob. 1.
 Derohalben soll ein Christenmensch bey solchen Worten vnnnd exempel dises gedultigen Manns sich selb weiß machen / vnd gewislich dafür halten / alles was wir bey diesem leben leyden / das komme vom Herren / der aller gerechtigkeit vnd barmherzigkeit ein Vatter vnd vrsacher ist.

Vnd zwar plagt vns diser gültig Vatter nit als seine feind / sonder er strafft vnd züchtiget vns als seine Kinder / nach seiner vnermesslichen barmherzigkeit. Vnnnd da wir die sache recht erwegen wollen / so ist freylich der Mensch dissalß anders nichts / dann ein diener vnd Trabant Gottes. Vnd ob gleichwol ein Mensch den andern vnbilliglich verhasst / vnnnd demselben nur das aller ärgst wünschen kan / so kan oder mag er ihm doch ohn verhengnuß Gottes in kainem weg schaden zuefügen. Das hat den Joseph verursachet / Genes. 45 :
i liij darumb

2. Reg. 16.

Chryl. tom.
5. in homil.
Quod nemo
læditur nisi
à seipso.

darumb er die Gottlose anschlag seiner Will
der vbersehen: vnd auch den Daud/das er die
schmachwort/ die ihm Semei sein knecht an
thet/quetwilligklich vertragen. Daher dienet
die erweysung vast wol/dauo der heilig Chry
sostomus statlich vnd hochuerstendigklich ge
schriben hat / als nemblich das kainer werde
verlest/dann nur von ihm selb. Dann die da
vermainen wollen / man gehe vnbillich mit
ihnen vmb/wolten sie die sach recht bewogen/
so wurden sie gewislich innen werden / das
inen niemand ainiche vnbilligkait oder schad
den zuegefugete: Dann ob schon von aussen
herkompt/was sie belaidiget vn trucket: dann
noch thuen sie inen selbst den grosten schaden/
wann sie ihr hertz mit has/mit rachsirigkait/
vnd neyd bösslich insicieren vn verunrainige.

Das Ander stuck / so allhie zumercken ist/
hat zwen vorthail vnd furnemliche nutzbar
kait/vnd gehen die an/die auß rechter Göttli
cher andacht die erlidtene vnbilligkait dem
Nechsten gerne erlassen vnd vbersehen. Die
erst nutzbarkeit ist / das Gott denen / die ein
frembde schuld vergeben/ verhaissen hat/das
sie dargegen auch von ihren sünden verzei
hung erlangē. Bey dem verhaiss wirdt leicht
lich verstanden / was wolgefallens der Herr
an

I.
Matth. 18.

an solchem Gottseligen werck hab/ daß einer
dem andern gerne verzeyhet. Der ander nutz
ist/ daß wir adelich/ vollkommenlich/ vnnnd per-
fect dabey werden / weil wir durch die gedult/
darmit wir die vnbilligkeit dem belaydiger
verzeyhen/ sonderer massen Gott gleich wer-
den/ der vber bayde/ guete vnd böse sein Sonn
auffgehen laßt/ vnd regnet vber gerecht vnnnd
vngerecht.

II.

Matth. 5.

Für das Dritt vnd letzte stuck/ so allhie zu
mercken/ soll auch der vnrrath außgelegt wer-
den/ der alßdann auff vns fellt/ wann wir die
schmach vnd vnbilligkeit/ so vns ist zuegefügt
oder angethan / dem Nechsten nit schencken
wollen. Derohalben soll ein Pfarrer den jhea-
nigen / die vber ihr hertz nit nemmen mögen/
daß sie jren feinden verzeyhen/ vor augen stela-
len / das der haß nit allain ein schwere sünd
sey / sonder daß er auch desto tieffer einwurks-
le/ wie länger einer drauff bleibt. Dann nach
dem der laydig neyd vnd haß dem Menschen
einmal sein hertz hat eingenommen/ so dürstet
ihn stets nach dem bluet seines feinds/ verhofft
set sich auch gegen demselben zurechen/ vnnnd
ist darumb sein hertz bey tag vnd nacht in stet-
ter vnrrhue/ in massen er allemal ohne auffhö-
ren/ an ein Todschlag/ oder sonst ein laster ges-

i v

dacht

dacht ist: daher kompt / daß der nimmer oder aber ganz schwerlich dahin kan getriben werden / daß er seinem feind einweder ganz verzenhe / oder zum wenigsten an getragener vnbilligkeit etwas nachlaß. Wirdt darumb ein solcher neydlicher Mensch billich einer wunden verglichen / darinnen der pfeil noch steckt.

2. Ioan. 2.

Ferner ist sonst noch vil vnrathts / vnd vil sünd / die durch der haß kettenweyß aneinander hangen. Darumb spricht S. Johannes also: Wer seinen Bruder hasset / der ist in der finsternuß / vnd wandert in der finsternuß / vnd waißt nit wahn er gehet. Dann die finsternuß hat im seine augen verblindet. Derhalben muß er zum offtermal strauchlen vnd fallen. Dann wie were möglich / daß einer dessen wort vnd werck für guet halt / den er verhasset. Daher kommen auch allerlay freuendliche böse argwön / vnd falsche vrthail / Item zorn / neyd / böse nachred / vñ dergleichen mehr. Mit disen Sünden werden die auch etwan verwicklet / so einweder bluets oder freundschaft halber zu einander verwandt seind. Derhalben begibt sich zu vilmalen / daß auß einer sünd vil sünd erwachsen. Vnd man sagt nit vnbillich / daß sey ein sünd des Teufels / dieweil er von anfang ein Todschläger ist.

2. Ioan. 3.

ist. Derohalben sagt der Sun Gottes vnser Herr vnd Hayland Jesus Christus/ als ihm die Phariseeer wolten den Tod anthuen/ Sie Ioan. 8. weren auß dem Vatter dem Teufel geboren.

Aber beneben dem / was bisz hieher gesagt ist/darumb diß groß laster ist zumenden vnd zuuerhassen/sindē sich in der heiligen Schuffte noch andere/vnd zwar ganz wolgelegene vnd süßliche mittel vnd arzney. Vnd ist vnder allen andern die Erst vnd fürnemlichste arzney wider den Todschlag / als nemblich das exempel vnser Haylands / welches wir vns sollen fürstellen / vnd demselben nachkommen. Dann ob schon kain argt won der klaffen Sünd auff ihn fallen möchte / so ist er doch mit rueten gestrichen/mit dörnen gekrönet / vnd letztlich ans Creuz geschlagen worden / vnd hat gleichwol ein Gebett gethan/welches voller holdseligkeit war / vnd sagt : Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nit was sie thuen. Auch bekennet der Apostel / daß sein bluet vergiessen vil besser redt / weder Abels. Luc. 23.
Heb. 12.

Die Ander Arzney wirt vns von dem Ecclesiastico angetragen/ daß wir nemblich den Tod / vnd den tag des letzten Gerichts zu gemüth führen sollen: Gedenck (spricht er) deiner Eccles. 7. letzten

lesten ding / so wirst du ewigklich nit sündli-
gen. Diser sentenz hat die mainüg / als sprech-
er: Du solt für vnd für mit fleiß betrachten/
das die zeit bald kommen wirdt / das du sterbest.
Derhalben weil dir zu der zeit vast wünsch-
lich vnd notwendig sein wirt / das du die gro-
ße barmhertzigkeit Gottes erlangest / die solt
du jeso / vnd alle mal / wie von nöten / dir vor-
augen stellen. Dann also wirdt die schnde-
rachsirigkeit bey dir erlöschten / wann du kein
gelegnere vnd bessere arkney oder mittel find-
dest / die Barmhertzigkeit Gottes damit an-
zuruffen / dann das du der vnbilligkeit deines
nechsten vergessest / vnd die jenigen liebest / die
dich / oder die deinen mit worten / oder wercken
belaidiget haben.

Vom Sechsten Gebott.

Das erst Capitel.

Das von diesem sechsten Gebott recht vnd ordentlich an
diesem ort gelehret wirdt. Das auch darinnen nit allain
der Ebruch / sonder auch allerlay vnzucht / vnd fleischli-
cher lust vnd begird verboten sey.

Dieweil das Band / damit Mann vnd
Weib verbunden setnd / das sterckest
ist / vnd ihnen beyden nichts süßers
vnd wünschlichers widerfaren mag / dann da
sie

sie verstehen vnd mercken / daß eines gegen
 dem andern mit sonderer lieb genatigt ist: hins
 gegen aber ihnen nichts bitterers / vnd ver
 drieslichers zuestehen kan / dann da sie erfas
 ren/daß die schuldige vnd Seliche lieb von eis
 nem anderstwohin getragen wirdt. So ist bil
 lich / vnd gibts auch die ordnung / daß nach
 dem Gebott/ dadurch dem Menschen sein les
 ben vor dem Todschlag beschützt wirdt / das
 Gebott vom Gebruch darauff volge/welches
 also lautet: **Du solt nit Ebrechen:** Das
 rumb nemlich/damit sich niemand verwege/
 die heilige vnd ehwürdiggliche zusammenfü
 gung des Festands / daher ein kräfttge lieb
 pflegt zuerwachsen/ durch ainigen lästerliche
 Gebruch zubemacklen oder zutrennen.

Jedoch in erleutterung der Sach soll ein
 Pfarrer fürsichtig vnd beschanden sein/vnd
 mit verdeckten worten inn der sach weyßlich
 handeln / weil diß ort in worten mehr messis
 gung/weder weitleuffige außführung von nö
 ten ist. Dann wolt er/der Pfarrer/die sach zus
 lang vnd zuvil außlegen/waß massen die leut
 diß Gebott vbertretten / so were zubeforgen/
 daß er nit etwa solche wort braucht/dardurch
 die vnraine flaischliche begird mehr pflegt ers
 weckt vnd angeratzt/weder erloschen zuwers
 den.

den. Diessel aber in diesem Gebott vil begri-
fen wirdt / das vnuermeldt nit bleiben kan
das soll ein Pfarrer nach gelegenheit anzub-
gen. Aber die krafft dieses Gebotts stehet in
zwayen stucken / eins ist / dabey der Gebruch
ausdrucklich verbotten wirt: Das ander ver-
mag vnd wil soull/das wir an Leib vnd See-
leusch sein sollen.

Damit dann an dem / so allhie verbotten
angefangen werd / so ist der Gebruch ein ver-
letzung vnd befleckung / die einer wahren rech-
ten Ge widerfaret / sie geschehe von dem Ge-
uolck selb oder andern frembden. Dann da
ein Eeman mit einem ledigen Weib zuschaf-
fen hat / der bricht sein aigne Ge. Wann aber
ein lediger Man ein frembdes Gewelb schwe-
chet / so wirdt ein frembde Ge durch den Ge-
bruch beflecket. Es wirdt aber (wie S. Am-
brosius vnd Augustinus sagen) mit diesem
verbott des Gebruchs das alles auffgehelt
was vnehlich vnd vnzuchtig ist.

Das aber dise wort also seind zuuerstehn /
das ist in der heyligen Schrifft bander alten
vnd neuen Testaments zumercken / darumb
bey Mofse auch anderley vnzucht beneben
dem Gebruch gestraffe werden. Also spricht
der Patriarch Judas das Bethail wider sein
Sunst

Lib. 1. de
Abraham,
cap. 4.
6 Quæst. 71.
supra Exod.

Genel. 38.

Sunswraw in Genesi / weyl sie auch in vn-
 keuschheit gesündigt het: so ist von Moyses in
 Deuteronomio ein herrlich Gesaz außgan-
 gen / das kein Tochter auß Israel hurerey
 treiben soll / oder ein gemaines Weib sein.
 Auch ist ein solche vermanung Tobie an sei-
 nen Sun vorhanden: Hüte dich vor aller hur-
 rerey. Item Syrach spricht: Ir solt scham-
 rot werden / wann ihr ein unzüchtiges Weib
 anseheth. Auch sagt Christus der Herr im E-
 uangelio: Auß dem Herzen kommen Gebruch
 vnd Hurerey / die den Menschen beflecken.
 Aber der Apostel Paulus hat diß laster zum
 offternmal mit vilen vnd ganz strengen woz-
 ten geschendet vnd verworffen: ^a Das ist
 (saget er) der will Gottes das ihr heylig seyt /
 vnd das ihr die Hurerey mendet. Vnd aber-
 mals: ^b Flihet die Hurerey. Widerumb: ^c
 Wöllet euch mit den Huren nit vermischē.
 Vnd weiter: ^d Hurerey vnd alle vnratig-
 keit oder geiz / soll vnder euch nit gemelt wer-
 den. Item: ^e Weder die vnkeuschen / noch die
 Gebrecher / noch die Waichlingen / noch die
 Knabenschänder werden das Reich Gottes
 ererben oder besitzen.

Nun ist aber der Gebruch fürnemlich vnd
 außdruckentlich darumb verbotten / das er nit
 allait

Deut. 23

Tob. 4

Eccles. 41

Matth. 15

1. Thef. 4

1. Cor. 6

1. Cor. 5

Ephes. 5

1. Cor. 6

allain ist an ihm selbst schandlich / vnd ein gemeine schand hat mit aller anderer vnzucht / sonder ist ihm noch darzu angehenckelt ein sonderliche sünd der vngerechtigkait / so ein Ebrecher nit allain wider den Nechsten / sonder auch wider die gemaine gesellschaft begehret. Das ist auch gewiß / wer sich von anderer vnzucht nit enthalt / der werd leichtlich zu einem Ebrecher.

Derhalben ist wol zuuerstehen / das mit diesem verbott vom Ebruch / alle vnrainigkait vnd vnzucht / die den leib beflecken / verbotten vnd auffgehebt wirdt. Das mehr ist / so wirdt hiemit alle innwendige vnraime begird vnd lust des hertzens verbotten / wie solches weist die krafft vnd inhalt dieses Gebotts / das wir gewißlich für gaisstlich erkennen. Vnd dies weil auch Christus der Herz also lehret: Ihr habt gehört / das den Alten sey beuolhen worden: Du solt nit Ebrechen: Ich sage euch aber / das ein jeder / der ein Weib ansihet / ihr zubegeren / der hat schon mit ihr die Egebrochen in seinem hertzen. Solche ding sind vnsers bedunckens dem Volck offentlich für zuhalten / doch soll noch hinzu gethan werden / was das heylig * Concili zu Triende hat erkant wider die Ebrecher / vnd auch die / so vnzüch

Matth. 5.

» Sessio. 24.
e. 8. reform.
Matrimonii.

vnzüchtige Weiber vnd beyschlaff nören vnd
 innhaben / jeso vil andere vnnnd allerlay vnz
 zucht vnuermeldet / dauon der Pfarrier einen
 jeden insonderhait / vnd in gehaim vermanen
 soll / wie dann das die zeit vnnnd person erhalt
 sehen vnd leyden mag.

Das ander Capitel.

Das in diesem Gebott die Keuscheit gebotten wirdt / Vnd
 wie rechte Arney wider die vnkeusche gedancken sollen
 gebraucht werden: Was auch billich ein Christen von dem
 Gebrauch vnd vnzucht abziehen vnd abschrecken soll.

Semnach soll ferrier angezeigt werden /
 was allhie befehls krafft hab / vnd ge
 halten sein wöll. Vnnnd da sollen die
 Glaubigen vnderwissen / vnd ernstlich dahin
 vermanet werden / das sie zucht vnd keuscheit
 alles vermöglichen ihren fleiß halten / vnd sich
 (wie Paulus sagt) von aller befleckung bay
 der Flaischs vnnnd Gaists reinigen / vnd der
 Heiligung hienit vollkommenlich nachsetzen
 in der forcht Gottes. 2. Cor. 7.

Erstlich aber sollen sie vermanet werden /
 ob dem schon also / das die tugentsame keusch
 hait an den Leuten scheinbarer ist / welche die
 ganz schöne Göttliche Juncckfrawschafft heis
 liglich / vnd mit ewigem fürsaz halten / dan
 noch gehör sie auch zu denen / die ein ledigs les
 ben

ben führen / oder da sie schon im Gestand weren / halten sich dannoch von verbottener vnzucht rein vnd sauber. Weil aber die heylige Väter vil geschriben haben / wie die böse flaischliche begird vnd gelust im zaum zuhalten / vnd zuzwingen sey / das soll ein Pfarrer seinem Volck fleissig anzeigen / vnd in der handlung sich nichts tawren lassen. Die mittel aber vnd arhney / so die obgemelte Väter wider die vnzucht geben / die stehen zum theil an den gedanckē / vnd zum theil an den werckē.

Das mittel aber vnd die Arhney / so man bey den gedancken suechen mag / siehet für nemlichen darinnen / daß wir bedencken / wie schandlich vnd verderblich dise sünd der vnkeusheit sey / vñ durch solche erkantnuß mag der Mensch solche Sünd hassen vnd meyden. Das sie aber ein schädlichs verderblichs Lastter sey / das kan bey dem verstanden werden / weyl die Leut omb der sünden willen auß dem Reich Gottes vertriben vnd außgemustert werden / welches die letzte vnd höchste straff vnd jammer alles vbelis ist. Vnd diser jammer ist zwar allen lastern gemain. Das ist aber diser Sünd der vnkeusheit eigen / daß wer Hurerey treibt / der versündigt sich in sein eigenem Leib / wie der Apostel Paulus

I.

II.

das

davon schreibe/ da er spricht: Flihet die Hurerey: Dañ alle Sünd/die der Mensch thuet/ die seind außserhalb seinem Leib: Wer aber huret/ der sündiget in sein eignen Leib. Das darumb ist gesagt worden. Dann der Hurer schändet sein eignen Leib/ wann er desselben heyligkeit bemacklet. Davon S. Paulus an die Thessalonicher also spricht: Das ist der will Gottes/ ewer heyligung/ daß jr euch enthaltet von der Hurerey / auff daß ein jeder wisse sein faß zubehalten in heyligung vñnd ehren / nit in flaischlichem lust / wie die Haysden/die von Gott nichts wissen.

1. Cor. 6.

1. Theff. 4.

Über das ist noch schandlicher/ wann sich ein Christenmensch einem vnzüchtigē Weib mit schanden ergibe. Dann also macht er auß Christi gliedmassen huren Glieder. Wie darumb der Apostel sagt: Wisset jr nit/ daß ewre Leiber glieder Christi seind? Solt ich nun die glieder Christi nemen/ vñnd Huren glieder dar auß machē? das sey ferz von mir. Oder wisset jr nit/ wer an der Huren hanget / der wirdt ein leib. Ferzer ein Christenmensch / wie gemeldter Apostel bezeugt / ist ein Tempel des heyligen Geists / vñnd wer denselben würd schänden / der theet anderst nit / dann daß er den heyligen Geist dar auß erib.

III.

1. Cor. 6.

IV.

1. Cor. 6.

1. Cor. 7.

Es ist aber im lästerlichen Gebrauch ein grosse merckliche vngerechtigkait. Dann wie der Apostel will/ so seind die Eheleut gegen einander dermassen verpflichtet/ daß derselben keines seines Leibs gewalt vnd recht hab/sonder sie seind zugleich beyde an einander also verbunden / daß der Mann seines Weibs/vnnd hingegen das Weib ihres Manns willen gelieben muess. Dieweil nun dem also/ wann eins auß beyden seinen leib/ darzu das ander fuer vnd recht hat / von dem andern absündert/ dem er verpflichtet ist / so handelt er gar vnbilllich vnd bößlich. Vnd dieweil die forcht weltlicher schand die menschen vast treibt/ die vorgefetzte Gebott zuhalten / vnd herwider auch vom verbott vast abschreckt/darumb soll ein Pfarrer anzeigen vnnd lehren / der Gebrauch bring den Menschen zu mercklicher schand.

Prouerb. 6.

Dauon meldet die heylig Schrift also: Wer ein Ebrecher ist / der wirdt krafftlosens heizens halber sein Seel verlieren / schand vnnd schmach samlet er ihme/sein schand wirdt nit erlesehen.

Leult. 20.

Aber die größe dieses Gebrauchs kan auch bey der schweren straff leichtlich erkannt werden. Dann die Ebrecher wurden versteiniget / auß beuelch / den Gott im alten Testament

ment gab. Das mehr ist / so wirdt von eines
 Menschen vnzucht wegen nit allain / der dies
 selb würcklich begangen / sonder auch je zuzeit
 ten ein ganze Statt darumb gestrafft / vnd in
 grund verderbt. Wie wir lesen vō den Siche-
 miten. Es seind in der heyiligen Schrifft vil
 andere exempel Göttlicher straff außgetrukt /
 die ein Pfarrer beysamen tragen mag / das
 Volk von schandlicher vnzucht damit abzu-
 schrecken / als benanntlich die verderbung So-
 dome / vnd anderer vmblygender Stätt. Item
 die plag der Israeliten / die sich inn der Wü-
 sten mit den Töchtern Moab versündiget
 haben. Auch die außtilgung der Beniamiter.

Ioan. 8.

Genel. 34.

Genel. 19.

Num. 25.

Judic. 20.

Welche aber mit schwerer vnkeuschait bes-
 laden seind / ob sie gleichwol dem Tod entges-
 hen / dānoch mögen sie villem vnuerträglis-
 chem schmerzen / Creuz vnd marter nit ents-
 weichen / damit sie offte geplagt werden. Dāñ
 sie dermassen von herzen erblinden (das je ein
 schwere straff ist) daß sie weder Gott / noch
 ehz / noch würden / noch Kinder / noch auch ihr
 leben achten / dabey sie also böß vnnd vnnutz
 werden / daß man inen nichts mag vertrawē /
 daran etwas groß gelegen were / vnnd seind
 schier zu nichts mehr tauglich. Desß haben
 wir Exempel an Dauid vnd Salomon / deren
 E iij einer /



2. Reg. 11.

3. Reg. 11.

Osee 4.

einer / verstehe David / nach begangnem Erbruch ihm selbst also bald ungleich ist worden / daß er auß einem sanftmütigen ganz Tyrannisch und wild wurde / und Briaam / der vil guets umb ihn verdienet het / auff die Flaischbanck brachte. Der ander / nemlich Salomon / als er sich der Weiber unzucht gänzlich ergeben / ist so weit von der wahren Religion abgetreten daß er sich auch an frembde Götter henclet. Derhalben (wie Osee spricht) benimpt die unkeuschheit dem Menschen das Herz / und verblendet ihn zum offtermal ganz und gar.

Das dritt Capitel.

Welche Ursachen fürnemlich zumeyden seyn / will man nit in unkeuschheit fallen. Und was Übung und mittel für die hand zunemen sey / daß man wider die unkeuschheit streit / und in rechter keuschheit lebe.

1.

Ezech. 16.

Zweyten wollen wir zu den Arzneyen kommen / die wider die Unkeuschheit gebraucht werden sollen / vnd in wercklicher Übung stehen. Vnder welchen die Erst ist / daß wir den müessiggang vast fliehen. Dann durch denselben seind die Todomiter / wie bey Ezechiele zusehen / als sie faul vnd trüg worden / gestracks in das stinckend laster der vnraimen begierd vnd unzucht gefallen.

Zum

Zum Andern soll man das vbermessig essen vnd trincken sehr meyden. Ich hab sie ersettiget / sagt der Prophet / vnd sie seind Eßbrecher worden. Dañ ein voller satter Bauch raist zu vnzucht. Vnd das gibt der Herr zuuerstehen / da er spricht: Sehet euch wol für / daß ewere herzen nit etwa beladen werden mit freßerey vnd trunckenhait. Dergleichen sagt der Apostel auch: Wöllet euch nit anfülen mit Wein / darinnen die vnkeuschheit ist.

II.

Hiere. 5.

Luc. 21.

Ephel. 5.

III.

Zum Dritten wurde das herz durch das gesicht vast sehr zu vnzucht bewögt vnd entzündet / darauff des Herren wort seind geredt worden: Ergert dich dein aug / so reiße es auß / vnd werffe es von dir. Ferrer seind hie von noch vil Prophetische sprüch / als bey Job der ist: Ich hab ein geding gemacht mit meinen augen / daß ich von der Junckfrawen kein gedanck hette. Leßelich seind noch vil / vñ schier vnzelige Exempel allerley böses vnrathe vnd vbel / der auß dem gesicht herkömmt. Also versündigt sich Daud / vnd der König Sichem durch die augen. Auch die alten schälck / welche Susannam fälschlich verklagten.

Matth. 5.

Iob. 31.

2. Reg. 18.

Genel. 34.

Daniel. 13.

IV.

Zum Vierten bewögt die schöne zierd vnd geschmuck das gesicht vast / vnd hilfft nit wenig zur vnzucht vnd vnrainer begierd. Deros

Eccles. 9.

halben vermanet vns Syrach: Wende ab dein Angesicht von dem geschmuckte Weib. Weil dann die Weiber dem ornat vnd zierd vil zu fleissig nachsehen/so wirdt sich wol schrecken/das ein Pfarrer allhie dieselben bisweylen in ernst erman/vnd auch straff/wie dann der Apostel Petrus scharpff hie von redet/da er also spricht: Der Weiber geschmuck soll nit außwendig sein im Haarflechten/vnd vmbhang des Golds/oder anlegung kostlicher klaiden. So sagt auch S. Paulus von den Weibern: Sie sollen nit geziert sein mit den Döpffen/oder Gold/oder Berlin/oder kostlichem Gewand. Dann vil Weibebilder/die sich haben mit Gold vnd Edlen stainen geziert/die haben ihre zierd bander Seel vnd Leibs verloren.

1. Pet. 3.

1. Tim. 8.

1. Cor. 15.

Aber auff dise anraikung böser begierd/die auß vbermessiger kostlicher zierd der klaidung herkompt/volget noch ein anders vbell als nemlich/vnraine/schandtpare/vnzüchtige wort. Dan durch solche schamlose gespräch werden junger Leut herker angezündet/wie mit sackeln. Darumb der Apostel sagt: Böse gespräch verderben guete sitten. Vnd weyl die liebliche/süsse/weltliche Liedlein/vnd auch das Tanzen vil darzu hilffe/da soll man sich dann

dann auch fleissig verhüten/ wil man sich anders wider die vnkeuscheit waffen.

Dahin werden auch gezelet allerlay vnzüchtige Buelbrieff vnd Schrifften/ die man wol meyden soll / als die Bilder / so ainichers lay vnzucht von sich weisen. Dieweil sie vast kräftig / junger Leut herzer zu vnraimen gedanken vnnnd begirden zu raisen vnnnd zuensünden. Aber ein Pfarrer soll vor allen dingē fleiß ankeren/damit was hievon ein * Concilii zu Trient Christlich vnd hailsamlich geordnet hat / dasselb auch ordenlich gehalten werde.

* Scff. 25. in decreto de imaginibus.

Da man aber alles/was jekt vermeldt worden/ mit ernst vnnnd guetem angelegtem fleiß vermeydet/ so wirdt vast alles hingenommen sein/ was zu flaischlicher begird vnd gailhalt mag vrsach geben / aber vmb derselben krafft zuuertrucken / hilfft gar vil / daß man offte beichte/vnnnd das H. Sacrament des Altars empfahe: Item auch ein stetes andechtiges Gebett zu Gott/sampt dem allmüsen vnd fasten. Dann die keuscheit ist ein gab Gottes/ vnd wer dieselb recht begert/dem versaget er sie nit/ gestat auch nit / daß wir vber vnser vermögen versuecht vnnnd angefochten werden/ wie S. Paulus lehret.

1. Cor. 10.

¶

Man

Man soll aber auch den Leib züchtigen / vnd die flaischliche begirden zäumen / nit allein mit dem fasten / sonderlich das die heylig Kirch hat eingesezt / sonder auch mit wachen / mit andechtiger walfart / vnd anderley leiblicher casteyung. Dañ in disen vnd andern dergleichen dingen wirt die tugentsame messigkeit vast gespüret. Auff die mainung sprach S. Paulus zu seinen Corinthiern: Ein jeder der da kempffet / enthelet sich alles dings: sberne zwar / das sie ein zergängliche Kron empfangen: wir aber ein vnvergengliche. Vnd wenig darnach: Ich (spricht er) straff vnd castey meinen leib / vnd bring ihn in dienstbarkeit / auff das ich nit / so ich den andern predige / selb verworffen werde. Item anderswo sagt er: Legt ewern fleiß nit auff das flaisch vnd seine wollusten.

1. Cor. 9.

Rom. 13.

Vom Sibenden Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fürsichtiglich vnd nutzlich Gott dis Gebott nach dem andern hat geordnet. Vnd warumb darinnen mit die Rauberey / sonder der Diebstal genant worden sey: Auch was allhie durch den Diebstal zu verstehen geben werde: Vnd wie groß vnd schwer dise sünd sey.

Iest

Nest kommen wir zu dem sibenden Gebott/also lautend: Du solt nit stelen.
 Das aber ein Altkirchischer brauch sey gewesen/das die krafft vnd innhalt dises Gebots den Christen wol eingebildet wurde/das kan man abnehmen bey dem Apostel Paulus/der mit rauhen worten straffet solche Leut/die andere von sünden abschrecken / deren sie doch selb wol gefundē wurden. Dan er spricht: Der du einen andern lehrest / lehrest du dich selb nit? Vnd der du predigest / man soll nit stelen / vnd du stilest? Mit diser haysamen lehr / das man nit stelen soll / strafften solche Leut nit allain den Diebstal/so der zeit vast im schwung gting / sonder sie stillten auch auffruer vnd zancē damit/wie sonst mehr ander vnrat / der auß dem Diebstal pflegt herzuwachsen.

Rom. 2.

Vnd weil auch zu diser zeit die Leut mit solchem laster / vnd desselben vnfall vnd jamer ellendigklich behafft seind / so sollen die Pfarrer disem Gebott/nach dem exempel der Heyligen vnd Lehramtster Christlicher zucht nachtrucken / vnd desselben krafft vnd mahnung stets vnd fleissig auflegen / vnd fürs nemlich sollen sie dahin arbeiten / das sie die vnendliche lieb / die Gott tregt gegen dem

Mensch

Menschlichen Geschlecht/ vorhalten vnd erklären. Dañ Gott nit allein mit disen zweyen verbotten: Du solt nit tödten: Du solt nit Eubrechen/vnser ehz/leib vnd leben schuzet vnd schirmet: sonder auch mit disem Gebott/Du solt nit stelen/ verhütet vnd verholwerket/vñ erhelt er vnser zeitliche Hab vnd Guet.

Dann was solten sonst die wort für ein andere art vñnd eigenschafft haben / dann eben die / dauon oben ist gemeldet worden / da wir von andern Gebotten handleten? Als nemlich/das Gott verbeut vnd nit haben wil/das dise vnser güter / die er in seiner verwarung hat / von ainichem Menschen genömen oder beschädiget werden. Vnd wie grösser die begnadung Göttliches Besazes ist/je mehr wir vns gegen Gott danckbarlich erzaigen solen/der solcher wolthat ein vsacher vnd geber ist. Vnd dieweil man Gott nit allain danck sagen/ sonder auch mit der that erzaigen soll/ darzue wurde vns diser bester weg vñnd weis fürgeschlagen/als das wir nit allain den Gebotten Gottes williges gehör geben/ sonder demselben auch mit dem werck nachkönnen. Derohalben soll man die Glaubigen zu diser schuldigen verehrung der Gebott Gottes bewögen vnd anraisen.

Nun

Nun ist aber diß Gebott/ wie auch die vorigen/ in zway stuck gethailt/ deren eins klarlich ist ausgesprochen mit dem verbott des Diebstals: Des andern inhalt vnd mainung wirdt in vermeldtem verbott verstanden vnd begriffen/dabey vns befolhen wirdt/guetwilliglich vnd freygebig gegen vnserm Nechsten zu sein. Derohalben soll von demselben vorigen zu erst gehandelt werden/Du solt nicht felen.

Dabey zumercken/man verstehe durch den Diebstal nit allain / wann etwas haimlicher weis wider des Herren willen entfrembdet oder entzogen wirt / sonder auch wann etwas frembdes wider den willen des Herren / doch nit ohn desselben guet wissen ingehaltẽ wirt: man wöll dann etwa mainen/ Gott / der den Diebstal verbeut/wöll die Rauberey/ welche mit gewalt vnd vnrecht beschicht/ zuelassen vñ guet haissen/weil doch der Apostel spricht: 1. Cor. 6.
Die Rauber werden das Reich Gottes nit besizen. Deren anschlag vnd gemainschafft gedachter Apostel wil durchauß vermittlen 1. Cor. 5.
haben.

Wiewol aber die Rauberey ein grössere sünd ist dann der Diebstal/angesehen/das die Rauber neben dem raub/jrem nechsten auch
noch

noch gewalt vnd grosse schand anthuen/ So
 ist dannoch kein wunder/ das in diesem Götter-
 lichen Gebott der geringer nam des Dieb-
 stals/ vnd aber nit des Raubs gemeldet wirdt.
 Dann das ist auß hoch bewöglicher vrsach
 geschehen/ weil der Diebstal weiter vmb sich
 greiffe/ vnd mehr antriffet/ weder die Rauber-
 rey. Dann die allain Rauben künden/ die et-
 was an krafft vnd gewalt vermögen. Gleich-
 wol erkennt meniglich/ wann die geringere
 Sünd/ die einer vnd gleicher art seind/ außge-
 schlossen werden/ das alsdann auch die grö-
 sere sünd samenlich damit verbotten seyen.

Aber ein vnbilliche Possession vñ nuzung
 frembder güter/ wirdt auff vil weis benannt/
 nach vnderschaidung deren ding/ die wider
 wissen vnd willen ihrer Herren gestolen wer-
 den. Dann wañ etwas sonders einer sondern
 ainigen Person genommen wirdt/ das heißet
 ein Diebstal. Wirt es aber der Gemein ge-
 nommen/ so nennet mans Peculatum, ein
 Schatzraub. Plagiatū aber heißet man Mens-
 schenraub/ wann ein Freygebomer/ oder sonst
 ein frembder Leibatgener Knecht/ zum leib-
 genthumb entfüret wirdt. Da aber etwas ge-
 weichts genommen wirdt/ das nennet man
 Sacrilegium, ein Kirchenraub. Dife schñde
 lästere

hysterliche vbelthat ist jekunder dermassen
 ingerissen/das die güter/so heyligklich/welch
 lich vnd notwendigklich zum dienst Gottes/
 auch der Kirchen / vnd armen leuten zu nutz
 verordnet vnd gegeben worden / die werden
 zu aigen nutzungen/begirden vnd schädlichen
 lässen gewendet vnd gebraucht.

Aber beneben dem Diebstal / der mit dem
 außwendigen werck beschicht / wirdt durch
 das Gefas Gottes auch das dieblich Herz
 vnd Will verbotten. Dann diß Gebott ist ein
 gaisliches Gefas / welches das herz ansieht/
 als ein Brunnen aller gedanken vnd ans
 schleg. Auß dem herzen aber/spricht der Herr
 bey S. Mattheo / kommen die böse gedanken/
 Todschlag/Ebruch/Hureren/Diebstal/Fals
 sche zeugnuß.

Matth. 19.

Was für ein schwer laster aber der Diebo
 stal sey / das zaigt die natur vnd natürliche
 vernunfft selb genuessam an/ dann es ist wis
 der alle billigkeit/die einem jeden das sein ges
 uolgen last vnd zuestellt. Dann die außhats
 lung der güter / die von anfang durch gemais
 ne recht aller Bölcker auffkommen ist/ vnd
 nachmalen durch Götliche vnd Menschliche
 saktionen bestetiget worden / die müssen da
 crafft

1. Cor. 6.

krafft haben/ vnd gebillichet werde/ das nemlich ein jeder) souerz man nit wil die Menschliche gemainschafft auffheben vnd wegnemen/ das jentig inhab vnd halt/ was ihm nit recht zuegestanden ist. Darumb sagt der Apostel: Kein Dieb/ kein Geltgetziger/ kein Weinsaufer/ kein Schmäher/ kein Rauber wirdt das Reich Gottes besitzen. Zu dem ist sonst vil vnraths/ so auß dem Diebstal entstehet/ den diß schädlich vnmenschlich Laster genuegsam declariert. Dann daher kompt manich freuentlichs vnbedachtsams vrthail von vnd wider vil personen: auch has vnd feindschafft heben damit an/ vnd werden darumb je zuzeiten die vnschuldigen vor Gericht vbel gehandelt vnd verurthailt.

✠ Epist. 54.
ad Macedo-
niam.

Was soll man darvon sagen / das Gott aller meniglichen hat eingebunden/ notwendigklich wider zugeben / dem etwas ist entfrembdet worden. Also sagt S. ✠ Augustinus: Die Sünd werde nit verziget / so lang das gestolen Guet nit wider gegeben wirdt. Wie schwerlich aber solches widergeben den ankomme/ der sich mit frembden Guet pflegt reich zumachen/ das kan beneben dem/ das ein jeder bey eines andern Exempel / vnnnd auch nach seinem sinn erachten mag/ wol verstan-

den werden auß diesem Spruch des Propheten
 Abacucks/da er sagt: Wee dem/der im hauf
 set / was nit sein ist / vnnnd ladet ein dickes kot
 auff wider sich. Frembdes guet nennet der
 Prophet allhie ein dickes kot / darauff sich die
 Menschen ohne grosse mühe nit erarbeiten
 mögen. Es ist aber der Diebstal so manchers
 ley/das er schwerlich kan erzölet werde. Ders
 halben sey es mit disen zweyen stucken gnueg/
 als nemlich mit dem diebstal/ vnd dem raub/
 zu welchem / als zu sonderh hauptstucken ges
 hört/was wir weiter vermelden werden. Das
 rumb sollen die Pfarrier ihren vermöglichen
 fleiß anlegen/das sie solche schandeliche laster
 straffen/vnnnd die Christglaubigen dauon ab
 schrecken.

Das ander Capitel.

Wie vilerley Dieb vnnnd Diebstal in diesem Gebott ges
 strafft werden. Auch von allerley Rauberey / so allhie
 verbotten seind.

DA wollen wir aber ferzer von allerlay
 Diebstal handeln. So seind dann zum
 Ersten auch Dieb/ welche gestolne gü
 ter kauffen/oder bey sich halten/was etwa ges
 funden/verhalten oder gestolen ist. Dann als
 so spricht S. Augustinus: Hastu etwas ge
 funden/vnd das nit widergeben/ so hast du es
 gestol

a Hom. 9. ex
 50. & ferm.
 19. de verbis
 Apostoli.

gestolen. Kan man aber den nit ankommten/ der des funds Herz ist / so soll derselb den armen leuten zu nutz kômen. Vnd môcht man einen nit dahin bringen/das er solches wid gebe/der wurd hiemit zuuerstehen geben/das er willens sey allenthalben zustelē/wo er nur zuer kômen mag. Die verwicklen sich auch mit diesem laster/ die in kauffen vnd verkauffen/mit finantzē / liegen vnd triegen vmbgehn/ vnd müssen darumb von Gott gestrafft werden.

II.

Zum Andern seind das noch vil grössere vnd ägere Dieb / die falsche vnd verderbte Waar für guet vnd auffrecht verkauffen/oder die ihre Kauffer mit Gewicht/mit Maß/mit Zalung vnd mit Elen 2c. vberuorthallen.

Deut. 25.

Vnd darumb stehet in Deuteronomio geschriben: Du solt in deinem Deckel nit zweyerley Gewicht haben.

Leuit. 19.

Vnd in Leuitico: Ir solt vor Gericht/oder mit Recht sprechen/mit der Elen/mit Gewicht/mit Maß kein vnbilligkait treiben. Die Wag soll gerecht/vnd das Gewicht soll gleich sein: recht Epha (sextarius) recht hinn soll bey euch sein. Vnd an einem andern orth lesen wir: Mancherley gewicht ist bey dem Herren ein gewel / vnd ein falsche Wag ist nit guet.

Prouerb. 20.

III.

Zum Dritten seind die Handwerker vnd Künstler auch öffentliche Dieb / die ein ganz

den vollkommen lohn vnd werth von denen fordern/welchen sie denselben mit recht vnd billigkeit nit abuerdiene. Auch ist zum Viersten kein vnderschied zwischen Dieben vnd vngetrewen knechten/ oder die sonst irer Herren Guet vntrewlich handhaben vnd bewaren: Ja sie seind omb etwas ärger / dann andere Dieb/die mit Schlüsseln außgeschlossn werden / weyl einem diebischen knecht in seines Herrn hausz nichts verhalten oder verschlossen sein kan.

IV.

Es lassen sich auch zum Fünffte für Dieb erkennen/ die mit weit gesuechten angenommenen wortē/oder mit falscher bettleren Gelt herauß bringē/ vnd künstlen/ deren sünd auch desto grösser wirdt/weil sie zu ihrem Diebstal auch die lügen hauffen. Zum Sechsten werden die auch vnder die Dieb gezölt / die in ein hauszdienst / oder sonst in gemainen Stattdienst mit geding einstehen/vnnd aber nichts oder gar wenig darzu arbeiten / versaumen ihren dienst / vnd schöpffen gleichwol ihre besohnung vnd genuß darauß.

V.

VI.

Es wolt vns zulang/ vnd auch wie vorgesagt / gar zu schwer fallen / solten wir von vil andern Diebstal weiter handeln / die der geschwind geys/dem alle geltgriff/weg vnd steg

l ij wol

wol bewust/erfunden vnd erdacht hat. Der halben soll hinnach von dem Raub/der das ander Hauptstück dieses lasters ist/bericht gethan werden/doch daß ein Pfarrer die Christen glaubigen zuuor ermane/ daß sie den Apostolischen Spruch wol bedencken: Die reich werden wollen/ die fallen in versüechung/ vnd in den strick des Teufels. Vnd auch diß Gebott Christi kain wegs lassen in vergess kommen/ als nemlich: Alles was jr wöllet das euch die Leut thuen / das solt ihr ihnen auch thuen. Vnd daß sie zu aller zeit diß auch betrachten/ was Thobias lehret: Was du nit wilt das die von andern geschehe/da sihe zu/daß du nit etwa dasselb einem andern thuest.

1. Tim. 6.

Matth. 7.

Tob. 4.

Luc. 6,

I.

Iacob. 15.

Leuit. 19.

So streckt sich dann der Raub weit auß. Dann Erstlich die den Tagelöhnern iren billigen woluerdienten lohn nit bezalen / das seind Rauber/ die S. Iacob zu der Buess laudet / da er spricht: Wolan nun ihr Reichen/ heulet vber ewer ellend/ das vber euch kommen wirdt. Gibe bald vrsach diser solcher Buess/ vnd spricht: Sihe der lohn der Arbeiter / die ewer Land eingearbeyt haben/ vnd ihnen von euch abgebrochen ist / der schreyet/ vnd ihr geschrey ist kommen für die Ohren des Herren Sabbaoth. Ein solcher Raub wirdt in Leuit

sicol

tico/in Deuteronomio/ bey Thobia/vñ Ma/ Deut.24.
lachia hefftig gestrafft. Tob.4.
Malach.3.

Zum Andern seind mit disem lästerlichen
Raub die auch besleckt/ die den Zoll/ Tribut/
Zehend / vñnd andere dergleichen / was man
den Vorstehern der Kirchen / vñnd weltlicher
Obigkeit schuldig ist/nit bezalen/vñnderschlas
gen/oder aber dasselb an sich ziehen.

II.

Daher gehöre zum Dritten auch die Wü
cherer / so vñnder den Raubern die strengsten
vñnd schädlichsten seind / die den armen Mann
ausfaugen/schinden/ schaben/ vñnd mit ihrem
wuecher würgē. Alles aber ist Wuecher/was
beneben hingegebner Hauptsumma eingenom
men wirdt / das sey Gelt / oder Gelts werth.
Also stehet bey Ezechiele geschriben: Der Kai
nen Wuecher vñnd oberfluß genommen. So
spricht der Herr bey S. Luca: Leyhet vñnd ver
hoffet nichts daruon. Das laster des laidigen
Wuechers ist auch bey den Heyden alle mal
für grausam erkant vñnd ganz verhaßt ge
wesen. Darumb spricht ihener: Was ist wue
chern? was ist/ sagt er/ ein menschen vmb sein
leben bringen? Dann die Wuecherer verkauf
fen ein ding zway mal / oder verkauffen was
nichts/oder nirgends ist.

III.

Ezech.18.

Luc. 6.

Catonis sen
tentia, de
qua vide
Amb. in lib.
de Tobia. c.

14.

Zum Vierten seind die Pfening richter
I iij auch

IIII.

auch Rauber/ dann si e tragen vnd haben ih
vthail fail/ lassen sich mit gelt vnd geschenck
schmiren/ vnnnd also verkeren sie den armen
vnd bedürffigen ire beste händel vnd sachen.

v.

Zum Fünfften/ die ihre Glaubiger betrie
gen/ vnnnd denselben laugnen/ auch die ihnen
ein zeit der bezalung lassen bestimmen/ kauf
fen Waar auff ihren/ oder ander leut Glau
ben/ vnd halten gleichwol kainen Glauben/
die werden auch für Rauber gescholten vnd
verurthaltet. Vnd dise versündigen sich vnd
desto mehr/ weil die Kaufleut von wegen der
selben verfaumnuß vnnnd betrugs alles mit
grossem verlust vnd schaden gemainer Statt
vmb vil tewrer verkauffen. Wider solche leut
sagt David: Der Sünder wirdt Gelt ent
lehnen/vnd nit bezalen.

Psalm. 36.

VI.

Zum Sechsten/was sollen wir weiter von
den reichen Hansen sagen/ die von denen/ so
nit haben zubezalen/ mit grosser ihrer bes
schwerd/ widerumb zu sich streng einfordern/
was sie ihnen haben hingelihen/ vnd nemen
auch wider das Götlich verbott solche pfand
darfür/ deren die Armen zu lieblicher ihrer
vnderhaltung nit ohn sein könten. Darauff
spricht Gott: Nimbst du von deinem Nech
sten ein Klaid zu pfand/so gibs ihm wider vor
vnder

Exod. 22.

vndergang der Sonnen: Dann daß ist allain
 sein Klayd / damit er seinen leib bedeckt vnnnd
 hat kein anders / darinnen er schlaff: Wirdt
 er zu mir schreyen / so werd ich ihn erhören /
 dann ich bin Barmhertzig. Solches bitterli-
 ches vnd beschwerlichs widerfordern / mögen
 wir billich ein Raubgierigkeit nennen / ja
 zwar ein manigfaltigen Raub scheken vnnnd
 achten.

Zum Sibenden werden in den Raubers
 hauffen / wie sie von den heiligen Vätern
 gescholten werden / auch eingezölet / die zu
 thewrier zeit das Traid verhalten / vnd daran
 schuldig seind / daß es höher auffschlegt / vnnnd
 thewrier wirdt. Souil sey auch von allem dem
 gesagt / was zu der kost vnd leibsnaung dem
 Menschen von nöten. Wider dise gehet Sa-
 lomonis fluech: Wer das Traid verbirgt
 vnd hinderhelt / der wirdt vnder dem Volck
 vermaledent werden. Die Pfarrer aber wers
 den dise Leut alle ihrer laster ermanen / vnnnd
 etwas freyer darumb straffen / auch die peen /
 so auff solche sünd gehört vnnnd geordnet ist /
 etwas weitleuffiger fürhalten.

VII.

PROV. II.

Das dritt Capitel.

I illij

Daß

Das in diesem Gebott beuolhen wirt / das gestolen guet widerzugeben / vnnnd welche zu restituieren vnnnd widerzugeben schuldig. Das auch allhie gebotten werd / Lieb vnd Barmherzigkeit den Armen zubeweisen. Auch wie vnnnd warumb man den nothdurfftigen Barmherzigkeit erzaiigen soll.

Wiso vil von dem / was allhie verbotten ist. Jetzt wollen wir sehen / was auch darinnen gebotten werd. Widergeben vnd die widerkörung frembden Guets / ist das erst / so Gott fordert. Dann wie vor gesagt / keinem wirt die sünd vergeben / so lang er das frembd Guet nit wirdt widergeben. Dieweil aber nit allain der Dieb schuldig ist / einem widerzugeben / was er ihm entfüre hat / sonder auch alle andere / die am Diebstal thailhafft worden. Darumb soll allhie erleutert vnd angezeit werden / wer doch das widergeben nit mög vmbgehen.

- I. Derselben aber seind vil / vnd Erstlich / die einen stelen haisse / welche nit allain des Diebs gesellen vnnnd anstifter / sonder auch selb die ärgste Dieb seind. Andere seind willens halber den ersten gleich / aber macht halber vngleich / doch werden sie zu den Dieben gezölet / welche ob sie schon zum Diebstal niemand mit beuelch antreiben mögen / dannoch rathen vnnnd ratzen sie darzu. Die Dritten seind / die mit den Diebē gleichs willens seind. Die

III.

Die Vierten / die am Diebstal thail haben /
 vnd ihren gewin dauon bringen / so anderst
 das ein gewin soll gehaissen werden / was den
 menschen zu ewiger peen verpfflicht / souerz er
 nit daruon abstehet / vnd sich bessert. Hieuon
 redt David also: Sahest du ein Dieb / so lies /
 fest du mit ihme. Die Fünffte seind / die den
 Diebstal wol wehren möchten / vnd aber das
 nit allain vnderwegen lassen / sonder dasselb
 auch vergunnen vnd gestatten. Die Sechsten
 seind / die von Diebstal / vnd wo der geschehen
 sey / gewisse kundtschafft haben / doch aber zai-
 gen sie das nit an / sonder stellen sich / als wiß-
 ten sie nichts daruon. Die Sibende vnd letzte
 arth ist / darinnen alle die begriffen werden /
 die zum Diebstal helffen / die Dieb in huet
 halten / schützen / schirmen / vñ vnder schleiffen.
 Welche allesampt den / so etwas ist genommen
 worden / das sein widergeben müssen / vnd sol-
 len auch zwäncklich / vnd in ernst dahin ges-
 halten werden. Es seind zwar auch nit aller-
 ding von disem laster rait / die den Diebstal
 für recht halten / vnd guet haissen. Weib vnd
 Kind versündigen sich auch daran / die ihren
 Männern vnd Eltern das Gelt entragen.

Zu disem Gebott gehört auch / das wir vns
 vber die Armen vnd bedürffigen erbarmen /

I v vnd

IV.

Psalm. 49.

V.

VI.

VII.

a Ser. de E-
leemofina.
b Homil 32.
32. & sequē.
ad pop.
c In oratio-
ne de cura
pauperum.

und derselben beschwerd vnnnd notturfft mit
vnserm vermögen/ Haab vnnnd guet / tragen
helffen. Vnd dieweil man hie von zumehman
len / vnd weitleuffig handeln mues / darumb
sollen die Pfarrer hie von lesen bey den heyl-
gen Männern Gottes/ als ^a Cypriano ^b Jo-
hanne Chrysoftomo / ^c Gregorio Nazlanzen-
no/ vnnnd andern / die vom almuesen treulich
wol geschriben haben / auff daß sie diser ihre
pflicht vnd predigampt gnueg thun mögen.
Dann die Glaubigen soll man dahin bewo-
gen/ daß sie geflissen seyen/ denen ein frölich
verhilffliche handreichung zuthuen/ die ander-
rer leut gnaden geleben müssen. Man soll sie
auch vnderweyfen / wie hoch von nöten das
Almuesen sey / vnnnd daß wir vns gegen den
Armen mit der that / vnd gueter hilff freyge-
big erzaiigen / vnnnd daß auß diesem gewissen
grund der warhait / dieweil Gott am lezten
Gericht die alle wirdt verfluechen / vnd zum
ewigen Fewr verurthallen die das heilig Al-
muesen dem armen versagt vnnnd versäumt
haben. Dagegen wirt er hoch loben vnd prop-
sen / auch in das himilische Vatterland ein-
latten/ die sich gegen armen leuten gütig vnd
hilfflich erzaiigen. Baydes ist durch den mund
Christi des Herren außgesprochen worden

als nemlich / Kommet jr Gebenedeyten meines Vatters/besizet das Reich/so euch bereit ist. Vnd: Weichet von mir jr Vermaledeyten in das ewig Fewr.

Ferrier sollen die Priester das Volck auch mit andern süglichen Sprüchen dahin bereden: als: Gebt/so wirdt euch gegeben werde. Luc. 6.

Sie sollen auch den verhaß Gottes hersüch zielehen/der also oberflüssig vnd gewaltig/das mans nit gnueg erdencken kan. Als da Christus sagt: Kainer verlaßt zc. der nit hundert Marc. 10.

sältig sovil dargegen einnimpt/allhie zu diser zeit/ vnd in der künfftigen Welt das ewig leben. Auch sollen sie hinzu setzen/was Christus der Herr anderstwo sagt / mit disen Worten: Luc. 16.

Macht euch Freund von den Reichtumb der vngerechtigkait/auff daß/wan jr nun manglen werdet / daß sie euch auffnehmen inn die ewige Tabernackel.

Sie müssen aber auch anzeigen / was dis nothwendig werck / verstehe die Christliche Barmherzigkait/ vnd Brüderliche trew/für ein mainung hab/ vnd sein gebürnuß sey/ als da einer den Armen nichts geben kan zu auffenthaltung seines lebens / der soll ihm zum wenigsten leyhen vnd fürstrecken / wie Christus der Herr geordnet hat / vnd gesprochen: Luc. 6.
Leyhet/ vnd hoffet nichts daruon. Vnd die Seligo

Psal. 111.

Deligkeit/welche auf solchs werck der Barm-
herzigkeit geuolget/hat der heylig Daud als
so gemeldet: Ein frölicher lieblicher Mann
ist das/der Barmherzig ist/vnd leyhet gerne.

Es stehet aber der Christlichen lieb vnd
trew auch wol an / da der Christ sonst vnuer-
möglich/vmb die jentgen etwas guets zuuers
dienen / die frembder Barmherzigkeit geles
ben müssen/das er auch vmb den müßiggang
zuuermeyden/ mit fleissiger handarbeit sovil
zuwegen bringt/ damit er den armen ein fürs
derliche hülff thuen möge. Dahin vermanet
der Apostel menigklich in seiner Epistel an
die Thessalontenser / nit allain mit worten/
sonder auch mit aignem seinem Exempel/vñ
spricht: Ihr wisset selb/was massen ir vns soll
nachvolgen. Vnd widerumb an dieselben:
Röret fleiß an/ das ihr in ruhe lebet/vnd das
ewer schaffet / vnd arbeit mit händen/ wie
wir auch beuolhen haben. Vnd an die Ephes
ser sagt er abermals: Wer vormals stalt/ der
stele hin füran nit mehr / vil mehr aber soll er
mit der hand arbatten/vnd guets thuen/auff
das er den bedürffigen etwas zugeben habe.

2. Thef. 3.

1. Theff. 4.

Ephes 4.

Man soll auch allhie sein spärlich leben/
mit wenigem vergnaget sein/ vnd frembden
guet verschonen / auff das wir nit andern be-
schweren

schwerlich vnd verdienstlich werden. Solche
 mässigkeit leuchtet zwar inn allen Aposteln/
 aber fürnemlich in S. Paulo/der an die Thes
 salonicher also schreibt: Meine Brüder ges
 denckt an vnser mühe vnd arbeit/wie wir bey
 tag vnd nacht arbayten / auff daß wir ewer
 kainen beschweren / vnd Predigen euch das
 Euangeli Gottes dabey. Vnd an einem and
 dern ort: In mühe vnd arbayt/bey nacht vnd
 tag arbayten wir/auff daß ihr von vns vnbes
 schweret seyt.

1. Theff. 2.

2. Theff. 3.

Damit aber die Christglaubigen/ab allen
 obgemeldten schandelichen lastern / so disem
 Gebott zuwider seind/ ein schewen haben/ so
 sollen die Pfarrer auß den Propheten vnd and
 dern Göttlichen Büchern zusammen tragen/
 was dienlich sein mag/den Diebstal vnd raub
 damit zu straffen/vnd auch dabey anzaygen/
 wie erschrocklich Gott den ihenigen tröwet/
 die solche sünd begehen. Der Prophet Amos
 ruffet zwar/vnd schreyet: Höret diß ihr/die jr
 die armen vndertruckt/vnd die dürfftigen im
 Land verderbet/vnd sagt: Wann wirdt doch
 nur die Ernde ein end haben/daß wirs trayd
 verkauffen? Vnd der Sabbath/ daß wir das
 Korn auff thuen / daß wir die maß ringer ma
 chen/vnd den seckel statgern/vnd die wag fals
 schent

Amos 8.

Hiere. 5. 21.
& 22.
Prou 11. 20.
Ecclef. 10. 31.
& 35.

schene? Desgleichen ist noch vil bey Hieremia
in Salomonis Sprüchen / vnd bey Jesu Spr
rach. Vnd zweifels ohn werden allerley vne
fäll vnnnd widerwertigkeit / damit die jetzige
Welt getruckt wirdt / mehrerthails durch sol
che laster verursacht. Damit sich aber die
Christen gewöhen / den armen vnd Bettlern
auß lauterer freygebigkeit vnnnd miltigkeit
hülff vnnnd stewr zuthuen / das zu dem andern
thail dises Gebotts gehört: so soll ein Pfarrer
die grosse belohnung fürhalten / die Gott den
guetthätigen vnd barmhertigen verhaßten
hat zugeben / in disem vnd andern leben.

Das vierdt Capitel.

Was zuantworten sey auff allerley Einred vnd auffsucht
deren / so jren nechsten lieber nehmen / dann geben wollen /
Auch meh: ih: selb dann ihres Nechsten nutz vnnnd wolstat
suchen.

Dieweil man leut findt / die auch ihren
Diebstal beschöhen vnd aufreden / die
soll man erinnern das Gott kein be
schönung ihrer Sünd werde annemen: so
das solche entschuldigung nit allain die sünd
nichts ringern / sonder auch vast mehren wirt.
Des Adels stols / pracht vnnnd wollust ist vnn
leydlich / der laßt sich beduncken / hiemit sein
boßheit gering zumachen / wann er für gibt /
das er nit auß geys oder begird / dem andern
das

Was sein benem/sonder damit er den herrlichen
 stand seines vnd seiner vorfaren Geschlecht
 statlich erhalt / als müßt derselben ansehen
 vnd würden sonst vndergehn vnd fallen / so
 uer dem nit durch frembde güter ein stewr vñ
 vnderfas geschehe. Den leuten soll man auß
 ihrem schädlichen irthumb helffen/vnnd das
 neben auch weisen vnnd darthuen/es sey das
 recht mittel / guet vnd haab auch die herrlig-
 keit irer vorfaren bey wörden zuerhalten vnd
 zunehmen / wañ sie dem willen Gottes gehors-
 amen / vnd desselben Gebott volziehen. Da
 aber das verachtet wirt/da verfallen die reich-
 thumb/adel / ständ vnnd wörden / vngeacht/
 wiewol sie auch fundiert vnd bestetet seind.
 Darumb auch die König auß ihrem stuel vnd
 höchsten Ehregrad verstoffen/vnnd bißweis-
 len schlechte leut / die etwa von den Königen
 sehr verhaßt waren/an derselben stat vñ Gott
 erhebt vnd eingesezt werden. Vnglaublich
 ist es / wie hoch sich Gott ober dise leut erzür-
 net. Esaias zeuget vns das / bey dem wir dise Esa. 1.
 wort Gottes lesen : Deine Fürsten seind vns
 trew vnd gesellen der dieb : Allesam lieben sie
 die schanckung/vnnd gehn der widergeltnuß
 vnd den gaben nach. Darnach spricht Gott
 vñ Herr Sabbaoth/der gewaltig in Israel:O
 weel

wee/ich werde mich trösten ober meine feind/
vnd mich rechen an meinen feinden/vnd will
mein hand wider dich kören / vnnnd deinen
schaum auff's lauterst fegen.

Man finde auch Leut/ die sich jetzt nit mit
ihrem stammen vnd wörden beschöner / wie
die hievor gemelten/sonder sie bringen für/sie
thuen solches von wegen eines bessern vermö-
gens/mehrer zierd / vnnnd grössern wollebens/
die man darumb auch straffen vnnnd vnder-
weyssen soll / wie vbel vnnnd vnchristlich sie in
der sach handeln / vnd dauon reden/da sie al-
nigen nutz vnd zeitliche wolhart höher achten/
dann den willen/vnd die herzigkait Gottes/
den wir mit versaumung oder verachtung
seiner Gebott ober die maß belaidigē. Gleich
wol was kan doch in dem Diebstal für nutz
vnd wolhart sein/darauf sovil vnraths vnnnd
schadens entsethet? Darumb der Ecclesiastes
spricht: Auff den Dieb hauffet sich schand
vnd verdruß. Laß dem aber also sein / daß sie
vnshadhafft dabey bleiben vnd ein wolleben
füren: es vnehret aber der Dieb den Namen
Gottes / er widerfeghet seinen Göttlichen
willen/vnd verachtet seine haylsame Gebott/
daher aller irthumb / alle boßheit/vnnnd alles
Gottlos leben als auß einem Bronn quellet.

Was

Eccles. 5.

Was soll man sagen die Dieb dörfen bis
 wellen fürgeben vnd streyten/sie haben dessen
 gar kein sünd / da sie den Reichen vnd ver-
 möglichen Leuten etwas abzwicken / die des
 halben kein verlust leyden / ja sie spüren nit.
 Zwar das ist ein lose giftige außred. Ein an-
 derer vermainet / man soll im sein beschöpfung
 gelten lassen / als der des stelens gewonet / vnd
 nun nit leichtlich dauon mit hertz vnd händ-
 den ablassen mög. Da der aber den Apostel
 nit wolt hören / welcher also sagt: Wer vor ^{Ephes. 4.}
 mals stal / der soll hinfür nit mehr stelen: so
 wirdt er sich auch gewohnen müssen auff die
 ewige straff / es sey ihm lieb oder land.

Etliche reden sich noch auß / als das sie
 durch gelegenhait verursacht waren einem
 andern das sein zuentföhren / Darumb ist auch
 ein genges Sprichwort darauß worden: Ge-
 legenheit macht ein Dieb / der vor kein Dieb
 war. Die mueß man auch von ihrer Gottlos-
 sen phantasey ablayten mit vermeldung / daß
 sie iren bösen begirden sollen vnd müssen wis-
 derstand thuen. Dann da man alle mal wolt
 thuen / was die böse begird eingibt / so hetten
 die laster vnd boßhait weder maß noch end /
 darumb ist daß ein schandeliche außred / oder
 vil mehr ein bekantnuß grosser vbermessig-
 m katt!

keit/ vnnnd vnbilligkeit. Vnnnd also/ da einer
 sprech/ er versündige sich nit/ darumb das er
 kein gelegenheit hab sich zuuersündigen/ der
 wolt vast bekennen/das er willens sey zu aller
 fürfallender gelegenheit zusündigen. Auch
 werden gefunden die sprechen / sie stelen dar
 rumb/ das jnen etwa von andern dergleichen
 vnbilligkeit auch widerfahren sey. Den muß
 also geantwortet werden/erstlich das kainem
 gebür/ sein erlittene vnbilligkeit vnd schäden
 zurechen. Darnach das niemand in sein selb
 sachen Richter sein kan: vnd das jm darumb
 vil weniger vergunde werde/ das er die an
 dern wöll entgelten lassen / was ihm von an
 dern obels widerfahren ist.

Letzlich vermainen etliche den Diebstal
 damit zudecken vnnnd zu rectificieren / das sie
 mit schulden beladen/vnnnd sich derselben an
 ders nit erwöhren mögen/sie zalens dann mit
 dem Diebstal. Mit denen soll man also hand
 len / das sie verstehen/ es sey kein schwerere
 schuld/damit das Menschlich geschlecht mehr
 betranget werde/ dann deren wir täglich bey
 dem Vatter vnser gedencen: Vergib vns
 vnser schuld. Vnnnd sey darumb das ein vn
 sinniger Mensch / der sich gegen Gott mehr
 will verschulden/das ist/noch mehr darzu sün
 den/

Matth. 6.

de/auff das er hab zubezalen/was er den menschen schuldig ist. Item man soll ihme sagen/ es sey vmb vil rathfamer / der zeitlichen gefencknuß / dann der ewigen Höllen pein versfallen zusein: auch sey vil schwerer durch das vrrhail Gottes/dann durch vrrhail der Menschen verdampft zuwerden. Demnach auch das sie von wegen ires anligns in demütigkeit zu der hilff vnd huld Gottes ihr zuflucht haben sollen / bey dem sie mögen erlangen/ was ihnen von nöten ist.

Noch seind andere mehꝛ außred/denen ein verständiger Pfarrer / der sonst seiner pflicht fleissig außwart / mit verantwortung wol vnd leichtlich wirdt wissen zubegegnen / das mit er sein Volck ein mal auff den weg der Tit.2. gueten werck bringen mög.

Vom Achten Gebott.

Das erst Capitel.

Wie nutz vnd notwendig diß Gebott den Glaubigen sey: Vnd das keiner wider seinen Nächsten/vnd wider sich selb / inner vnd außserhalb Gerichts / mit falscher zeugnuß mag umbgehen.

Du sollt nit falsche zeugnuß reden wider deinen Nächsten / sagt Gott im achten Gebott. Aber wie nutz
m ij vnd

und notwendig sey / daß diß Gebott mit gueter erleuterung stets eingebildet / und wir vnserer pflicht darbey wol erinnert werden / das lehret vns S. Jacob mit disen Worten: Wer in kainen wort sündiget und anstosset / sagter / der ist ein vollkomner Mann. Und widerumb: Die zung ist ein kleines gelid und richt grosse ding auß. Sihe ein klaines fewr / wie ein grossen Wald zündet es an? Und was auff diese mainung noch weiter daselbst volget. Dabey wir zwayer ding vermanet werden:

Iacob. 3.

I.

Psaln 115.

II.

Eins / daß sich die bosheit der Zungen weit außstrecke / wie das auch der Prophet also meldet: Alle Menschen seind lügenhaffte / in massen diß vast ein ainige sünd ist / die sich schier an meniglichen außstrecket.

Zum Andern lernen wir allhie / daß durch böse zungen vnzälich vil vnrathe entsiehet / weil zum offtermal eines falschen vbelredenden Menschen halber / leib / ehr und guet / ja auch der Seelen hail verloren wirdt: als erstlich an dem / so verflainert und verlegt worden / weil er die schmach mit gedult nit vertragen kan / sonder dieselb mit krancken vnuermöglichem hertzen rechen will: und darzu auch an eben demselben / der den andern mit schmechworten verflainert vnd zuschaden bringet / weil

weil er sich schämet/ vnd auch besorget/ in ein böses geschray zukommen/ vnd kan volgendes nit wol dahin gebracht werden/ daß er dem beylandigten gnueg thue vnd ihn zufriden stell. Derhalben seind die Glaubigen allhie zuuermanen/ daß sie nach all irem vermögen Gott dancken/ dises hailtsamen Gebotts halber/ das durch die falsche zeugnuß werden auffgehbt/ vnd damit vns nit allain verbotten wirt andern vnbilligkeit vnd vnrecht zubeweisen/ sonder wir werden auch mit diser gehorsam beschützet / daß vns andere nichts vngleichs zuefügen.

Aber in disem Gebott müssen wir eben die weis vnd den weg fürnehmen/ wie in den andern beschehen ist/ als nemlich/ daß wir zways erlay sungen bey disem Gebott anmerckē/ deren eine verbeut/ daß wir kein falsche zeugnuß reden/ die ander aber halt vnd gebeut/ daß man nit allain den betrug vnd falsch weg leg vnd abschaff / sonder auch daß wir vnser wort vnd werck nach der ainfaltigen warhait anstelle. Darzu der Apostel die Ephesier mit Ephet. 4. disen worten vermanet: Lasset vns warhafftig sein in der Lieb/ vnd wachssen durch Christum in allen stucken.

Aber der erste thail dises Gebotts hat die
m iij
m ais

mainung/ob gleich wol bey falscher zeugnuß
 alles das gedeutet wirdt / was einem andern
 zu guetem / oder zu nachthail in ernst geredt
 wirdt / das geschehe gleich inner oder auffer
 Gericht / so ist doch fürnemlich das zeugnuß
 allhie verbotten / so vor Gericht von einer ge-
 schwornē Person fälschlich geredt wirt. Dañ
 ein zeug schwöret bey Gott: Vnd wer also
 zeuget / vñnd den Göttlichen Namen darzue
 braucht / der mache seine sachen vast glaub-
 würdig vñnd wichtig. Diemeil dann ein solche
 zeugnuß gefährlich ist / darumb wirdt sie für-
 nemlich allhie verbotten. Dañ so lang die ge-
 schworne zeugē nit mit billigkeit vñnd Rechts-
 zwang außgeschossen vñnd abgeschafft wer-
 den / oder derselben boßhait ganz kündig ist / so
 mag die kein Richter verwerffen / sonderlich
 weil ein Göttlicher befelch vorhanden / das in
 zwayer oder dreyer Zeugen mund alle sachen
 bestehen sollen.

Deut. 19.
 Matth. 18.

Damit aber die Glanbtigen diß Gebott
 recht vernemmen / darumb sollen sie lauter
 vñnderwisen werden / was diß wörelin Proxi-
 mus, Nechster / in dissem Gebott bedente / waiñ
 man sagt: Du solt nit falsche zeugnuß
 reden / wider deinen Nechsten. So ist
 dann

dann vnser Nechster/wie vns Christus vnser
 Herz berichtet/ ein jeder/ der vnserer hülff be- Luc. 10.
 darff er sey vns recht verwandt/oder aber nit
 verwandt / er sey ein Burger oder Fremdda-
 ling/ein Freund oder Feind. Dann das were
 aller ding vnbillich / wolt einer wehnen / daß
 man wider vnser feind möchte falsche zeug-
 nuß geben / die wir doch auß gehatß Gottes
 vnser Herrn schuldig seind zulieben. Ja dies
 weil ein jeder sonderer massen ihme selb ein
 Nechster ist/ darumb will niemand gebären/
 auch wider sich selb ein falsche zeugnuß zu
 reden. Dann wer solliches verwürcket / der
 brächt sich selb zu schanden vnd schaden/ vnd
 belaydigete hiemit auch die Kirch / derselben
 er ein Glied ist / wie die auch gemainer Statt
 schaden zuefügen/ die ihnen selb den Tod an-
 thuen. Das spricht auch der heylig ꝛ Augu- ꝛ Lib. 1. de
 stinus also: Die rechtuerstendigen haben nit ciuit. c. 20.
 erachten künden / daß nit verboten sein solt/
 daß einer wider sich selb ein falscher Zeug
 sein möchte / weyl inn disem Gebott hins
 zuegesetzt wirdt: Du solt kein falsche zeug-
 nuß geben / vnnnd das wider deinen Nechs-
 ten. Wann aber einer wider sich selb ein fals-
 sche zeugnuß führet / so soll er darumb nit
 vermainen / daß er kein vbertreter sey dises

m iiii

Ge

Gebotts/weil der Mensch/ so seine Nechsten nach Christlicher pflicht lieb hat/ bey ihm selbst weiß vnd maß suechen vnd nemmen muess/ darnach er seinen Nechsten liebe.

Nach dem vns aber verbotten wirdt/ den Nechsten mit falscher zeugnuß zubelaidig/ deßhalben soll niemand gedenccken/ daß vns der gegenthail vergundt werd/ als daß wir dem/ so vns Natur vnd Religion halber verwandt/ etwas mit falschem Aydschwuer nützen wolten. Dañ vrsach: Man soll niemand mit lügen vnd betrug dienen vnd hülff thuen/ vil weniger mit mainayd. Derhalben lehret S. Augustinus de mendacio ad Crescentium, ¶ das nach mainung des Apostels die lügen werd vnder die falsche zeugnuß gezehlet/ vngeachtet/ daß sie einem zu falschem lob geredt sey. Dañ da er / Augustinus/ diese wort des Apostels tractiert vnd auflegt/ da er sagt: Wir werden auch als falsche zeugen Gottes erfunden/ wann wir wider Gott gezeugt haben/ daß er Christum hab vom Todten erwecket/ vnd hat ihn nit erweckt / wann die Todten nit wider auffstehn. Darauff spricht S. Augustinus: Der Apostel nennet ein falsche zeugnuß/ wann einer leugt von Christo/ vnd was sonst zu seinen ehren dienet.

Aber

¶ Cap. 12.
& 13.

1. Cor. 15.

Aber es begibt sich auch zu vilmalen / wer
 einem günstig ist / daß derselb einem andern
 schädlich sey / vñnd hiemit den Richter irren
 vñnd fälen mach / der von falschen Zeugen bis
 weylen dahin beredt wirdt / daß er wider die
 billigkeit / der vnbilligkeit zugefallen / schlies
 sen vñnd vrthailen mueß. Auch geschichts ihe
 zu zelten / wer durch ein falsche zeugnuß die
 sache vor Gericht gewonnen / vñnd vngestrafte
 darvon kommen ist / das er solches vnbillichen
 Digs halber stols vñnd hochmütig werd / kom
 me hiemit in ein gebrauch / das Gerichtlich
 vrthail zuuerkören / vñnd falsche Zeugen zufü
 ren / durch die er verhofft zuerobern / was sein
 falsch hertz begert. Das aber ihm vñnd auch
 dem zeugen selb ein grosse sünd ist / der von
 dem für falsch vñnd mainaydig erkant wirdt /
 welchem er mit dem Ayschwuer ist verholfs
 fen gewesen. Vñnd dieweil ihm nach seinem
 wunsch ein solche schantz vñnd laster ein mal
 gerathen / so ergibt vñnd verwegt er sich täg
 lich zu grösserem freuel / vñnd macht auß sol
 cher seiner freuenlicher bößheit ein gewöhait /
 wie dann alhie verbotten / daß die Zeugen mit
 falsch / mit lügen vñnd mainaid nit sollen umb
 gehen. Also soll in krafft dises Gebotts auch
 dergleichen verbotten sein den anklägern /

Beschuldigten/ den Patronen/ Itē den Rats
freunden / den Procuratorn / den Fürsprech/
vnd letztlich allen / die den rechten / vnnnd der
sach zu gueter ihrer endschafft helffen sollen.

Letztlich verbeut Gott allhie nit allain in
ner/sonder auch auffer dem Gericht alles das
zeugnuß/ so einem andern schaden oder ver-
lust bringen mag. Darumb in Leuitico/da die
se zehen Gebott widerumb gesetzt werden/ste-
het also : Ihr solt nit stelen / nit liegen/ vnnnd
niemand soll seinen Nechsten vberuorthal-
ten/ in massen niemand zweyfflen mag / dann
das alle Lugner durch diß Gebott von Gott
verworffen vnd verdampft werden / das auch
David außtrucklich vnd klärlich also bezeu-
get : Du wirst alle die verderben / die lügen
reden.

Leuit. 19.

Psalm. 5.

Das ander Capitel.

Wie groß/schwer/ vnd vilfaltig sey das laster böser nach-
red vnd schmachterey. Das auch allerley lügen vñ heuch-
lrey allhie verbotten werden.

Es wirdt aber nit allain das falsch zeuge-
nuß allhie verbotten / sonder auch der
verflucht lust / vnd die gewonhait / einem an-
dern nachzureden / vnnnd ist vnglaublich / wie
vil vbel / vnd was grossen vnrathe vnnnd vn-
fals auß diser sucht erwechft. Diß laster/nem-
lich

lich einem andern hinderrucks bößlich vnnnd
 schmähtlich nachreden / verwirfft die heylig
 Schrifft an vil orten. Daud sagt: Wer sein ^{Psal. 100.}
 nen Nechsten hatmlich verleumbdet / den ver-
 folget ich. Vnnnd S. Jacob spricht: Meine ^{Iacob. 4.}
 Brüder / wöllet einander nit vbeln nachreden.
 Es vermag aber die H. Schrifft nit allain
 solche Gebott / sonder sie raichet vns auch
 Exempel / dabey die größe dises lasters erkant
 wirdt. Dann Aman hat Assuerum durch ^{Hester. 13.}
 falsch zuelag dermassen wider die Juden bes-
 wögt vnd angezündet / daß er / Assuerus / das
 ganz Jüdisch Volck beuolhen hat umbzu-
 bringen. Dergleichen Exempel ist die heylig
 Schrifft voll / mit derselben vermeldung / die
 Priester ihre Glaubigen von solcher bößheit
 ernstlich abschrecken sollen.

Damit aber die natur vnnnd eigenschafft
 diser sünd vnd nachred aller ding wol erkant
 werd / dardurch einem andern sein ehr wirdt
 abgeschnitten / so ist zu wissen / daß nit allain
 dem Menschen mit zuegelegter schmach sein
 gueter ruff beschediget wirdt / sonder das bes-
 schicht auch / wann des Menschen sünd vnd
 laster vil zu hoch angezogen / vnnnd ober die
 massen verunglimpfft werden: auch da einer
 etwas verborgens het getriben / also da man
 dessel

desselben innen vnd gewar wurd/ daß es ihm an seinen ehren grosse beschwerd vñ schmach brächt/wer solches verkundtschaffen/vnd an den tag bringen wurd/wie/wo/wann/vnd welchen sich das nit gebürt vnd vnuonnöten ward/der wüdt billich ein hinderklaffer vnd vbelnacheder gescholten. Aber vnder allen/die einem andern böß nachreden/ist kainer so schnöd / als der vnser Catholische lehr/vnd derselben Predigern vnd Lehrern argß nachredet. In gleicher schuld seind / welche die falsche vnd versüßliche lehrer vnd Predicanten loben vnd preysen.

Zu diser leut Register vnd laster gehören auch / die den hinderklaffern vnd bösen maulern das Gehör recken/dieselben nit straffen/sonder mit ihnen gern einstimmen. Darumb S. ^a Hieronymus vnd ^b Bernhardus sagen/man könne nit wol wissen / welches auß beyden sträflicher vnd verdamblicher sey / vbelß nachreden/oder aber dem nachreder audiens geben. Ursach: Man wurd kainen findē/der dem andern sein ehr abschneide/da niemād vor handen were / der demselben das Gehör gebe.

Der art seind auch / die mit ihrer list vnd meuterey die Leut vneins machen / aneinanders heßen/vnd sondern Lust haben/ zwiſtrache vnd

^a Episto. ad
Nepotian.
circa finem.
^b Lib. 2. de
confiderat.
in fine.

vnd vnainigkeit zuerwecken / auff das sie die
 beste freundschaft vnd gemeinschaft mit
 ihren falschen zungen trennen / vnd vnder des
 nen / so sich zum höchsten lieben / bißweylen es
 wige feindschaft / hader vnd mord anstiffen.
 Dise pest vnd giftige Zungen / werden vor
 dem Herren verfluecht / der also spricht : Du
 solt kein verleumbder / auch kein hadermacher
 sein vnder deinem Volck. Solcher gesellen
 waren vil vnder Königs Saul Hofrätchen /
 denselben sie sich beflissen dem frommen Da
 uid vngünstig zu machen / vnd wider ihn zu
 setzen.

Leuit. 19.

1. Reg. 24.
& 26.

Leslich versündigē sich alhie die Schmach
 ler / Zuchtschwensler vnd Ohrenblaser / die
 mit süßem vnd falschem lob denen ihre herzer
 vnd ohren krawen / deren gunst / ehr vnd guet
 sie nachstellen / haissen (wie bey dem Prophe
 ten) das böß guet / vnd das guet böß. Solche
 leut sollen wir meyden / vnd weit von vns treis
 ben / wie vns Daud vermanet mit disen woz
 ten : Der Gerechte straff mich nach barmher
 zigkeit / vnd scheidt mich : aber das öl des Sün
 ders / nemlich die schmachlerey / soll mir mein
 haupt nit schmieren vnd salben. Dann ob die
 gleichwol dem Nechsten gar nit vbels spre
 chen / doch seind sie ihm vast schädlich / da sie
 seine

Esa. 5.

Psal. 140.

seine laster loben/ vnd ihme htemit vrsach geben/all sein lebenlang darauff zubleiben.

Vnd ist das zwar die ärgste Schmachleyren / die dem Menschen zu seinem ellend vnd schaden berait vnd gebraucht wirdt. Dermaßen hat Saul dem David geschmachlet / also er in den Philistern wolt auff die fleischbanck geben. Darumb sprach er: Sihe/ mein ältere Tochter Merob / die will ich dir zu einem Weib gebē: allain daß du ein geherster dapperer Mann seyest/ vnnnd den Krieg des Herren fürest. Also haben auch die Juden Christum den Herren / mit hinderlistigen glatten worten angeredt / vnd gesprochen: Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist/ vnnnd den weg Gottes in der warhait lehrest. Aber das seind vil schädlichere wort. welche die Freund/ Schwäger vnd Bluetsuervandten je zuzeiten schmachelsweiß brauchen gegen denen/ so tödlich franck / vnd nun am letzten zug liegen da sie sprechē/ sie haben sich des tods noch nichts zubefahren/ haissen sie frölich vnd wol gemuet sein/ vnd wollen ihnen die Beicht/ als ein trawrigen gedanken / htemit aufreden/ vnd dauon abtreiben/ da sie auch letztlich dieselben abwendig machen von sorgen vnnnd betrachtung ihrer letzten gefahr/ mit welcher sie vast ringen vnd behafftet seind. Des

1. Reg. 18.

Matth. 22.
Marc. 12.

Derohalben soll man allerlay lügen meynen/ vnd die vor allen dingen/dabey einer vast schadhafft werden möcht. Das ist aber gar ein Gottlose lügen / damit einer wider / oder von Religions vnd Glaubens sachen leugt. Nun wirdt aber Gott mit böser nachred vnd schandworten auch schwerlich belaidiget/ die durch Famos vnd Schandbüchlein/vnd andern dergleichen schmähungen geschehen.

Ferner scherz oder glimpffs halber liegen vnd erlegen / ob das schon kainem weder verlust/noch gewin bringt/doch ist es einem Christen ganz ungebürlich. Darumb vns der Apostel also vermanet: *Leget die Lügen von euch / vnd redet die warhait.* Dann dadurch wirdt der Mensch vast genatzt / offte vnd schwerlich zu liegen. Vnd auß schimpfflicher lügen macht er ihme ein gewonheit zu liegen/wirdt demnach verdacht vnd versagt/ als der mit vnwarhait ombgehe. Vnd soll sein wort glaubwürdig sein / so muez er alle zeit darzue schwören.

Letztlich wirdt bey dem ersten thail dieses Gebotts/ auch die heuchlercy verworffen vnd verboten / vnd ist nit allein sünd/ was auß angenommner falscher weiß geredt wirt/sonder auch was mit falschem hertzen würcklich geschicht/

Ephes. 4

Matth. 15.
& 23.

schicht/dann die wort seind so wol zaitchen/als die werck / vnnnd zaigen an / was einem jeden vmb sein hers ist. Vnd vmb der vrsachen willen hat der Herz die Phariseer vil mal gestrafft / vnd heuchler gescholten. Also vil von dem ersten Theil dieses Gebotts / was massen dasselb verbotts krafft hat.

Das dritt Capitel.

Was in diesem Gebott gefordert werde: Von den Rechtsverwaltern / Ansprechern / verklagten / vnnnd in gemain allen glaubigen / die inner vnd aussere Gericht zuzuhren haben / das sie nemlich vor allen dingen die schandliche lügen meyden / vnd die warhait bekennen sollen.

Desko wollen wir auflegen / was im andern thail des Herren Gebott vnd Beuelch sey. Aber dise beuelchs krafft vnd mainung gehet dahin / das die Gerichtshändel nach billigkeit / vnd wie die Rechte außzuweisen / gehalten werden / vnnnd das sich die Leut derselben nit vorthaillicher weys anmassen vnd an sich zwingen. Dann es ist nit billich / einen frembden knecht vorthailen wollen / wie der Apostel dauon schreibet / damit man vor erpantnuß der sachen den Tentens nit gehen laß. Mit sollichem laster war der Priester vnnnd Schrifftgelerten Rathschlag beslecket / die Stephan zum Tod verurthailt haben. Auch haben sich die Regenten der Philippenser hieninnen

Rom. 14.

Act. 7.

innen versündigtet / daruon der Apostel also ^{Act. 16.}
 sagt: Sie haben vns Römer vnuerdampft of-
 fentlich geschlagen / vnnnd in die Gefengnuß
 geworffen / vnnnd wollen vns nun verborgner
 weis außstossen. So wirdt auch denen / welche
 die Recht verwalten / allhie befolhen / daß sie
 den vnschuldigen nit verdammen / oder die
 schuldigen ledig lassen: auch sich nit von wes-
 gen geschanck / gunst / haß oder genuß bewo-
 gen lassen. Dann Moyses vermanet die al-
 ten / die er dem volck zu Richtern hat vorge-
 setzt / vnd spricht: Richtet zwischen jederman / ^{Deut. 1.}
 was recht ist / er sey Burger oder Frembdling /
 kein vnderscheid der Person solt ihr im Ge-
 richt haben / sonder jr solt den klainern hören /
 wie den grossen / vnd kein person der andern
 fürziehen. Dann das Gericht ist Gottes.

Aber von den schuldigen vnd straffmessi-
 gen erhaschet Gott / daß sie sollen die warheit
 bekennen / wann sie mit Gerichtlichher form
 vnd process darumb angefragt werden. Vnd
 nach Josue matnung dienet solches zeug-
 nuß zu lob vnd ehren Gottes. Dañ diser Jos-
 sue den Achan / der ein Diebstal begangen / als
 so vermanet zu bekantnuß der warhait / vnnnd ^{Ios. 7.}
 sprach: Mein Sun / gib Gott dem Herren
 Israel die ehr.

n

Weil

Weil aber diß Gebott fürnemlich die zeu-
 gen angehet/dauon soll dan ein Pfarrer auch
 fleißig handeln/dann diß Gebott verbeut nit
 allein das falsch gezeugnuß/sonder es gebeut
 auch die warhait zusagen vnnd zubekennen.
 Dann inn Menschlichen geschäften ist die
 wahre zeugnuß vast nutz vnd breuchlich/well
 deren ding vnzällic vil/die wir nit wissen mö-
 gen/so lang wir dieselben durch glaubwürdi-
 ge Zeugen nit erkennen. Derhalben in denen
 dingen/die wir nit wissen/vñ dannoch wissen
 müssen/ist nichts so notwendig/als warhafft-
 te zeugnuß. Dauon wir dise S. ¶ Augustini
 mainung haben/da er sagt: Wer die warhait
 birget oder verhelt/ vnd wer die lügen an tag
 spricht/bayde seind die straffens werth: ihener
 dieweil er niemand nutzen wil: diser aber/das
 er begert zuschaden. Man mag aber die war-
 halt bißweilen verhalten/ aber gleichwol auß-
 serhalb Gerichts. Dann vor Gericht/ da der
 Richter die Zeuqē gerichtlich anfragt/ muß
 man die warhait lauter bekennen/vnd an tag
 thuen / vnnd sollen dannoch die Zeugen sich
 allhie hüten / das sie ihrer Memori nit zu vil
 zuetrawen / vnnd etwa für gewiß bekennen
 was sie nit wol wissen.

¶ 11. q. 3. ca.
 Quisquis.

Demnach seind noch vorhanden die Pa-
 troni

roni oder Schirmherren/ Fürsprechen/ Klä-
ger/ vnd Ansprecher. Die sollen mit irer hülff
vnd fürderung den leuten in zeit irer not helf-
fen/ den bedürfftigen gütlich beystehen. Sie
sollen sich auch kainer vnbillichen sach vn-
derwinden/ dieselbig zuuerthädigen/ auch die
strittige handel mit Calumnten vnd schmäch-
worten/ oder sonst des Geltgeiz halber in die
läng nit erstrecken vnd auffschieben. Die bes-
lonung ihrer mühe vnnnd arbayt belangend/
die sollen sie bey einem gleichen/ vnd nach bil-
ligkeit anschätzen.

Aber die ansprecher/ vnnnd die für Gerichte
haischen/ die soll man vermanen/ daß sie kai-
nen auß gunst/ haß oder geiz/ durch vnbilliche
zuclag vnd anlag in gefahr bringen. Vnnnd
ist einmal diser Befelch allen frommen von
Gott gegeben/ daß sie in ihren versamlun-
gen/ gesellschaften vnnnd gesprächen allemal
mit warhait ombgehen/ vnnnd von herzen re-
den/ auch nichts sagen/ damit einem andern
an seinen ehren etwas benommen werde/ ja
auch von denen nichts vbel reden/ dauon sie
belaidiget vnnnd geplagt werden/ dieweil wir
darfür halten sollen/ daß zwischen beyden sol-
che freundschaft vnd gemeinschaft sey/ daß
sie auch glider eines Geistlichen leibs seind.

Das vierdt Capitel.

Anzeigung wie groß / schädlich vnd schandlich sey das laster der lügen / vnd das es an dem lugner schwerlich zuhailen sey: Auch wie man abtainen soll allerley entschuldigung vnd löse aufred / so die lugner pflegen zu ihrer beschönung zugebrauchen.

Damit aber die Glaubigen sich desto lieber vor der lügen hüten / so soll ihnen der Pfarrer fürhalten / was schendlichen vnd ellenden lasters die sey. Dann in der heiligen Schrifft wirdt der Teufel ein Vatter der lügen gescholten. Ursach: weil er bey der warheit nit gehalten / darumb ist er ein lugner / vnd ein Vatter der lügen.

Dises laster abzubringen vnd aufzureuten / soll ein Pfarrer noch weitter den vnrat darzu melden / den die lügen mitbringt. Vnd dieweil derselb vber die maß vil vnd groß ist / darumb soll er den vrsprung vnd die Hauptvrsachen alles desselbē darauff folgenden vnrat vnd ellends anzeigen: vnd erstlich wie gröblich ein ellender Lügenhaffter Mensch Gott belandig / vnd in was grossen zorn Gottes er falle / das kan der Pfarrer mit dem Salomone erklären / der also spricht: Sechs stück hasset der Herr vnd am sibenden hat er einen grewel: Hohe augen / lügenhafftige zungen / Hende die vnschuldig bluet vergiessen /

Joan. 8.

Prover. 6.

ner mit falscher anflag / oder mit verflainerung des gueten ruffes vnd leumbden seines Nechsten begangen hat / wirdt nit verziget / es sey dann / das der schmähler dem / welchen er also verflaineret / die angethane vnbilligkeit abthue / vnd ihn zufriden stell : welches dann von denen Menschen nit wol geschehen kan / weil sie / wie vorgemele / einmal ihrer scham halber / ein schewen darab tragen / vnd abermal in sorgen stehen / als möchten sie hiemit an ihren ehren geschmecht werden. Derohalben wer in diser Sünd stecket / der ist on zweyfel der ewigen Peen vnd Höllischen straff verfallen. Dann kainer soll verhoffen / das ihm sein verschmähen vnd böses nachreden verziget werden mög / er hab dann vor zu friden gestellt / den er an seinen ehren vnd leumbden einweder offentlich vor Gericht / oder aber sonst auch bey andern sondern gesprech vnd gesellschafften geschmächet / vnd ihme etwas durch nachred benommen het.

Ferner erstreckt sich diser schädlich vnrat wunt / vnd geraicht auch an andere. Dann durch das vbel nachreden / vnd frechs liegen / werden Glaub vnd warhait auffgehebt / die zu Menschlicher gesellschafft vnd ainigkeit die beste band seind / vnd da dieselben seind
hru

hingenommen / so volgt alsdann darauff ein
grosse Confusion vnd vnordnung vnfers les
bens/in massen daß zwischen Menschen vnd
Teufeln schier kein vnderschied ist.

Auch soll ein Pfarrier lehren vnd warnen/
daß vil geschweh zuuerhüten sey / so werden
alsdann hemit vil Sünd vermitten werden.
Vnd ist die lügen mit sonderem grossen fleiß
zustecken/daran jedoch die geschwehigen sich
nit wol mässigen könden.

Leistlich soll ein Pfarrier den irthumb weg
heben / daß sich etliche mit vnnutzen worten
wöllen aufreden/vnd ihre lügen/mit verstens
diger leut Exempel beschönen/ als denen wol
gebüren mög / wie sie sagen/nach zeit vnd ges
legenhait zuliegen. Darauff soll er / Pfarrier/
berichten / daß die listigkeit das fleischs / wie
wahr ist / der tod sey/wie auch Paulus schreibet.
Er soll auch seine zuehörer vermanen/daß
sie Gott in ihren beschwerden/angst vnd notz
fällen vertrauen/vnd sich auff lügenhading
gar nichts verlassen. Dañ die darauf bawen/
die zaigen damit an / daß sie sich auff ihren
fürwitz mehr vertrösten/weder auff die fürses
hung Gottes.

Noch seind andere / die ihre lügen auff die
legen vnd schieben wöllen/von denen sie auch

n liij mit

Rom. 8.

Rom. 12.

mit lügen seind vberuorthailt vnnnd betrogen worden. Die soll man vnderweisen vnd lehren sich wöll nit gebüren / das sie sich selb rechen / oder böß vmb böß vergelten / sonder vil mehr das böß mit guetem vberwinden / wölllen sie ja Christen sein. Vnd da es schon recht were / sich selb also zu rechen / so sey es dannoch nit nutz / dasselb mit aignem seinem schaden zu thun: Vñ sey aber das gar ein grosser schaden wir durch die lügen an vns bringen. Wnderumb seind auch andere / die sich mit natürlicher ihrer schwachait vnd blödigkait wölllen aufreden / denen soll diser beuelch aufgelegt werden / das sie die hülff Gottes anruffen / vnd menschlicher schwachait nit volgen vnd statt thun.

Ferner die zur beschöpfung der lügen ire gewonhait fürwenden / die seind zuermanen / haben sie sich auff die lügen gewönet / das sie hingegen sich gewönet / die warhait zureden / sonderlich weil sich die schwerlicher verständigen / die sich auff die Sünd geübt vnd gewönet haben / weder sonst ander leut.

Vnd dieweil vber alle dise noch etliche seind / die sich mit andern Leuten entschuldigen / als die gewöhnlich liegen vnd fälschlich schwören / denen soll man disen losen wohn
auff

auffreden/ vnd anzeigen / daß man den bösen nichts volgen / sonder dieselben straffen soll vnd zur besserung bringen. Wann wir aber selb liegen so werden zwar vnser wort wenig krafft vnd ansehen haben / im fall wir einen andern damit straffen wollen. Noch finde man Leut / die sich entschuldigen wollen / als hetten sie durch bekantnuß der warhait zu vilmalen schaden erlitten / denen sollen auch die Priester also begegnen/nemlich sie beschuldigen sich vil mehr / dann daß sie sich hiemit entschuldigen/weil einem Christenmenschen gebürt/lieber allen verlust vnd schaden zuleyden/weder zulegen.

Noch seind zwayerlay leut vorhanden/die auch ire lügen wollen verthädigē: etliche derselben sagen/ sie liegen von wegen schimpffs: andere aber/ sie thuen das nuzung halber/als die nichts weder kauffen noch verkauffen möchten/da sie kein lügen darzu theten. Vans de sollen die Pfarrer auß ihrem irthumb führen. Die Ersten sollen sie von disem ihrem laster abschrecken vnd ihnen zuerkennen geben/ wie vast sich ein Mensch zu sünden gewöne/wann er das liegen hat inn brauch gebracht/ vnd ihnen darzu wol einbilden/daß man von einem jeden vnnützen wort/red vnd antwort

r.

Match, 12.

n v geben

II.

Matth. 6.

geben muess/ wie Christus bezeuget. Die Andern aber sollen sie etwas strenger anfahren/ vnd mit rawhen Worten straffen/ als die sich mit ihrer beschöning selbst schwerlich anklagen/ vnd sich außthuen/ daß sie diesen Worten Gottes wenig glauben/ vnd bey ihnen gelten lassen/nemlich da Christus sagt: Tuetet zu vor das Reich Gottes/ vnd seine gerechtigkait/ so wirdt euch das alles zu einer zuegab dargestreckt werden.

Vom Neünten vnd Zehenden Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fein vnd recht beyde diese Gebott auff einander volgen/ vnd so wol sonderlich/ als samentlich möge gehandelt werden. Auch daß sie auß zweyerlay Ursachen von Gott seind gegeben vnd eingesetzt worden: vnd daß sie die vorigen/ als das Sechst vnd Sibent lauter erklären.

Zehender volgen die zwey letzten Gebott/ vnd werden von Gott mit diesen Worten angezaigt: Du solt nit bezgeren deines Nechsten Haus: Auch soll dich nicht gelusten nach deines Nechste Weib/ Knecht/ Magd/ Ochsen/ Esel/ noch alles was sein ist. In diesen zweyen Gebotten/ die vns zu lezt fürs gehalten

gehalten werden/ist fürnemblich zu wissen/ es
 werd hiemit geordnet/was massen die andere
 abgemelte Gebott zuhalten seyen. Dann die
 se wort langen mit ihrer bedeutung dahin/wo
 einer die vorigen Gebott sich beflisset zu
 halten/das er am aller maisten verhüt/damit
 er nit begere. Dann wer nichts begeret / der
 wirdt sich mit dem seinem benügen lassen/
 frembde güter nichts achten/ ab anderer Leut
 wolfare ein frewd haben / den ewigen Gott
 preysen / demselben vast dancken / den Feyers
 tag heyiligen/das ist/ er wirdt stetter rueh vnd
 freidens genieessen/ seine Eltern vnd Obristen
 verehren / vnnnd letztlich niemand weder mit
 Worten noch mit wercken ainicherlay weyß
 belandigen. Dann die böse begird ist einmal 1. Timo. 6.
 ein wurz vnd vrsprung alles vbelv/ vnd die dar
 mit seind angezündet / die werden in allerlay
 schand vnnnd laster gestürzet. Nach dem sol
 ches wol verstanden ist / so wirdt alhdann ein
 Pfarier in dem / was nachgehert / mit vnder
 weysung fleissiger sein/vnnnd werden auch die
 zuehörer desto besser auffmercken.

Vnd ob wir gleichwol dise zway Gebote
 haben zusamen gesezt/weil sie vast einer arth/
 vnd mit ainerlay weyß mögen außgelegt wer
 den/so mag dannoch ein Pfarier/mit vermas
 nung vnnnd anraikung dieselben samentlich
 oder

oder sonderlich erleutern / wie ihn das besser
 ansehen wirdt. Da er aber vorhabens were/
 die zehen Gebott außzulegen / soll er anzeigen
 vnd weisen / was massen beyde dise Gebott
 gegen einander vngleich sehen : Auch was
 zwischen baiden begirten für ein vndercheid
 sey / den der heilig Augustinus lib. quaest. in
 * Quæst. 71. Exodum * anzeigt vnd erklärt. Dann eine
 auß beyden sicht allain auff das / was dem
 Menschen nutz vnd fürreglich ist : Die an-
 der suecht den flaischlichen wollust. Derohal-
 ben wann einer ein feld oder hauß begeret / der
 suecht vil mehr seinen gewin vnd nutz dabey/
 dann wollust : Begert er aber eines andern
 Weibs / darzu histiget vnd ratzt ihn nit sein
 nutz / sonder sein lust.

Dise Gebot aber haben auß zweyerley vrsach
 müssen einaesetzet werde / eine das hie mit
 der inhalt des Sechsten vnd Sibenden Gebotts
 destobas außgelegt wurd. Dañ ob schon
 dir das natürlich Liecht zuuerstehen gibt / vnd
 dahin weist / es sey verbotten / eines andern
 Weibs zubegeren / weyl der Ebruch verbot-
 ten ist. Dann vrsach : Möcht mans begeren /
 so möcht mans auch wol brauchen. So haben
 danner vil Juden / die irer Sünd halber ver-
 blindt waren / dahin nis beredt werden könn-
 ten!

nen/das sie glaubten/ daß Gott solche begird
verbotten het: Ja das mehr ist/nach aufgang
vnd erkantnuß dieses Gesazes waren vil mit
ditem irthumb behafft / die sich dannoch für
Gesetzlehrer aufgaben/ das wir leichtlich ab-
nehmen mögen bey disem des Herren wort/
da er also spricht: Ihr habt vernommen/ daß ^{Matth. 5.}
den Alten gesagt ist: Du solt nit Ebrechen.
Ich sag euch aber ic. Vnd was daselbst weite-
ter volget.

Zum andern waren dise Gebott auch dars-
umb von nöten / daß etliche ding vnder schids-
lich vnd außtrucklich dadurch verbotten wer-
den/die sonst durch das Sechst vnd Sibent nit
lauter gnueg verbotten seind: als nemblich/
das Sibent Gebott hat nit gestatten wollen/
daß einer frembde Güter vnbilligklich be-
geret / oder sich vnderstünd dieselben zunemmen:
Alhie aber wirdt verbotten / daß niemand
ainicherlay weiß beger / ob er schon das mit
sueg vnd recht oberkommen köndt/ dardurch
seines erachtens dem Nechsten möcht schaa-
den zuegefügt werden.

Aber vor außlegung dieses Gebotts soll
man die Glaubigen fürnemblich lehren vnd
verstendigen / daß wir bey disem Gebott nit
allain angewisen werden/ vnser begirden zu
zämen/

zämen/sonder auch darneben zuerkennen/was
grosse vnmässige gütigkeit Gott gegen vns
brauch. Dann bey den vorigen Gebotten hat
er sonders fleiß versehen/damit niemand vns
oder das vnser beschediget: Allhie aber hat er
mit diesem zuegelegten Gebott ernstliche fürs
sichung thun wollen/das wir vns selb durch
vnser begeren kein schade zuefügten/welches
leichtlich geschehen möcht/da vns frey ver
gundt vnd gestattet were/alles nach lust zu
begeren vnd zu wünschen.

Dieweil wir dann befelchszwang nichts
begeren sollen/so ist hitemit von Gott fürs
hen worden/das die begirliche anrahtung/
dardurch wir zu allerlay schädlichen dingen
bewögt werden/in krafft dieses Gebotts son
derer massen außgestossen wurd/vns destowe
niger zum bösen rathet/vnnd wir desto mehr
zeit hetten(nach dem wir diser verdriesslichen
sorgfeligkeit vnser gelustens vnd begerens
loß vnd ledig stehen) die Gottselige werck zu
uerrichten/deren wir Gott dem Herren vil
vnd groß schuldig seind. Das lehret vns aber
disß Gebott nit allein/sonder es zalt auch dar
neben weiter an/das Befehl Gottes sey der
arth/das es nit allain außwendig mit dem
werck/sonder auch inwendig von herzen woll
gehalten sein. Vnd

Und das ist der vnderſchid zwifchen Göt-
 lichen vnd Menſchlichen ſagungen/ daß die
 allain an außwendigen dingē zufriden ſeind:
 ihene aber/ weil Gott das innwendig anſicht/
 die ſuechen vnd wollen ein ſaubers/ auffrich-
 tiges/ raines herz. Vnd iſt alſo das Geſatz
 Gottes einem Spiegel gleich/ darinnen wir
 die laſter vnſerer natur beſchawen. Darumb
 ſagt der Apoſtel alſo: Ich wüſte nichts von
 der begirlichkeit/wann das Geſatz nit ſprechet
 Du ſolt nit begeren. Dann die böſe begird
 (verſtehe ſomittem peccati, das Tünder
 del / ſo den Menſchen zur boſhait raihet/ das
 ſein vſprung auß der Erbsünd hergenommen)
 vns ewigklich eingeleibt iſt vnd anhangt/ das
 her dann erkannt wirdt / daß wir in Tünder
 geboren ſeind. Derhalben wir demütigklich
 zu dem vnſere zuefluecht haben ſollen/ der als
 allain den vnſat der Tünder wegnemmen kan.

Rom. 7⁸

Das ander Capitel.

Daß die begirlichkeit dem Menſchen natürlich / vnd vns
 nit allzeit ſündlich ſey / die vns auch zum gütten diener:
 Vnd welche ſündliche begirlichkeit in diſem Gebott ſey
 außgeſchloſſen.

Vn haben bayde diſe Gebott / vnd ders
 ſelben ein jedes inſonderhait mit dem
 andern ſolche gemainſchafft / daß ſie et
 was

was verbieten/vnd auch etwas gebieten. Bei
langend das das verbott / damit nit einer vil
leicht maine / daß allerlay begird für ein sünd
zuhalten sey / als da der geist wider das fleisch
begert / oder da einer begert zu jeder zeit vor
Gott gerechtfertiget zuwerden / wie dann
David das zu höchst begert / darumb soll ein
Pfarzer lehren vñ anzaigen / was daß für ein
begird sey / die man auß gehaiß dises Gebotts
menden mues.

Derhalben zuwissen ist / die Concupiscenz
vnd begird sey ein besondere kräftige bewö
gung des herzens / dardurch die menschen an
geraht werden / zubegeren / was ihnen gellebet
vnd sie doch nit haben. Vnd wie nun andere
bewögungen vnser herzens nit allemal böß
vnd sündig seind / also ist auch diese begird nit
alle zeit für sträflich zuachten. Dann es ist
nit alß bald böß / wann wir speiß oder Tranck
begeren / oder da wir kelte leyden / vñ die
wärme wünschen : oder hingegen / wann wir
hit leyden vnd erkülung suechen. Vnd zwar
dise begirlichkeit ist vns auß schickung Gottes
von natur angeboren. Doch hat es sich durch
den fall der ersten vnserer Eltern leyden also
begeben / daß die Concupiscenz vnd begirlich
hait ihre gränzen der gerechten vnser natur
ober

Gal 5.

Psal. 118.

übertretten/ vnd darumb also sehr verfert vnd
 arg worden ist / daß sie offtermals bewöge
 würde zubegeren/ was dem geist vnd der vers
 nunfft entgegen ist.

Ja wann diese begird bey ihrer maß vnd
 ordnung blib/ vnd die nit überschreytet/ so mus
 set sie offt nit wenig. Dann sie richt zum ers
 ten souil auß / daß wir mit stetem Gebett in
 vnderthentigkeit an Gott gelangen/ was wir
 sehr vnd vast begeren. Dann das Gebett ist
 ein Dolmetsch vnserer begird. Vnd da diese
 rechtmässige begird nit were / so were auch in
 der Kirchen Gottes des Gebetts. souil nit.
 Ferner handelt sie so vil / daß vns die gaben
 Gottes desto lieber seind. Dañ wie mehr vnd
 hitziger wir etwas begeren/ je lieber vnd süßter
 vns das ist/ wann wirs bekommen haben: Auch
 ist der lust / den wir auß gewünschten dingen
 empfinden / ein vrsach / daß wir mit mehrer
 andacht Gott danck sagen. Da sich dann bis
 weilen gebürt etwas zubegeren / wie jeso anz
 gezeigt/ so mues bekant werden/ daß nit alle
 begird verboten sey.

I.

II.

III.

Vnd ob gleich S. ^a Paulus sagt / daß die
 begird ein sünd sey / das soll dannoch auff die
 matnung verstanden werden/ darauff ^b Moi
 ses in diesem Gebott geredt hat. Dessen zeugt

^a Rom. 7.
 Vide Augu
 de nupt. &
 concupiscē.
 c. 63 & lib. 6.
 cont. Iulian.
 cap. 11.
^b Exod. 20.

o nuß

nusz er / S. Paulus / daselbst einfüret / vnd selb
auch lauter anzeigt. Dann die nennet er inn
seiner Epistel an die Galater ein begird des
flaischs vnd spricht: Im Geist solt jhr wandern / so werdet jhr der flaischlichen begird
nichts nachgeben.

Gal. 5.

Derhalben wirdt allhie die natürliche be-
gird / so nun gemessiget ist / vñ auß jren Grän-
zen schreittet / nit verbotten. Vnd vil weniger
die gaisstliche begird eines auffrichtigen her-
zens / dardurch wir bewogt werden zubeger-
ren / was dem flaisch zuwider ist. Zu welcher
begird vns auch die heylige Schrift verman-
net vnd ladet / da sie spricht: Begirig solt jhr
sein nach meinen Worten. Vnd abermal:
Kompt allesamb herüber zu mir / die jhr mei-
ner begert. Vnd wirdt darumb die begirliche-
kait / welche wir zum gueten vnd zum bösen
gebrauchen mögen / hiemit nit verbotten / son-
der allain die übung vnd brauch der schñden
begird / die auch sonst Cōcupiscentia carnis,
& peccati fomes, ein begird des flaischs / vnd
ein Tündzundel genañt ist. Vnd da man den
willen darzu gibt / so gehört sie alle mal vnder
die Tünd / vnd ist allhie stracks verbotten.

Sap. 6.

Ecclef. 24.

So wirdt dann allain die böse vnraine bes-
gird vnd lust allhie verbotten / die der Apostel
nennet

Gal. 5.

nehmet ein begird des flaischs / verstehe die be-
 gierliche bewögun / so von der vernunfft nit
 gezämet vnnnd gemessiget / auch innerhalb
 dem von Gott gesetzten zil vnnnd maß nit ge-
 halten wirdt. Dise begird wirdt verdampft /
 Erstlich / daß sie böses begert / als Februch /
 Trunckenheit / Todschlag / vnd dergleichen
 andere böse laster / dauon der Apostel: Vns
 soll nit gelusten nach dem bösen / wie dann
 ihene / verstehe die Juden / in der wüsten gelus-
 tet hat. Zum Andern auch darumb / das ob
 schon ein ding von natur nit böß ist / so kompt
 doch anderstwo von aussen her / darumb es
 sträfflich vnnnd lästerlich were / dasselb zubeges-
 ren. Der arth ist / was vns Gott / oder seine
 Kirck zuhaben verbeut. Dann vns will nit
 gebären zubegeren / was wir ohne laster nit
 gehalten mögen / als vor zeiten im alten Tes-
 tament das Gold vnnnd Silber / darauß die
 Götzen gegossen waren / das Gott in Deute-
 ronomio nit gewölt / daß mans begeren solt.

I.

1. Cor. 10.

II.

Deut. 7.

III.

Über das ist die böse begird verbotten / das
 rumb / daß man ein frembdes guet begeret / als
 Haus / Knecht / Magd / Feld / Weib / Schiffen /
 Esel vnd vil mehr andere. Vnnnd dieweil das
 frembde güter seind / so verbeut das Götzlich

o ij ges

gesas dieselben zubegeren. Solcher ding lust vnd begird ist schnd vnd böß / vnd wirdt vnder die schwere laster gezölet / so bald man sich darein von herzen bewilliget. Dann das ist an ihm selbst vnd eigentlich ein Sünd / wann sich das herz auß anrathung böser begird in schnden dingen belustiget / vnd entweder sich darein bewilliget / oder aber denselbe kein widerstand thuet. Das lehret vns der heylig Jacob / als er den vrsprung vnd volfürung der Sünd anzeigt / vnd spricht: Ein jeder wirdt versuecht / wann er von seinem eignen lust abgezogen vnd geraist wirdt. Darnach wann der lust empfangen hat / so gebürt er die sünd. Die Sünd aber wann sie vollkommen ist / so gebürt sie den tod.

Diweill dann im Esas also verboten ist: Du solt nit begeren: so haben dise wort die mainung / vnd wollen / daß wir vnser lust vnd begird von frembden gütern abzwingen sollen. Dann derselben begird vnd durst ist vnmäßig / hat kein end / vnd laßt sich nit er sättigen / wie geschriben stehet: Der geistig wirdt mit gelt nit erfüllet. Davon bey Esai also gelesen wirdt: Wee euch / die ihr ein hauff an das ander samblet / vnd ein feld an das ander stoffet.

Das

Jacob. 1.
Vide Augu.
li. 1. de serm.
dom. in mō-
te, cap. 23.

Ecclef. 5.
Esai 5.

Das dritt Capitel.

Erklärung der wort diser beyder Gebott/mit anzeigung/
 das man nit begeren soll des nechsten Hausz/ Schffen/ Ge-
 sel/ Knecht. Wie auch zuuerstehn sey / das man des nech-
 sten Weib nit begeren soll.

Es wirdt bey erleutterung eines jeden
 Wörtlins/ so in disem Gebott begriffen/
 etwas leichtlichers zuuersteen sein/ wie
 schnöd vnd groß dise sünd vnd sündliche be-
 gird sey. Derhalben soll ein Pfarrer anzei-
 gen/wann man sagt: Du solt nit begeren
 deines Nechsten Hausz etc. Es werd bey
 dem Hausz nit allain die wonung/ sonder die
 ganze haab / oder Erbthail verstanden / wie
 die heilig Schrifft im brauch hat / das wört-
 lin/ Hausz/zugebrauchen/vnd meniglich wol
 waiszt. Also stehet in Exodo geschriben: **Gott** Exod. 1.
 hab den Hebammen Heuser gebawet. Die
 mainung aber gehet dahin / das wir hiebey
 verstehen / Gott hab den selben jhr guet vnd
 haab gemehret/vnd basz zuenehmen lassen.

By diser auflegüg spären wir / vns werd
 allhie verbotten/das wir den Reichthumb nit
 so gettigklich begeren / auch niemand nendig
 werden/seiner güter/ gewalts/ vnd adels hal-
 ber/sond an vnserm stand für guet haben/wie
 auch der sein mag / hoch/ oder nider. Zu dem
 o iij sollen

sollen wir wissen / es werd allhie verbotten/
Frembde ehz vnnnd würde zubegeren. Dann
das gehört auch zum Haus. Was aber vol-
get: Du solt nit begeren sein Ochsen / noch
sein Esel: Das zeigt an / vns wöll nit allain
nit gebüren / grosse frembde güter zubegeren/
als Haus / Adel vnd herzigkeit / sonder auch
was klain vnd gering ist / es leb vnd web / oder
aber nit.

Volget weiter: Du solt nit begeren
deines nechsten Knecht. Das so wol von
gefangenen / als von ledigen knechten zuer-
sehen ist / die wir / wie sonst andere frembde
güter / auch nit begeren sollen. Aber Freyge-
borne leut / die willigklich dienen / oder dahin
verdingt / oder auch auß lieb vnd Reuerentz zu
dienen bewögt worden / die sollen weder mit
worten / noch mit vertröstung / noch mit ver-
haissung / noch mit belohnung denen abgesto-
chen vnnnd entfüret werden / zu denen sie sich
willigklich verpflcht haben / ja vnd wöken sie
von den selben weichen vor außgang der zeit /
darinn sie sich zudienen versprochen haben:
so sollen sie in krafft dises Gebotts dahin ver-
mant vnd gehalten werden / das sie in ihrem
dienst gestrack widerumb einsehen.

Das

Das aber in diesem Gebott / vnseres Nech-
sten meldung beschicht / das gehört dahin / das
deren leut laster hiemit angezaigt werd / wels-
che die heyligende felder / oder nechste behaus-
sungen / oder andere dergleichen anstossende
güter pflegen zubegeren. Dañ die Nachbaur-
schafft / welche ein thail der lieb vnd freunde-
schafft ist / die wirdt durch die schnöde begird
von ihrer lieb zu haß vnd neid abgetriben.

Wider diß Gebott aber handeln die jhes-
nigen gar nit / die des Nechsten sayle güter
zukauffen begeren / oder dieselben auch vmb
ein rechtes gelt kauffen. Dann diese seind irem
Nechsten nit allain ohn schaden / sonder dem-
selben auch vast behülfflich / weil ihm das gelt
etwa nuzer vñnd gebreuchlicher sein mag /
dann das verkaufft guet.

Nun volget auff diß Gebott / das man
nemblich Frembde güter nit begeren soll / ein-
anders / damit verbotten wirdt des nechsten
Weib zubegeren. Mit diesem Gesas wurde
zwar nit allain die vnraine begird verbotten /
damit ein Ebrecher seines Nechsten Weib
begert / sonder auch dadurch einen möcht ge-
lusten / sich mit eines andern Weib zu verheyo-
raten. Dann vorzeiten / als der Schidbrieff

Deut. 24.

den Juden ward zuegelassen / da mocht sich
 leychtlich begeben / daß einer die zu seinem
 Weib name / welche von einem andern war
 verworffen. Das hat aber der Herr nachmalen
 verboten / auff daß die Männer hiebei
 nit vrsach suechten sich von ihren Weibern
 zuthuen / oder das auch die Weiber gegen iren
 Männern sich nit so vnwillig vnd saur er-
 zeigten / daß darumb ire Männer getrun-
 gen wurden / sie / die Weiber / von sich zuschaiden.
 Jezund aber ist es vil ein schwerere Sünd / da
 einem Christen nun nit mehr gestattet wirdt /
 sich mit einem Weib zuuerheyraten / ob das
 schon von ihrem Mann were außgestossen /
 es were dann jr Mann gestorben. Wer dann
 eines andern Weib begeret / der fallet leicht-
 lich von einer bösen vnrainen begierd in die
 ander. Dañ einntweder wirt er wünschen / daß
 desselben Weibs Mann tod were / oder aber
 begeren mit ihr die Ee zubrechen.

Also vil wirdt von den Weibern auch ge-
 sagt / vnd verstanden / die ihren Preutigamen
 versprochen setnd / die zwar auch nit sollen be-
 gert werden. Dann wer ein solches Eegeding
 vnd versprechen wolt trennen / der handelt
 wider den heyligen bund trawens vnd Glau-
 bens. Vnd gleicherweiß die einem andern ist
 veri

vermählet / gar nit kan begert werden / also auch wa eine zum dienst Gottes vnd gaisstlichen stand geweiht were / die kan niemand zu einem Weib begeren.

Der handelt aber disem Gebott mit nichten zuwider / der ein verheyrahts Weib für sein Weib begeret / dieweil er nit maint / oder auch nit waißt / daß sie verheyraht / oder einem andern versprochen ist / vnd er sie darumb für sein Spous begert / wie wir lesen / daß dem Pharaoni vnd Abimelech widerfaren / welche die Saram zu einem Weib begerten / weil sie dieselbig für ledig / vnd Abrahams Schwester / vnd aber nit für sein Weib hielten.

Genes. 12.
& 20.

Das vierdt Capitel.

Was in disen Gebotten weiter zuthun beuolhen werd / als von rechtem brauch der zeitlichen güeter / vnd gehorsam des Göttlichen willens: Auch was böses vnd vnraths auß der sündlichen begirlichkeit vns erfolge: Vnd welche insonderhait wider dis Gebot sündigen / mit begird frembder güeter.

Damit aber ein Pfarrer guete arznei fürtrag vnnnd erkläre / die tauglich sey / dise lästerliche begierd damit zuhaylen vnd weg zunehmen / darumb soll er die andere eigenschafft dises Gebots außlegen / als nemlich was vns darinnen befolhen wirdt. Die mahnung aber steht in dem: Was der Reichthumb

Psalms. 61.

o v thumb

Matth. 19.

thumb oberflüssig wirdt / daß wir alsdann
 vnser hers nit darauff sehen / sonder dasselb
 von wegen eines Christlichen gemüts / vnd
 Gott zugefallen willig vnd bereit sein / von
 vns zuthuen / vnd armen leuten das gelt zu
 ihrem behelff gerne fürzustrecken / vnd da vns
 an haab vnd guet mangeln wolt / daß wir sol-
 liches alsdann mit guetwilligem frölichem
 herken gedulden. Vnd zwar werden wir in
 außspendung vnserer güter liberal vnd frey-
 gebig sein / so werden wir die begird gegen
 frembden gütern wol überwinden vnd auß-
 tilgen. Es wirdt aber ein Pfarrer in der heilli-
 gen Schrifft / vnd bey den Vätern leichtlich
 finden / vnd den Christglaubigen fürhalten
 mögen / was massen die Armuete zuloben / der
 Reichthumb aber zuuerachten sey.

Matth. 5. 6.
 13. & 19.
 Hier. ep. 1. ad
 Heliodor. &
 8. ad Deme-
 triad. & 150.
 ad Hedibia.

Auch wirdt mit diesem Gesas gebotten /
 daß wir mit hitzigem ernst höchst begern vnd
 wünschen / damit daß ihenig verricht werd /
 vnd geschech zwar nit was wir wollen / son-
 der was Gott will / wie im Vatter vnser das
 ist angezatge worden. Der will Gottes aber
 stehet fürnemblich da inn / das wir sonderer
 massen heylig werden / auch vnserer herker vor
 aller besleckung ganz rain vnd auffrichtig
 bewaren / vnd daneben vns in solchen Christ-
 lichen

Matth. 6.
 Rom. 12.

lichen vnd gaisstliche wercken üben vnd brau-
 chen/ die vnsern leiblichen fünff sinnen zuwis-
 der sein / vnd das wir auch nach gebrochener
 vnserer bösen begird / mit gueter anlaitung
 der vernunfft vnd des gaissts ein rechten weg
 vnd lauff vnser lebens fürnehmen vnd hal-
 ten: auch vnser sinn / die vns zu bösen lusten
 vsach geben / ganz vnd gar vndertrucken
 mögen.

Aber zu aufstilgung diser hitzigen begird
 hilfft auch vil/ wann wir vor augen haben vnd
 bedencken/ was grossen vnraths vns darauß
 erwachse. Vnd ist aber der Erst schad vnd
 verlust / wann wir der begird statt thuen / so
 nimpt die sünd vnd jr gewalt in vnserer Seel
 mechtig vberhand. Derhalben vermanet vns
 der Apostel vnd spricht: Die Sünd soll inn
 ewerm sterblichen leib nit herschen/ vnd kein Rom. 6
 Regiment führen / das ihr derselben begirden
 gehorsamet. Dann wie die Sünd krafftlos
 wurde / so bald wir vns wider die begirden set-
 zen: also auch vertreiben wir den Herren auß
 seinem Reich / vnd inthronizieren an seiner
 stat die sünd / souerz wir der bösen begird vns
 derligen.

Der Ander vnratz ist/ das alle sünd vnd
 schand auß böser begirlichkeit / als auß einem
 Bronn

I.

II.

Jacob. 1.
1. Ioan. 2.

Bronnen quellen vnd herfließen / wie S. Jacobus lehret. So spricht auch S. Johannes: Alles was in der Welt ist / das ist begirlichkeit des flaisch / vnd begirlichkeit der augen / vnd hoffart des lebens.

III.

Der Dritte verlust stehet an dem / daß vnser vernunft vnd verstand / wie auffrichtig der sein mag / durch die lüste vnd begird verduncklet wirdt. Dann wann die Menschen durch diese vnlauttere begirden verblendet sind / so haiffen sie alles ehlich vnd wolgethan / was sie immer mit lust begeren.

IIII.

Marc. 4.

Ferner vnd zum Vierten wirdt auch das Göttlich wort / welches Gott als ein grosser Bawherz inn unsere herker gepflanzt hat / durch die vbermässige begird vast vndereruet. Darumb stehet bey S. Marco geschriben / daß Christus sagt: Selich werden vnder die dörnen geseet / vnd das seind die das wort hören / aber die bekümmernuß diser Welt / auch die betrüglichen Reichthumb / vnd andere begirden / die auch mit einlauffen / die erstrecken dasselbig wort / vnd bleibe darumb vnfruchtbar.

Die aber mehr dann ander Leut an diser begirlichen sucht frantzen ligen / vnd die auch ein Pfarzer deshalb zu volziehung dises gebotts

botts etwas fleißiger vermanen soll / seind
 nemlich die / so sich mit vnehlichem spilwerck
 belustigen / oder das spilen vnmaßlich brau-
 chen: Solche leut seind auch die Kauffleut /
 die hunger / Thewrung / vnnnd mängel wün-
 schen / vnd vbel damit zufriden sein / daß neben
 ihnen auch andere kauffer vnnnd verkauffer
 vorhanden / damit sie die Waar desto höher
 verkauffen / vnnnd vmb ein ringes einkauffen
 mögen. Daran sich auch versünden / die an-
 derer leut mängel vnd gebrechen wünschen /
 auff daß sie im kauffen vnd verkauffen ihren
 gewin haben.

L

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

Auch sündiget allhie das Kriegsvolck /
 welches Krieg vnd auffrhuer begert / damit
 ihm das Rauben vnd Steelen vergundt wer-
 de. Item die Arzet / die krankheiten vnnnd
 sucht haissen. Desgleichen die Juristen oder
 Rechts erfarnen / die allerley strittige händel
 vnd zänck mit hauffen begeren. Zu dem auch
 die Handwercker / die sich auff den gewin spi-
 hen / vnd darumb wünschen / daß alles thew-
 werd / wesz man zur Narung vnnnd Klaidung
 bedürfftig ist / damit sie grössern gewin da-
 von bringen. Auch versündigen sich allhie
 ganz schwärlich / die nach frembdem lob /
 rhumb

386 Vom 9. vnd 10. heyligen Gebotte.
rthumb vnd ehren begirlich trachten/ vnd das
nit ohn anderer leut verflainerung vnd vn-
glimpff: sonderlich aber wann sie faule vnt-
nütze leut seind. Dann ein herrlicher würdens-
reicher ruff ist ein belohnung nit der faul-
heit vnd trägheit/sonder eines tu-
gensamen fleiß vnd ges-
chickligkeit.

38



Das